

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1.50 Mk. vierteljährlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**  
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in  
der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, bei den Anzeigenbeförderungsgehilfen  
„Invalidentant“ in Berlin, Hagenstein u. Rogler in Berlin und Königsberg,  
M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgehilfen des  
Zur- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 261.

Sonntag den 5. November 1899.

XVII. Jahrg.

## Neue Stimmen zur Flottenfrage.

Neben der energischen Besürwortung des weiteren Flottenausbaues in denjenigen Blättern, die schon vor der Veröffentlichung des bekannten Flottenartikels in der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Notwendigkeit einer größeren deutschen Seemacht anerkannt haben, hat in den letzten Tagen auch in einem weiteren großen Theil der Presse eine bemerkenswerthe Klärung der Anschauungen begonnen. Auch dort, wo einem neuen Flottenplan zunächst mit scharfem Mißtrauen und direkter Ablehnung begegnet wurde, dringt jetzt mehr und mehr die Anerkennung des dringenden nationalen Bedürfnisses durch. Nur die „Freisinnige Zeitung“ und der „Vorwärts“ mit ihrer ganzen Gefolgschaft verharren selbstverständlich in schroffer und maßloser Opposition. Die selbständige freisinnige Presse versagt jedoch dem Abg. Richter die Seeresolge. So kündigt die „Vossische Zeitung“ an, der Reichstag „würde wahrscheinlich keine großen Schwierigkeiten machen, daß mit dem Bau großer Schiffe für die zweite Hälfte des Sezenmats genau in dem Tempo der ersten Hälfte fortgeföhrt werden könnte.“ Das Blatt empfiehlt zunächst die schnelle und resolute Durchführung des Flottengesetzes von 1898. Entschieden tritt die freisinnige „Weser-Zeitung“ für eine genügende Kraftentwicklung zur See ein: „Ueberall in unserer Geschichte begegnet man den traurigen Wahrzeichen der Uneinigkeit und der ungenügenden Kraftentwicklung. Wenn man nur denkt, daß sich das deutsche Volk die unerhörten Leiden der Kriege von 1793 bis 1815 hätte sparen können, wenn es seine Wehrkraft genügend entwickelt hätte, so kommt man leicht zu dem Urtheil, daß nichts theurer zu stehen kommt, als Sparsamkeit, die mit Mangel an Sicherheit erkauft wird. — Wir müssen unseren Mann stehen, wir müssen auch zur See eine Macht sein, an der sich so leicht kein Unberufener vergreift.“ — Auch das „Berliner Tageblatt“ bläst nicht in das Horn der „Freis. Ztg.“

Im Prinzip völlig mit dem weiteren Ausbau der Flotte einverstanden sind die konservativen und gemäßigt-liberalen Blätter. Auch die agrarische Presse erklärt den weiteren Ausbau für dringend erwünscht; so schreibt

die „Deutsche Tageszeitung“: „Eine Vermehrung der Flotte über die Ziele des Flottengesetzes hinaus und zwar noch innerhalb seiner Dauer erscheint sicher wünschenswerth, vielleicht nothwendig.“ Den Nachweis der Nothwendigkeit erwartet sie von der Regierung, giebt aber zu, daß der Nachweis im einzelnen, da er auf der Lage der auswärtigen Politik beruht, nicht vor der Öffentlichkeit erbracht werden kann.

Je ruhiger die Erörterungen in der Presse nach dem ersten Alarm werden, umso mehr bricht sich die Anerkennung der dringenden Nothwendigkeit einer weiteren Flottenverstärkung Bahn, und umso mehr kommt die eigentliche Stimmung des Volkes in der Presse zum Ausdruck, das in seiner großen Mehrheit und soweit es nicht zu den grundsätzlichen Feinden der bestehenden Staatsordnung oder den gewohnheitsmäßigen Neinsagern gehört, in der Stärkung der deutschen Seemacht eine Lebensfrage für das Reich und die wichtigste materielle Aufgabe der nächsten Jahrzehnte erblickt.

## Die Lösung der Samoa-Frage

wird, wie auch aus englischer Quelle vom „Daily Telegraph“ bestätigt wird, nunmehr eine schnelle Erledigung finden. Gleichzeitig wird der „Schles. Ztg.“ „aus gut informirter Quelle“ aus Berlin berichtet, daß die Entscheidung über die Besitzverhältnisse auf Samoa nicht mehr lange ausstehen und in dem Sinne ausfallen dürfte, daß Deutschland seine Rechte an Upolu an England abtritt und dafür die Gilbert-Inseln und die englischen Salomon-Inseln erhält.

Nach der „Nationalztg.“ ist die Frage, ob Deutschland für seinen Antheil an Samoa von englischer Seite oder England für den seinigen von deutscher Seite entschädigt werden soll, noch immer offen.

Die Samoa-Insel Upolu ist 831 Quadratkilometer groß, die 16 niedrigen Koralleninseln der Gilbertgruppe umfassen zusammen 399 Quadratkilometer mit 35200 Einwohnern. Von den Salomoninseln gehören seit der Vereinbarung vom 6. April 1886 die nördlichen Inseln zur deutschen, die südlichen zur britischen Machtphäre. Die britischen Salo-

moninseln, von denen die größte, Florida, 440 Quadratkilometer groß ist, umfassen 87000 Einwohner auf 21645 Quadratkilometer.

Die Gilbertinseln liegen südlich von den Marshallinseln und schließen sich nach Südwesten an die Salomoninseln an. Die jüngst erworbenen Marianen und Karolinen sind etwa 2050 Quadratkilometer groß und werden von rund 40000 Einwohnern bewohnt. Bei den Bewohnern der Gilbertinseln herrscht Polygamie, die Bewohner der Salomoninseln sind größtentheils noch dem Kanibalismus ergeben. Beide Inselgruppen, die Salomon- wie die Gilbertinseln, sind wirtschaftlich noch ganz unberührt und produzieren nur ein wenig Kopra und Trepanng. Nur wenige Händler leben auf diesen Inseln.

## Politische Tageschau.

Ein unverdächtiges Zeugniß für die unter dem Schutz wirksamer Agrarzölle vor sich gehende Steigerung der heimischen Produktion liefert jüngst die „Vossische Zeitung“. In ihrem Produktenwochenbericht vom 31. Oktober ist zu lesen: „Frankreich hat vermöge seines hohen Getreidezollses die Produktion in den letzten Jahren gesteigert, und diese übersteigt anscheinend bereits den eigenen Bedarf.“ Dazu schreibt die „Agrar-Korresp.“: Darf man hoffen, daß diese Feststellung einer volkswirtschaftlich doch überaus wünschenswerthen heimischen Produktionssteigerung die selbe „Vossische Zeitung“ endlich von ihrem Widerstand gegen eine wirksame Erhöhung der deutschen Schutzzölle zurückbringen wird? Vor den Folgen, die in demselben Bericht der „Vossischen Zeitung“ als Wirkung jener französischen Produktionssteigerung hingestellt werden, fürchten sich die deutschen Landwirthe nicht. Wenn niedrige Preise, wie jetzt in Frankreich, aus schließlich als die Folge überreicher heimischer Produktion eintreten: dann sind's die Landwirthe gern zufrieden, denn sie haben dann den Ersatz für den sinkenden Einzelpreis in der gestiegenen Menge. Die deutschen Landwirthe verlangen nur, daß ihnen, wie in Frankreich, durch einen wirksam hohen Zoll die Einfuhr

fern gehalten und sie so in Stand gesetzt werden, für ihre steigende Produktion auch wirklich den Absatz zu finden. Daß der berühmte „Konjunkt“ dabei auf die Dauer nicht zu kurz kommt, zeigt ja gerade diese französische Preisentwicklung. Wie sehr übrigens die Lebensmitteleinfuhr in Frankreich im Sinken ist, zeigen die jüngsten Veröffentlichungen der französischen Handelsstatistik. Hiernach betrug die Lebensmitteleinfuhr in den ersten neun Monaten 1898 1187 Millionen Franks, dagegen 1899 nur 741 Millionen Franks, im laufenden Jahre also weniger 446 Millionen Franks! Die Gesamtexportirung im Jahre 1899 wird sich also voraussichtlich auf weit über eine halbe Milliarde belaufen. Ist's nicht auch für Deutschland ein einig zu erstrebendes Ziel, die Volksernährung durch wirksamen Schutz der heimischen Produktion mehr und mehr unabhängig vom Ausland zu machen?

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, sowie der Entwurf über die Unfallfürsorge für Gefangene zugegangen.

Nach Informationen der „Berliner N. N.“ ist die Zustimmung des Staatsministeriums zu dem in der letzten Landtagsession verabschiedeten Lehrerkontingengesetz zu erwarten.

Der König von Serbien empfing am Donnerstag Nachmittag in Wien den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski in einstündiger Audienz. Am Abend reiste König Alexander zu längerem Aufenthalt nach Meran ab. — Dem König von Griechenland, der sich z. B. in Wien aufhält, stattete Kaiser Franz Josef am Donnerstag einen dreiviertelstündigen Besuch ab, welchen der König in der Hofburg erwiderte.

Die französische Seeresverwaltung denkt nach dem „Gaulois“ daran, das schon wiederholt herabgesetzte Militärmaß, gegenwärtig 154 Zentimeter, weiter auf 150 Zentimeter zu vermindern, da die Körperhöhe des französischen Volkes aufsehenerweiter zurückgeht.

In der spanischen Deputirtenkammer stellten am Donnerstag die Republikaner den

## Gräfin Leszczyńska.

Von Harriet Wukley.  
Autorisirte Bearbeitung von Bertha Katscher.  
(Nachdruck verboten.)

I.  
„Darf man fragen, wer eigentlich diese Gräfin Leszczyńska ist?“

Es war eine längere Pause in dem allgemeinen Gespräch eingetreten, und aller Augen richteten sich auf den Fragesteller, der in die Lektüre „Gazette de St. Pétersbourg“ vertieft gewesen zu sein schien. Es war ein hübscher, stattlicher Mann in der Dienstuniform eines Infanterie-Obersten.

Er sah für diesen hohen Rang entschieden noch zu jung aus, aber man merkte auf den ersten Blick, daß man es mit einem ungewöhnlich begabten Manne von guter Geburt zu thun habe.

Oberst Woronzoff hatte sich in Transkaukasien ausgezeichnet und war dort zum Oberst avancirt. Es dauerte einen Augenblick, bis einer der versammelten Kameraden Woronzoffs Frage beantwortete.

„Sie ist... sie ist... wie soll ich nur sagen? die Gräfin Leszczyńska, eine Schönheit und Erbin —“

„Und Polin?“  
„Natürlich! Der Name besagt es ja.“  
„Du wirst sie heute nachts auf dem Ball sehen.“

„Auf unserem Ball? Sagtest Du nicht soeben, daß sie eine Polin sei? Befuchen denn die Polen unsere Offiziersbälle?“

„Ach, man sieht, daß Du ein Menling in unserer Garnison bist,“ warf ein Hauptmann lachend ein, „Du hast Dich noch nicht in unsere Verhältnisse eingelebt und verstehst die Lage der Dinge noch nicht. Ja, sie be-

suchen unsere Bälle, weil sie es nicht wagen, ihnen fernzubleiben. Sie tanzen auch mit uns, aber sie sehen dabei aus, als ob sie jederzeit bereit wären, uns zu vergiften oder zu erdolchen. Sie sind so unangenehm, wie sie es nur zu sein wagen. Beobachte nur einmal das Fräulein von Prachatitz. Sie tanzt leicht wie ein Vogel; wenn sie sich aber herbeiläßt, mit einem russischen Offizier zu tanzen, ist es, als ob er ein Bündel Heu schleppen müßte. Leider kann schlechtes Tanzen nicht als Hochverrath gegen den Zar bestraft werden.“

„Ja, ja, es verhält sich so, wie der Hauptmann berichtet,“ nahm ein älterer Offizier das Wort. „Eine Anzahl Familien sind bemüht, zu uns zu halten, sie scheinen des verlorenen Spiels müde, oder es ist die Ruhe vor dem Sturm. Sie nehmen unsere Einladungen an, weil sie es nicht wagen, uns öffentlich zu beleidigen; aber es kommt selten vor, daß wir von ihnen eingeladen werden. Was die Gräfin Leszczyńska betrifft, so verhält es sich mit ihr etwas anders. Sie ist eine Waise und das Mündel unseres Gouverneurs. Ihre Mutter war eine reiche Engländerin. Sie hat einen Bruder, den sie abgöttisch liebt, ein halber Ruabe noch, aber ein wahrer Hitzkopf.“

„Sie ist nur feinetwegen höflich mit uns,“ warf Leutnant Platoff ein. „Es sieht drohlich aus, diese Leute sich aus Zwang unterhalten zu sehen.“

„Ich wette tausend gegen eins,“ brummte ein alter Major, „Ladislau Leszczyński weiß über den letzten Aufstand mehr, als er zu sagen für gut hält.“

„Der heutige Abend wird es zeigen,“ entgegnete Platoff lachend; „wenn die Gräfin gegen ihren Bewerber, den Polizeichef, be-

sonders lebenswürdig sein wird, so können wir daraus schließen, daß ihr nettes Bräuderchen bei den Skandalen an des Zars Geburtsstag theilhaftig war.“

Woronzoff legte die Zeitung nieder und sagte gleichgiltig:

„Meine Herren, ich dünke, die Polen verhalten sich jetzt ruhig genug.“

„Hier an der nördlichen Grenze wohl,“ bestätigte ein alter Handegen gähmend.

„Die Zeiten haben sich seit 1863 zum Schlimmen geändert und Du wirst das Gar-nisonleben sehr langweilig finden, Kamerad.“

Das Gespräch stockte wieder, und Woronzoff verließ bald darauf das Rauchzimmer des „russischen Offizierklubs“ und schlenderte auf die „Promenade“ von Wladimir — dies der Name des kleinen, an der polnisch-russischen Grenze gelegenen Garnisonstädtchens, in welchem unsere Geschichte spielt. Ein halbes Dutzend grau bemäntelter Schildwachen salutirte ihn, während er über den menschenleeren Platz schritt. Er erwiderte mechanisch den Gruß. Aus purer Langeweile watete er in den klotigen Straßen umher bis zu dem ehemaligen Kloster, das damals als Gefängniß benutzt wurde. Die wenigen Polen, denen er begegnete, kehrten, sobald sie seiner ansichtig wurden, um oder verstummten, damit er sie nicht in einer Sprache reden hörte, die das Gesetz für sträflich erklärte. Das war durchaus nicht amüßant, und Woronzoff bedauerte lebhaft, hierher verkehrt worden zu sein. Seine Thätigkeit in Transkaukasien war gefährlicher gewesen, aber sie hatte ihm besser behagt, denn er war ein Mann von That. Plötzlich erinnerte er sich des im Klub statt-

gefundenen Gesprächs und der Heldin desselben — der Gräfin Leszczyńska.

„Provinzschönheiten täuschen unsereinen in der Regel,“ sagte er sich.

„Ich könnte wetten, daß sie in Paris oder Petersburg keine Belandung fände. Platoff ist noch sehr jung, ein frisches Gesicht von Milch und Blut verkehrt ihn in Entzücken. Was geht's übrigens mich an? Ich bin kein Schürzenheld. Mein Dunkel-Gouverneur und meine beiden Vorgesetzten sind Gott sei Dank Junggefallen, sodas es bei ihnen keine Tanzereien geben wird. Ich habe bislang noch kein Weib kennen gelernt, deren Gesellschaft mir lieber wäre als meine Zigarre!“

Trotz dieses Gedankens suchte Woronzoff Blick, als er den Ballsaal am Abend betrat, die Gräfin Leszczyńska. Es waren bereits ungefähr dreißig Damen anwesend. Drei oder vier konnten sogar den Anspruch auf Schönheit erheben. Und eine von diesen, ein schlankes Mädchen mit rabenschwarzem Haar und blinkenden Augen, hielt er für die Gräfin Leszczyńska.

Sie tanzte, als er den Saal betrat, gerade mit Platoff. Er wartete, bis dieser die Dame auf ihren Platz geführt, und ging dann mit den Worten auf ihn zu:

„Erbarmen Sie sich meiner! Ich kenne keine einzige Dame im Saal. Stellen Sie mich doch der Leszczyńska vor.“

Platoff nickte, geleitete ihn aber nicht zu dem schwarzhaarigen Mädchen, das in der Nähe saß, sondern in eine Fensterische, in die sich zwei Damen, in ein Gespräch vertieft, zurückgezogen hatten.

„Gestatten Sie, Frau Wallis, daß ich Ihnen und der Gräfin Leszczyńska den Oberst



Antrag, die Kammer möge wegen der Ver- fassung des Generalkapitans von Catalonien, durch welche die Steuerpflichtigen, welche die Zahlung der Steuern verweigern, für Auf- rührer erklärt werden, ihre Mißbilligung aus- sprechen. Ministerpräsident Silvela bekämpfte den Antrag und lobte die Haltung des Ge- neralkapitans. Der Antrag der Republikaner wurde mit 75 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

In der Leitung des russischen Mi- nisteriums des Innern hat, wie schon mit- getheilt, ein wichtiger Personenwechsel statt- gefunden. Schon seit langer Zeit stand die Entlassung des Ministers des Innern, Gore- mykin, der sein hohes Amt seit vier Jahren (Oktober 1895) bekleidete, fest; er hatte sich, so schreibt die „Bos. Ztg.“, völlig ohnmächtig erwiesen, der immer furchtbarer um sich greifenden Hungersnoth zu steuern, war über- haupt den großen, schwierigen Aufgaben, die an einen Minister des Innern gestellt werden, garnicht gewachsen, und in den ge- setzgebenden Körperschaften, dem Reichsrath und Ministerkomitee, hatte er kein Ansehen; dort sah man es immer lieber, wenn sein Gehilfe, Baron Uexküll-Güldenband, Vortrag über zur Verathung stehende Gesetzesvorlagen oder andere Resorrtangelegenheiten hatte. Wenn sich dessenungeachtet Herr Goremykin in seiner Stellung so lange hat halten können, so liegt die Erklärung einzig in dem Um- stand, daß sich Kaiser Nikolaus II. nur un- gern und nach schweren Entschlüssen von seinen obersten Rathgebern trennt. Der neue Verweser des Ministeriums des Innern ist aber nicht, wie vielleicht erwartet werden konnte, der geschickte, geschäftsgewandte Mi- nistergehilfe Baron Uexküll geworden, sondern ein Mann aus der nächsten Umgebung des Kaisers, der oberste Chef seiner Kanzlei, die alle an die Person des Kaisers gerichteten Bittschriften entgegenzunehmen und dem Kaiser zur Entscheidung vorzulegen hat; der Jäger- meister des kaiserlichen Hofes Dmitri Sjer- gejewitsch Sibjagin.

Der Führer der chinesischen Reform- partei Kangjuwei hat sich, da er in Japan nicht die erhoffte Zuflucht finden konnte, wie die „Times“ meldet, nach Hongkong begeben; seine Rückkehr nach China werde von seinen chinesischen Freunden bedauert, da man seine Ermordung befürchtet.

Eine Kolonialabtheilung wird, wie „Wolffs Bureau“ aus Washington meldet, im Kriegs- departement der Vereinigten Staaten binnen kurzer Zeit errichtet werden.

Ueber die Lage auf den Philippinen haben die zur Untersuchung der Verhältnisse entsandten Kommissare dem Präsidenten Mac- Kinley einen vorläufigen Bericht erstattet. Derselbe läuft in der Hauptsache darauf hin- aus, daß für die Vereinigten Staaten kein anderer Weg gangbar sein könne, als der- jenige, ihre Souveränität auf den Philippinen aufrechtzuerhalten und die Insurgenten zu zwingen, sich der amerikanischen Autorität als Vorbedingung für die Errichtung einer Zivilregierung zu unterwerfen, welche ihnen eine Selbstregierung in der weitesten Aus-

Wasi Woronzoff vorstelle,“ sagte Platoff, sich tief vor den Damen verneigend.

Woronzoff verneigte sich ebenfalls ehr- furchtsvoll. „Ueberschätzt, wie ich vorausge- sehen!“ war sein erster Gedanke. Als die junge Gräfin aber schüchtern zu ihm auf- blickte, mußte er gestehen, daß Platoff doch einen guten Geschmack habe.

„Darf ich um die Ehre bitten, diesen Walzer mit der Gräfin zu tanzen?“ wandte er sich an die ältliche Engländerin, die er für die Gardedame der jungen Polin hielt.

Die beiden Damen wechselten hierauf leise einige Worte, das junge Mädchen schien nicht gewillt, die Einladung zum Tanze anzunehmen. Woronzoff hörte, wie Frau Wallis sie zu überreden suchte und ihr zuflüsterte: „Gräfin, Sie können doch nicht den ganzen Abend in dieser verfluchten Ecke sitzen! Sie müssen tanzen, und der Oberst ist wahrlich dem abscheulichen Da- ruschkin vorzuziehen.“

Die Gräfin erhob sich langsam und blickte verstohlen auf den Oberst, der den Blick auffing und zu seiner Ueberraschung hinter den dichtbewimperten Lidern ein Paar feurige, weichenblaue Augen ent- deckte. Seine Kameraden hatten nicht über- wachen, Gräfin Leszczynska war eine Schönheit, aber noch nie hatte er auf einem Ball ein so trauriges Mädchen- antlitz gesehen, wie das ihrige. Auch nicht die leiseste Spur eines Lächelns umspielte ihre Lippen, ihre zarten Wangen waren fast so weiß wie ihr Kleid. Die heitere Musik, der festlich beleuchtete und dekorierte Saal, die anregende Gesellschaft, schienen ihr mehr Unbehagen als Vergnügen zu be- reiten, und Woronzoff kam sich vor, wie der Ritter in der Heine'schen Ballade, der mit einem aus dem Grabe auferstandenen Edelräuberin tanzt. (Fortsetzung folgt.)

dehnung, die nach den Verhältnissen zu er- reichen sei, gewähre. Der Bericht legt dar, daß die Filipinos infolge der großen Ver- schiedenheit der einzelnen Stämme und Sprachen für die autonome Selbstverwaltung nicht befähigt seien und daß selbst eine lokale Selbstverwaltung nur unter amerikanischer Leitung möglich sein würde. Die Kommissare geben der Ansicht Ausdruck, daß, sobald die Amerikaner sich zurückziehen würden, Anarchie ausbrechen würde, und sind fest davon über- zeugt, daß die Fortdauer der amerikanischen Herrschaft den Filipinos zum größten Segen gereichen würde.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. November 1899.

— Se. Majestät der Kaiser nahm infolge einer leichten Unpäßlichkeit der Kaiserin an der heutigen Inbetrachtung im Grunewald nicht theil. Die hohe Frau ist seit etwa sechs Tagen unerheblich und vorübergehend leidend. An Stelle des Kaisers führte der zweite Sohn des Prinzen Albrecht die Jagd an.

— Der Kaiser geht um den 20. No- vember nach England, vermutlich auf 14 Tage. Die Einladungen der Königin von England datiren, wie man hört, aus dem Frühjahr. Sie hatte den Oktober für die Anwesenheit des Kaisers gewünscht. Auf seine Entschuldigung, daß er um diese Zeit nicht kommen könnte, hat sie wider Erwarten den November vorgeschlagen. Ein Minister wird den Kaiser nicht begleiten.

— Prinz Albrecht und die Mitglieder der nach Madrid bestimmten Deputation sind gestern Abend 11<sup>1/2</sup> Uhr abgereist.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe kehrt morgen Abend nach Berlin zurück.

— Kronprinz Gustav von Schweden trifft am Mittwoch den 8. d. Mts. abends von Stockholm in Berlin ein, um, einer Einladung des Kaisers folgend, an den Hofjagden in den Beständen Forsten theilzunehmen, welche am 10. und 11. d. Mts. stattfinden.

— Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Hauptmann Ehrlins ist unter Beförderung zum Major zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt und gleichzeitig als Militärattaché zur Votschaft in Rom kommandirt an Stelle des Oberstleutnants von Jacobi, der in das Verhältniß als dienstthuender Flügeladjutant des Kaisers zurücktritt.

— Daß die Einführung einheitlicher Post- werkeichen in ganz Deutschland bei den Konferenzen des Staatssekretärs von Pod- bielski in Stuttgart und München zur Sprache gebracht werde, bezeichnet die „Nordd. Allg. Ztg.“ als selbstverständlich. Sie meint, daß die Auffassung der maßgebenden Kreise in Würtemberg in einem Artikel des „Schwäb. Merkur“ zum Ausdruck komme, welcher die drei Arten von Freimarken in Deutschland als einen „alten Bops, über- reif zum Abschneiden“, bezeichnet.

— Im Laufe der nächsten Woche werden im Reichsamt des Innern Verathungen wegen einer allgemeinen Ermäßigung der Kanal- gebühren stattfinden. Es sind dazu Vertreter industrieller und kaufmännischer Interessen der zunächst betroffenen Reichsgebiete ein- geladen worden.

— Am Schwarzwasserfieber ist Oberjäger Max Kamp von der deutsch-afrikanischen Schutztruppe auf der Station Muanza ge- storben.

Leipzig, 2. November. 4000 Männer und Frauen waren der von den Deutschsozialen heute einberufenen Kundgebung für die Buren gefolgt. Ebensoviel kehrten um wegen Plak- mangels in der Albert-Halle. An Gesang- vortrage schloß sich eine Rede des Reichs- tagsabgeordneten Liebermann v. Sonnenburg an. Derselben wurden an den Kaiser und an Krüger gesandt. Eine Sympathie-Resolution wurde angenommen und eine Sammlung für die Verwundeten veranstaltet.

Wilhelmshafen, 2. November. Der Ma- rine-Oberstabsingenieur Hermann Bräunig ist gestorben.

### Ausland.

Wien, 7. November. Das „Neue Wiener Abendblatt“ erzählt von unterrichteter Seite, die Vermählung der Kronprinzessin-Wittve Stephane sei nur verschoben, und zwar auf Januar oder Mai 1900.

### Der Krieg in Südafrika.

Die Lage der Engländer in allen Ge- bieten des Kriegsschauplatzes ist eine über- aus kritische geworden. Nicht allein ist Ge- neral White von den Buren jetzt vollkommen eingeschlossen, sodas eine Kapitulation be- vorsteht, wenn ihm nicht etwa ein verzweifelter Durchbruch nach Süden gelingen sollte, auch sonst sind die Engländer überall im Nach- theil. Sehr bedenklich lauten die Meldungen aus der Kapkolonie, wonach ein allgemeiner Aufstand der Afrikaner infolge der Siege der Buren befürchtet wird. Die Oranjeburen schicken sich auch schon zum Vorgehen gegen die Kapkolonie an oder stehen vielleicht be-

reits dort auf britischem Gebiet. Im Westen sind Kimberley und Mafeking hart belagert, das übrige Gebiet ist in Händen der Buren, denen sich nach den Anzeigerproklamationen Steyns und Krügers zahlreiche ihrer in Westafrika- und Betschuanaland ansässigen Stammesgenossen zum Kampf gegen Eng- land zugesellt haben. Ferner ist der Vor- stoß der Transvaalburen ins Zululand von Erfolg begleitet gewesen. Kurz, wohin man seine Blicke auf dem weiten Kriegstheater lenkt, überall begegnet man Nachrichten von englischen Schlappen. Der englische Kriegs- minister Marquis of Lansdowne ist aller- dings trotz alledem sehr optimistisch gefunt. In einer Rede zu Sheffield sagte der Mi- nister, er hoffe, daß die defensive Phase des gegenwärtigen Krieges sich ihrem Abschluß nähere. Mit bezug auf die Angriffe gegen die angebliche ungenügende Bereitschaft be- tonte der Minister die Unmöglichkeit, daß die militärischen Vorbereitungen mit der Diplomatie gleichen Schritt hielten. Vor- läufig sind aber die Engländer noch überall in der Defensive gegen die früher so ver- achteten Buren. Man hat eben den Feind unterschätzt, und das voreilige Gebahren der englischen Diplomatie, das Draufgängertum Chamberlains, rächt sich jetzt in einer für das Ansehen Englands überaus empfindlichen Weise.

Aus Natal sind, seit die telegraphische Verbindung mit Ladysmith unterbrochen, nur noch wenig Nachrichten vorhanden, die auf Authentizität Anspruch erheben können. Seit den Kämpfen von Montag hat sich bei Ladysmith vorwiegend ein Artillerieduell abge- spielt, in welchem die Burenkanonen obgesiegt haben trotz des Feuers der schweren von Durban geholten Schiffsgeschütze, die nach englischen Berichten angeblich die Buren- batterien zum Schweigen gebracht haben sollen. Die Burenartillerie schwieg aber keineswegs, ihr Feuer scheint vielmehr auch die Matrosenartillerie der Engländer schwer mitgenommen zu haben, da, wie General White am Donnerstag früh telegraphirte, der das Feuer der Schiffsgeschütze leitende Ka- nonier-Leutnant von einer Granate schwer verwundet worden ist. Das war Whites letzte Depesche. Während der Artilleriekampf tobte, rückten die Buren südlich vor, nahmen die Station Colenso, wo die Eisenbahnbrücke über den Tugelafluß führt, und machten damit die Klappe zu, sodas White nunmehr in Ladysmith festhielt.

Die in Berlin am Freitag Nachmittag durch Extrablätter verbreitete Nachricht, daß Ladysmith in den Händen der Buren sei und General White kapitulirt habe, hat keine Bestätigung gefunden. Aus London liegt ein Wolff'sches Telegramm vor, wonach die Londoner Abendblätter versichern, die Eisenbahnlinie Durban-Ladysmith sei noch immer offen und die Buren hätten noch keinen Angriff auf Colenso gemacht.

Der wahre Sachlage entspricht diese Darstellung keinesfalls. Um das Publikum über den Ernst der Lage hinwegzutäuschen, bringen die Londoner Abendblätter am Frei- tag noch halbenlange, mit handgreiflichen Unwahrheiten angefüllte Berichte über die — für die Engländer bekanntlich sehr unglück- lich verlaufenen — Kämpfe von Montag.

Zu diesen Berichten heißt es u. a., das eng- lische Artilleriefeuer sei fürchterlich gewesen, die Buren hätten hunderte an Todten und Verwundeten verloren; da, wo britische Gra- naten einschlugen, sei stets eine große An- zahl von Buren gefallen; die englischen Ver- luste hielten sich auf ungefähr 300 Todte und Verwundete, die gefangen genommene Kolonne des Obersten Carleton bestehe aus 800 Mann. Weiter heißt es, General Jon- bert habe an den General White einen for- mellen Protest wegen des Gebrauchs von Lydditgranaten gerichtet, welchen er als un- menschlich bezeichnet. Ein großes Artillerie- gefecht stehe bevor, die Batterien der Buren ständen nur etwa 4 Meilen von Ladysmith, die britische Artillerie beherrsche jedoch die Burenartillerie und werde überdies viel ge- schickter behandelt. — Mit diesem Bericht wollen die Angaben englischer Militärs, auch des Generals White selbst, schlecht überein- stimmen, wonach die Burenartillerie vor- zügliches leistet. Richtig mag sein, daß sich Jonbert über die Anwendung der Lydditgra- naten beschwert hat. Ihren Namen haben diese scheußlichen Geschosse von dem Fabri- kationsort Lydd in Kent (England.) Die Füllung entspricht dem französischen Melinit, auch sie wird aus der herkömmlichen „Pikrin- säure“ gewonnen. Bei der Explosion ver- breiten diese mörderischen Geschosse, deren Gebrauch durch die Engländer sich würdig der Verwendung der Dum-Dum-Geschosse anreicht, giftige Gase, die in weitem Umkreis lebensgefährlich wirken.

Die Nachrichten der „Agence Havas“, daß die Buren den Engländern den Rückzug abgeschnitten und sich der Bahn nach Pieter- maritzburg und Durban bemächtigt, finden

ihre Bestätigung durch folgende Depesche aus London vom Donnerstag Nacht: Ein Tele- gramm der Gouverneurs von Natal meldet, daß die Verbindung mit Ladysmith seit Donnerstag Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten abgeschnitten ist. Das englische Kriegsmini- sterium betrachtet dies jedoch als eine Be- stätigung der aus Brüssel kommenden Nach- richt, daß Ladysmith von den Buren voll- ständig eingeschlossen und Colenso genommen ist. — Diese Meinung des englischen Kriegs- ministeriums mag dem englischen Publikum zum Trost gereichen, durch die Thatsachen ist sie aber nicht begründet.

Nachträgliche Einzelheiten über die Kämpfe in Natal berichten Londoner Blätter wie folgt: Wie „Daily News“ aus Ladysmith vom 31. Oktober melden, hätte die englische Abtheilung, welche kapituliren mußte, zuvor einen Verlust von 200 Mann. — Der Buren- general Kock, welcher bei Gladslaagte schwer verwundet worden war, ist am 20. v. Mts. im Lazareth zu Ladysmith gestorben. — Wie das „Nenter'sche Bureau“ berichtend meldet, beziehen sich die Verluste der Buren von 73 Todten und 200 Verwundeten nicht auf die Schlacht von Ladysmith, sondern auf die von Nietfontein, welche bekanntlich schon am Dienstag vor 8 Tagen stattfand.

In der Delagoabai schoß ein englisches Kriegsschiff auf ein Segelschiff, welches in den Hafen eingefahren war, ohne die Flagge zu zeigen. Es stellte sich, so meldet die „Agence Havas“, heraus, daß das Segelschiff ein englisches war.

Lord Charles Beresford soll zum zweiten Kommandeur des Mittelmeer-Geschwaders ernannt worden sein, was derselbe aber in Abrede stellt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist folgendes zu berichten: Ein in Hopetown (am Dranjefluß, an der Südwestecke des Oranje-Freistaates) angekommener Flüchtling berichtet, daß 6000 Buren Kimberley um- zingeln, auf allen Wegen patrouilliren und alle Verbindungen, die jetzt schon schwierig sind, unmöglich machen. Derselbe Mann ist der Ansicht, daß mehr als die Hälfte der Holländer in Betschuanaland und Griqualand sich infolge der Proklamation der Einver- leibung dieser Provinzen den Buren anschließen werden. Nach der „Times“ setzten sich die Truppen in Kimberley am 7. Oktober wie folgt zusammen: aus einem halben Ba- taillon des 1. Royal Lancashire-Regiments, einem Bataillon Artillerie, ungefähr 600 Mann, unter dem Obersten Kewich, und dem heimischen Bataillon. Die Angehörigen der Industrie-Gesellschaften, besonders der Debeers'schen Diamantengesellschaft, haben ein Korps von 1000 Mann gebildet, das den Namen Stadtwächter trägt. Es ist mit Lee Metford-Gewehren ausgerüstet und nimmt täglich militärische Übungen vor. Acht Maxim-Geschütze, die sonst zur Vertheidigung der Debeers-Werke bereit zu stehen pflegen, hat die Gesellschaft der Stadt zur Verfügung gestellt. Kewich hat zahlreiche Befestigungen um die Stadt aufwerfen lassen.

### Provinzialnachrichten.

Culmb., 3. November. (Verschiedenes.) Herr Bahnbauingenieur Schmidt, welcher am 5. Januar d. Js. sein 25jähriges Amtsjubiläum feiert, begeht am Sonnabend den 4. November mit seiner Ehe- gattin das Fest der silbernen Hochzeit. — Der Vaterländische Frauen-Verein wird, wie alljährlich, am 10. Dezember einen Bazar veranstalten. — Sonntag den 5. November veranstaltet der hiesige Männer-Gesang-Verein „Liederkränz“ in der Villa nova sein diesjähriges Winterfest bestehend aus Instrumental- und Vokal-Konzert, Theater und Tanz. — Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Ver- sammlungen finden in Culmbach bei der Villa nova statt: am 9. November 12<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags für die Landbevölkerung und am 10. November um 8 Uhr vormittags für die Stadtbevölkerung. — Das der Frau Gutsbesitzer A. Cowlaski in Du- bielno gehörige Gut konnte am Sonntag den 15. und Montag den 16. Oktober, trotzdem viele Käufer erschienen waren, nicht parzellirt werden. Es steht daher ein nochmaliger Termin zu Son- tag den 5. November im Bielefeld'schen Lokal zu Dubielno an. Das Gut kann im ganzen oder auch in kleinen Parzellen unter günstigen Zahlungs- bedingungen verkauft werden.

Culmb., 31. Oktober. (Beschiedenes.) Wegen zu geringer Beteiligung hat der Vorstand des land- wirtschaftlichen Kreisvereins Culmbach beschlossen, einzuweisen keine Sitzungen abzuhalten. Letztere sollen erst dann wieder aufgenommen werden, wenn von den Vereinen des Kreises hierzu die Aufforderung ergehen wird. — Dem Besitzer Wedel in Kollentzen starben innerhalb kurzer Zeit vier Kinder an Diphtherie. Alle vier Kinder waren mit Heilmilch geimpft. — Bei einem Pferde des Besitzers Thielz in Culmbach-Mendorf ist thierärztlich die Brucellose festgestellt worden.

Marienwerder, 3. Oktober. (Auszeichnung.) Aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand ist dem Katastersekretär Herrn Rechnungsrath Glob hier- selbst der königl. Kronenorden dritter Klasse ver- liehen worden.

Stahm, 2. November. (Personale.) Der königl. Katasterkontrolleur Herr Gerhardt hier selbst, welcher kürzlich sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte und dabei den Titel königl. Steuerinspektor erhielt, ist mit dem 1. d. Mts. in den Ruhestand getreten und nach Naunzig übersiedelt. Als Nachfolger des Herrn G. ist der königl. Kataster- kontrolleur E. Zahn aus Schleswig hierher berufen worden.



Argentan, 1. November. (Meteor.) Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde hier am südlichen Himmel ein prächtiges Meteor, das fast Tageshelle verbreitete, beobachtet. Es zeigte grünliches Licht und zerbrach schließlich in viele Stücke. Die Flugbahn war nach mehreren Minuten durch einen hellen Nebelstreifen bezeichnet.

Snowrazlaw, 1. November. (Der Bericht über die letzte geheime Stadtverordnetenversammlung) ist dahin zu berichtigen, daß sich die Versammlung wohl für die Bewilligung von Repräsentationsgelder an Herrn Oberbürgermeister Hesse im Prinzip ausgesprochen hat, den Antrag aber, diese auf 1500 Mk. zu bemessen, an die Finanzkommission verwiesen hat.

Randsberg a. W., 31. Oktober. (Schenkung.) Stadtrath Dr. Quilitz hat aus Anlaß seines 70. Lebensjahres der Stadt ein Gelände von 14 Morgen zur Anlage eines Parks geschenkt, das einen Werth von etwa 60 000 Mk. hat.

Wolfsberg, 3. November. (Die Strafkammer) beurtheilte den Lehrer Wohltke aus Ratibitz wegen jahrlängiger Fälschung zu 1 Jahr Gefängnis. Der Lehrer hatte sich in einem Dummhans gebücht, wobei seine geladene Kiste sich entzündete und die Frau Landgerichtsdirektor Sobeski tödtete.

### Localnachrichten.

Thorn, 4. November 1899.

(Personalien.) Der Regierungsaffessor Rammann zu Graudenz ist der königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der Kreisbauinspektor Baurath Reinboth ist von Johannisburg nach St. Eulau versetzt.

(Personalien.) Der Gerichtsaffessor Carl in Erfurt ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schlochau ernannt worden. Der Referendar Alfred Beckwarth aus Danzig ist zum Gerichtsaffessor ernannt worden.

(Kollekte.) Zum Besten des westpreussischen Hauptvereins der deutschen Lutherfirden wird am 5. November in sämtlichen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte eingesammelt werden.

(Die deutsche Eisenbahn-Gesellschaft.) Die Satzungen der ostpreussischen Kleinbahn Aktien-Gesellschaft sind abgeändert worden. Der Gegenstand des Unternehmens bleibt auch in Zukunft derselbe, ist jedoch nicht mehr auf die östlichen Provinzen beschränkt, und die Vollzahlung des auf 4 Millionen festgesetzten Aktienkapitals ist erfolgt. Gleichzeitig ist die Firma geändert und lautet nunmehr: „Deutsche Eisenbahngesellschaft.“ In Königsberg ist eine Zweigniederlassung derselben errichtet mit dem Sitz der Direction, die aus den Herren Regierungs- und Bau- rath a. D. Mohr, Eisenbahn-Bau- und Betriebs- Inspektor a. D. Kintz und Regierungs-Bauinspektor a. D. Kintz besteht. Die in Königsberg eingerichtete Bau- und Betriebs-Abtheilung der Firma Lenz und Co. in Berlin ist aufgehoben und mit der ostpreussischen Eisenbahngesellschaft verbunden.

(Weschtung ausläндischer polnischer Arbeiter.) Die westpreussische Landwirtschaftskammer erläßt folgende Bekanntmachung: Hierdurch theilen wir den Interessenten mit, daß nach einem Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 4. September d. Js. die Herren Regierungspräsidenten beauftragt sind, in Einzelfällen bei nachgewiesener wirtschaftlicher Bedürfnisse für einen Zeitraum von höchstens zwei Wochen über den jedesmaligen 1. Dezember hinaus die Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiter zu gestatten. Es wird sich daher empfehlen, schon jetzt etwaige geföhrte Einzelanträge rechtzeitig an den zuständigen Regierungspräsidenten zu richten.

(Gustav Adolf-Zweigverein.) Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß dem zur Jahresfeier am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in der neugestifteten Kirche stattfindenden Festgottesdienst am Montag Abend in der Aula des Gymnasiums die übliche Nachfeier folgt.

(Die diesjährige Veranstaltung zum Besten des Kleinkinder-Bewahreinstituts) wird von den bisherigen Festen insofern abweichen, als sie kein eigentlicher Bazar mit festen Verkaufsstellen, sondern vielmehr eine gefellige Vereinigung mit dem Charakter eines Potluckfestes werden soll. Die zu Grunde gelegte Idee einer holländischen Kirniss scheint uns hierfür ein ganz besonders glücklicher Griff zu sein. Alle an dem Bazar aktiv theilnehmenden Personen erscheinen in den vorstehenden holländischen Kostümen, und es wird gewiß jedem Besucher des Festes, der da kommt, seine Wohlthätigkeit durch die Schaulust zu beobachten, viel Vergnügen bereiten, seine Freunde und Bekannten aus der wimmelnden Schaar der festlich geschmückten herauszufinden. Die zur Aufföhrung gelangenden Nationaltänze, die sich in drei Quadrillen auf dem Podium des großen Saales vor uns abspielen sollen, werden das farbenprächtige Bild noch mehr beleben. Auf die sonstigen Einzelheiten des Festes weist die in der heutigen Nummer befindliche Annonce hin.

(Theater.) Noch eine Novität ging gestern auf der Bühne des Victoria-Etablissements in Szene, das von der Kasse als Kassenstück angesehenes französische Schauspiel „Jaza“. Es ist das bekannte Pariser Potottenstück mit einem starken Stich ins Sentimentale und vielleicht ist bei „Jaza“ die Wache noch etwas gewöhnlicher als sonst. In der Provinz hat das Theaterpublikum Gottseidank noch unverbörbenen Geschmack genug, um an solchen Stücken keinen Gefallen zu finden. Der Zuschauerraum war ziemlich gefüllt, was der Theatergesellschaft wohl zu gönnen war, sonst hätten wir die Zugkraft eher einem andern Stück gewünscht. In der Rolle der „Selbin“ Jaza gab Frau Direktor Wönsch eine hervorragende schauspielerische Leistung. — Morgen, Sonntag, verabschiedet sich die königliche Theatergesellschaft.

(Die Gastvorstellung des Zigen-Ensembles) aus Leipzig, die am morgigen Sonntag im Schützenhaus-Theater stattfinden sollte, fällt wegen Erkrankung eines Mitgliedes aus.

(Krieger-Verein.) Die Monatsversammlung findet nicht, wie in Aussicht genommen war, am Sonntag den 11., sondern bereits am Freitag den 10. d. Mts. statt.

(Der Turnverein) unternimmt morgen, Sonntag Nachmittag 2 Uhr eine Turnfahrt nach Leisnisch. Es wird von der Garnisonkirche abmarschirt. Auch die Theilnahme von Gästen ist willkommen.

(Der Radfahrer-Verein „Beil“) hält morgen, Sonntag Nachmittag 6 Uhr im kleinen Saale des Viktoriagartens zur Stiftungsfeier ein kleines Vergnügen verbunden mit Wurstessen ab, wozu sämtliche Gönner und Freunde des Vereins eingeladen sind. Es dürfte manchem noch die Stiftungsfeier vom vorigen Jahre in besserer Erinnerung sein. Außer dem Wurstessen finden noch Vorträge und Verlosungen und zum Schluß Tanz statt.

(Am morgigen Sonntag) finden Konzerte statt nachmittags in der Biegelei von der Kapelle des Pionier-Bataillons sowie im Ewoll von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15 und abends im Arkushofe von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz.

(Elektrische Straßenbahn.) Der Winterfahrplan der elektrischen Straßenbahn hat eine Abänderung erfahren. Infolge dieser wird die Betriebsleitung herantretender Wänsche wird der sonst 6 Uhr 52 Min. vom Stadtbahnhof abfahrende Frühwagen schon um 6 Uhr 30 Min. von dort abgehen.

(Des Diebstahls) verdächtig ist das schon wiederholt vorbestrafte Arbeiter Schöniandische Ehepaar, bei welchem ein Fackel vorgefunden wurde, das einen beim Kirchthurmbau beschäftigt gewesenen Arbeiter gestohlen worden ist.

(Unvorsichtigkeit beim Feuer machen.) Durch unvorsichtiges Umgehen mit Petroleum in der Küche hat sich die auf der Bromberger Vorstadt wohnende Wittve Koraszewka schwere Brandwunden zugezogen. Die Petroleumlampe, aus der sie das Petroleum in das Feuer gießen wollte, explodirte und ihre Kleidung geriet in Brand. Die Frau wurde so schwer am Oberkörper verletzt, daß sie in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie noch nicht vernehmungsfähig ist.

(Wegen Zusammenstoßens mit einem Straßenbahnwagen) hat die hiesige Polizeiverwaltung einen hiesigen Fuhrwerksbesitzer und einen auswärtigen Kutscher in Polizeistraf genommen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) ein Bader mit Inhalt an der Brückentopfsteine und ein Schlüssel. Zurückgelassen in einem Geschäftslokal ein Wätschen mit Zeug und ein Damenschirm. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,90 Meter über 0. Windrichtung S. Abgeföhren sind die Kapitäne Greifer, Dampfer „Warschau“ mit 3 beladenen Kähnen im Schleppan von Danzig nach Warschau, Schul, Dampfer „Meta“ mit 200 Str. Mehl, 800 Str. Gerste und 400 Str. Del nach Königsberg, Klotz, Dampfer „Month“ mit 1200 Str. Kohlen nach Danzig, sowie die Schiffer B. Wilgorski, Kahn mit 4000 Str., Kesselmann, Kahn mit 2000 Str., beide mit div. Gütern von Danzig nach Warschau, Wilgorski, Kahn mit 2000 Str. Farbbolz von Danzig nach Warschau, K. Geite, Kahn mit 4200 Str. Kohlen nach Danzig; angekommen ist der Schiffer A. Makowicki, Kahn mit 1500 Bunden Weiden von Schilno.

Möcker, 1. November. (Die Stelle des ersten Gemeindevorstehers und Exekutors) in der hiesigen Gemeinde soll vom 1. Dezember d. Js. ab anderweit besetzt werden. Mit dieser Stelle ist ein Jahresentkommen von 540 Mk. in baar, freie Wohnung, Brennung und Licht als Kastellan, sowie Nebeneinnahme von 150 Mk. verbunden. Bewerber müssen die hiesige Gemeinde, welche sich bewerben wollen, gesund und körperlich kräftig sein, werden angefordert, ihre Militärpapiere, den Zivilverfügungsberechtigten Personen, welche sich bewerben wollen, einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, in welchem insbesondere ihre gegenwärtigen persönlichen und Familienverhältnisse angegeben sind, sowie die sonstigen Zeugnisse innerhalb 6 Wochen an dem Gemeindevorstand zu Möcker einzureichen. Die Aufstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

(Aus dem Kreise Thorn, 4. November. (Die silberne Hochzeit) begeht am 5. November das Fr. Van'sche Ehepaar in Gnmowo.

### Die stilisirte Frau.

(Nachdruck verboten.) Die Frau hat begonnen, sich zu stilisieren, als Eva ihr erstes Röckchen aus Fellen grazios um ihre Hüften und Schultern zu drapieren bemüht war. Mit dem Worte „stilisieren“ bezeichnen wir die Thätigkeit der Menschenhand, die unter dem Einfluß des Menschengesistes bemüht ist, Gebrauchsgegenstände so zu gestalten, daß sie dem Auge in gefälliger Form erscheinen. Das große Gesetz des Wechsels und der Vergänglichkeit, das der Erfahrung unserer Lebensformen vorbeugt, bringt es mit sich, daß auch unsere Vorstellungen von dem, was wohlgefällt, sich ändern. Diese unsere wechselnden Vorstellungen vom Schönen bedingen den Wechsel der historischen Stile. Für das Kleid der Frau ist Stil das, was man schlechthin Mode nennt. Nicht jede Frau, die sich modern kleidet, hat aber darum Stil. Im Gegentheil stehen Stil und Mode mit einander auf gespanntem Fuß, denn Stil ist am Kunstwerk das, was man am Menschen Charakter nennt; die Mode aber hat meistens das Bestreben, den Charakter der Frau zu verwischen und dem Kleide das Gepräge einer Uniform zu geben.

Unendlich viel haben die Modernen, die Jungdeutschen, die Leute vom „Jugendstil“, geredet über das Recht der Persönlichkeit. Der Jugendstil ist auch nicht ohne Einfluß auf die Mode des Frauenkleides geblieben. Aber der Jugendstil ist der Stil der langen Linie. Die lange Linie ist indessen nicht bedingungslos der Stil der Natur. Die Natur kennt große Mannigfaltigkeit; sie gestaltet die Menschenkinder im allgemeinen und die Frauen im besonderen nach den verschiedenartigsten Idealen. Der Jugendstil thut das nicht. Er kennt, genau ge-

nommen, nur einen Frauentypus, und der Typus, den er kennt, ist durchaus nicht der, den die deutsche Frau selbst zu ihrem Ideal erwählen würde. Schon die pessimistischen Farbenstellungen des Jugendstils sind der deutschen Frau zuwider, sofern ihr gestattet wird, ihre Wahl unbeeinträchtigt zu treffen. Schlimmer noch steht es mit der Zeichnung des Jugendstils, die sich unbewußt auf die Zeichnung des modernen Frauenkleides überträgt. Sie ist ganz und gar auf den Typus der langen Linie zugeschnitten. Die lange Linie aber entspricht dem Typus der Engländerin, so wie ja der Jugendstil, genau genommen, aus England kommt.

Der Typus der deutschen Frau ist mehr auf's behagliche gestimmt als auf's ätherisch-ästhetische. Freilich gilt bei uns das Grethchenkleid, das ja im modernen Prinzesskleide fortlebt, für das charakteristisch deutsche Gewand. Gerade dies Grethchenkleid ist aber nicht ausschließlich das Kleid der langen Linie. Ganz im Gegentheil: in erster Linie ist es das Kleid der Bewegung mit kurzem gemüthlichen Rhythmus, das Kleid der Bewegung im Walzertakt, nicht das Kleid der tiefen Verbengungen und der stolzen Haltung, die in den Quadrillen, den Lanciers und englischen Kontretänzen zum Ausdruck kommt. Die unerläßliche Begleit-Erscheinung des Grethchenkleides ist das Grethchentäschchen, welches zum Raffen des Rockes dient. Als vor Jahren die Mode der gerastten Röcke in Aufnahme kam, lehrte aber die Erfahrung die deutschen Frauen, daß die Ansprüche des praktischen modernen Lebens den Gebrauch der gerastten Kleider unzumuthig erscheinen läßt.

Wegen seiner Unzumuthigkeit hat man das Grethchenkostüm fallen lassen; das Prinzesskleid hingegen überlebt, und da, wo zu einem vollkommenen Wuche die taedelloseste Schneiderkunst hinzukommt, erscheint es auch vollendet schön. Sieht man aber Damen von der Zierlichkeit eines Porzellanfigurärens, die doch in ihrer Art auch einen sehr vollkommenen Wuch besitzen, in moderne Prinzesskleider hineinpressen, so wird der Gipfel der Geschmacklosigkeit erreicht. Finkle, hochfelsenartige Bewegungen, wie sie kleinen, zierlichen Frauen eigen sind, lassen sich nicht auf den Bewegungsrhythmus des Prinzesskleides stimmen, und wenn man versucht, es zu thun, entsteht ein Mißklang. Die richtig stilisirte, wahrhaft künstlerisch erscheinende Frau ist diejenige, die es versteht, die Linienführung ihres Kleides der Eigenart ihres Wuchses anzupassen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fielen ein Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 33 368, ein Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 216 386, ein Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 75 876.

Karlruhe, 3. November, abends. Staatssekretär von Bobbielski ist heute Abend hier eingetroffen.

Wien, 3. November. Kaiser Franz Josef ist heute Abend nach Pest abgereist.

Paris, 3. Nov. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen feierten heute Abend die Reise nach Madrid fort. Die Herren der deutschen Botschaft, sowie der spanische Botschafter waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienen.

Paris, 3. November. Prinz Albrecht und Prinz Friedrich Heinrich von Preußen sind heute Nachmittag mit Begleitung des Legationsraths v. Below eine Rundfahrt durch die Stadt und durirten alsdann in der Botschaft.

Paris, 3. November. Der Pariser Gemeinderath nahm heute folgende Tagesordnung an: In Erwägung, daß jeder Krieg die materiellen und moralischen Interessen der Menschheit beeinträchtigt, und unter der Versicherung seiner vollen Sympathie für die Buren, die für ihre Unabhängigkeit kämpfen, spricht der Gemeinderath sein Bedauern darüber aus, daß die europäischen Mächte nicht durch ihr Eingreifen dem Konflikt vorbeugen haben, der das Blutvergießen in Afrika zur Folge hat, und giebt gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck, daß der Frieden schnell geschlossen und nicht mehr gestört werde, da er ein Unterpfand sei der Verbrüderung der Völker, ihrer fortschrittlichen Entwicklung und ihrer Freiheit.

Lissabon, 3. November. (Meldung der „Agencia Sabas“.) Einer Depesche aus Lourenco Marques vom 2. November zufolge sind dort thätig drei Pestfälle vorgekommen.

London, 3. November. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, daß das Kriegsministerium keinerlei Nachricht erhalten habe betreffend irgendwelcher neuerlichen Bewegungen der Buren in der Richtung auf Colenso oder sonst wohin. Es sei nicht bekannt, ob die Verbindung mit Ladysmith durch die Eisenbahn aufrechterhalten werde.

London, 3. November abends. Die „Daily News“ melden aus Durban vom 31. Oktober: Hier herrscht Erbitterung darüber, daß die britischen Streitkräfte in Natal ganz un-

zureichend sind. Man ist enttäuscht darüber, daß die Herbeischaffung der Verstärkungen nicht thätiger betrieben wird. Die Gefangenahme so zahlreicher britischer Mannschaften am 30. Oktober verhärtete die Erbitterung. Jetzt kommt allgemein die angstvolle Sorge zum Ausdruck. — „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt vom 31. Oktober: Es ist nicht wahrscheinlich, daß General Buller Kapstadt in den aller nächsten Tagen verläßt.

London, 4. November. Der Nachtrag zur amtlichen Verlustliste besagt, daß in der Schlacht bei Ladysmith am 30. Oktober 54 Mann gefallen sind und 229 Mann verwundet wurden; vermißt werden 484 Mann. In diese Zahl sind die irischen Püsiliers nicht mit inbegriffen, sodaß die genaue Gesamtzahl noch nicht feststeht.

London, 4. November. Eine weitere Meldung des „Reuter'schen Bureau“: daß die Verbindung mit Ladysmith wiederhergestellt ist, ist irrtümlich. Es handelt sich um das wiederhergestellte Delagoa-Kabel. Die Verbindung mit Ladysmith ist noch immer unterbrochen.

London, 4. November. Einer königlichen Proklamation vom 28. Oktober zufolge werden 35 Bataillone der Miliz für den 28. November einberufen.

Kapstadt, 4. November. Die „Südafrikanische Zeitung“ veröffentlicht ein Telegramm aus Ladysmith, nach welchem dort vier weittragende Schiffsgeleise montirt werden. — Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Colesberg vom 1. d. Mts., daß dort am Nachmittag in der Richtung der Colesberger Eisenbahn eine Explosion gehört wurde, welche vermuthlich von einer Sprengung der dortigen Brücke durch die Buren herrührte.

Süden, 3. November. (Meldung des „Reuter'schen Bureau“.) Der Premierminister in Neu-Südwales richtete an die anderen australischen Premiers die Aufforderung, eine weitere Truppenabtheilung nach Südafrika zu entsenden, welche „australisches Kontingent“ benannt werden solle.

Washington, 3. November. Das Kabinett gab dem von der Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse auf den Philippinen gefaßten Bericht seine Zustimmung.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Novb.	3. Novb.
Teud. Fondsabfälle: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-70	216-70
Warschau 8 Tage	215-30	—
Oesterreichische Banknoten	169-60	169-60
Preussische Konsols 3%	89-50	89-50
Preussische Konsols 3 1/2%	98-00	98-00
Preussische Konsols 3 1/2% u. II.	98-00	98-00
Deutsche Reichsanleihe 3%	89-50	89-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98-40	98-25
Westf. Pfandbr. 3 1/2% u. II.	94-80	94-80
Westf. Pfandbr. 3 1/2% u. I.	94-60	94-75
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	101-00	100-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	98-10	98-00
Est. 1% Anleihe C	25-50	25-65
Italienische Rente 4%	92-75	92-80
Hungr. Rente v. 1894 4%	84-00	83-60
Distan. Kommandit-Platzk. Harpener Bergw.-Aktien	192-50	191-75
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	202-00	202-40
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	125-00	125-00
Weizen: loco in New York Deb.	74	74 1/2
Spiritus: 70er loco	46-90	46-70

Bank-Diskont 6 pCt., Lombarddiskont 7 pCt. Privat-Diskont 5 1/2 pCt., Londoner Diskont 5 pCt.

Berlin, 4. November. (Spiritusbericht.) 70er 46,90 Mk. Umsatz 5000 Liter. I

Königsberg, 4. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 44 inländische, 126 russische Waggons.

Berlin, 4. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 3220 Küder, 856 Kälber, 7310 Schafe, 7121 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Küder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 65; 2. jung, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 58 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55 bis 57; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 54. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths 59 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 55; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 53; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 50 bis 53; 5. gering genährte Kühe und Färsen 46 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Wollmilchmäh) und beste Saugkälber 75 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 71 bis 73; geringe Saugkälber 58 bis 66; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 50. — Schafe: 1. Mastämmer und jüngere Mastämmer 61 bis 64; 2. ältere Mastämmer 53 bis 57; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 50; 4. Solsteiner Merzschafe (Lebensgewicht) 22 bis 30. — Scheweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 48 Mk.; 2. Kälber 49-50 Mk.; 3. fleischig 46-47; 4. gering entwickelte 43-45; 5. Sauen 42 bis 44 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich ganz ruhig ab, es bleibt etwas Ueberstand. Der Kälbermarkt gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Der Schweinemarkt verlief langsam. Nach Verbürgung der bedingten Anzshufperre gegen 12 Uhr waren die notirten Preise nicht mehr zu erzielen. Es wird alles voraussichtlich ausverkauft.



## Dankfagung.

Allen, die mir in meinem tiefen Schmerz um den Verlust meines unvergesslichen Gatten, des treuen Vaters meiner Kinder, des königlichen Gefängnis-Inspektors

### Gustav Breyer

ihre Theilnahme erwiesen haben, insbesondere den Spitzen der königl. Staatsanwaltschaft, des königl. Land- und Amtsgerichts, sowie sämtlichen Beamten dieser Behörden, auch für die herrlichen Kranzpenden, ferner noch Herrn Pfarrer Jacobi für seine tröstenden Worte am Sarge und Grabe sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank.

Marie Breyer  
geb. Erdmann.

Infolge Verfügung vom 1. November 1899 ist an demselben Tage die in Thorn errichtete Grundbesitzüberlassung des Kaufmanns **Wladislaus Groblewski** ebenfalls unter der Firma

### W. Groblewski

in das diesseitige Handels-(Firmen-)Register unter Nr. 1054 eingetragen. Thorn den 1. November 1899.  
Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Dienstag den 7. d. Mts. vormittags 10 Uhr werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen königlichen Landgericht 6 f. b. Köpfe, 1 Scheibenschloß, 1 Jagdgewehr, 1 Leuchter, 1 Kuhl, 1 Fahrrad, 3 Sophas, 2 Vertikals, 1 Plüschgarnitur (1 Sopha und 2 Sessel), 1 Damen-Schreibtisch, vier Wiener Stühle u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hohse, Klug,  
Gerichtsvollzieher.

### Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 10. Novbr. cr. von 10 Uhr ab werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts für Rechnung, wen es angeht, gut erhaltene Möbel, als:  
1 Piano, 1 eiserne Geldspindel, 1 Sopha m. Sessel, 3 Mahagonikleiderstühle, 1 großen Kleiderschrank, 1 großen Pfeiserspiegel m. Konsole, 1 Vertikal, 2 Wandspiegel, 1 Sopha u. 1 Ausziehtisch, Teppiche, Regulatoren u. a. m. bestimmt gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz,  
Gerichtsvollzieher.

### Ein junges Mädchen,

welches in der Galanteriewaaren-Branche schon thätig war, kann sich melden.

Herrmann Fränkel.

### Nöckchen u. Stubenmädchen

von Martini empf. Frau M. Zurawska, Culmerstr. 24, 1 Tr.

### Eine kräftige evang. Landamme

empfiehlt Frau M. Zurawska, Culmerstr. 24, 1 Tr.

### Ein Lehrling,

gesund und kräftig, kann sofort eintreten bei

C. Seibicke, Bäckermeister.

### 20—25 000 Mt.

werden zur ersten Stelle gesucht. Angebote unter B. A. an die Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

### 1 hellen, heizbaren Keller

zu vermieten.

A. Kirmes.

### Diesjährige Braunschweiger Konserven

empfiehlt billigst

Heinrich Netz.

### Lose

zur großen Pferde-Lotterie in Baden-Baden, Ziehung vom 18.—20. November cr., à 1,10 Mt.; zur Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutztruppe, Ziehung vom 25.—30. November cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mt.

zur Nothen Kreuz-Geld-Lotterie zur Errichtung von Heilstätten für Augenkrante, Ziehung vom 16. bis 21. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mt., à 3,50 Mt. sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

### Mozart-Verein.

Montag den 13. November abends 7 Uhr im Spiegelsaal des Artushofes:

### Generalversammlung.

Der Vorstand.

### General-Versammlung

Montag den 13. November abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro III. Quartal, 2. Ausschluß von Mitgliedern.

### Vorschussverein zu Thorn

e. G. m. u. S. Kittler, Herm. F. Schwartz, Gustav Fehlaue.

### Schützenhaus.

Wegen Erkrankung eines Mitgliedes kann das für Sonntag angelegte Gastspiel

### des Ibsen-Theaters

nicht stattfinden.

### Victoria-Theater.

(Direktion C. Rötsch.) Heute, Sonntag, 5. Novemb. unwiderruflich

### Lebtes Gastspiel

Frauenverschwörung

Preis-Ausspiel in 4 Akten von Ansel.

Nachmittags 4 Uhr:

### Lebte Schüler-Vorstellung

Verzaubertes Schloß

Märchen in drei Bildern von Görner.

### Livoli-Etablissement

Sonntag, 5. November cr.

Im herrlichen, neuerbauten Saale:

### Grosses

### Streichconcert

ausgeführt von der Kapelle des Musik-Regts. 15.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Eintrittsgeld à Person 0,20 Mt., Familienbillets zu 3 Personen 0,40 Mt.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Krause, Oekonom.

### Hohenzollernpark.

Schiessplatz.

Sonntag Nachmittag:

### Frische Spritzkuchen.

Abends:

### Frische Wurst.

(Eigene Fabrikat.)

Sonntag, 5. d. Mts., sowie jeden folgenden Sonntag:

### Unterhaltungs-Musik

mit darauffolgendem

### Tanz,

wozu ergebenst einladet

Wwe. Anna Munsch, Stadtbahn-Restaurant.

Ein br. Damenportemonnaie

(Eisbehälter) mit Inhalt verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Neuheiten

in Besätzen, Plüschrollen, Federbesätze, Tressen.

## Strick-Wollen

in nur guten Qualitäten, Zollpfd. von Mt. 1<sup>45</sup> an.

Spezialmarke:

### 1 la Glanzgarn

Zollpfd. 2<sup>75</sup>.

## Trikotagen

und wollene Westen in enormer Auswahl.

## Neuheiten

in konfectionirten Weisswaren, Tabots, Schleifen, Gürtel, Damen Cravatten.

## Filoflosseide

Docke 9 Pf.

## Meccagarn

Docke 9 Pf.

## Pers. Filingarn.

## Corsets

neueste Formen, hoch und niedrig schnürend Stück 50, 75, 90 Pf. bis 10 Mt.

# Alfred Abraham

Breitestr. 31.

## Verkaufshaus grössten Stils.

## Tapiserie-Artikel.

Ich erlaube mir hierdurch darauf hinzuweisen, daß ich der Abtheilung dieser Artikel erhöhte Aufmerksamkeit zuwende, und in denselben eine Auswahl biete, welche allen Ansprüchen gerecht wird. Man findet in meinen riesenhaften Sortimenten schon zu den kleinsten Preisen niedliche und geschmackvolle Sachen.

### Vorgezeichnet:

Brotbeutel	Stück von 25	Pf. an.
Kammerschürzen	" " 30	" "
Tablett-Decken	" " 12	" "
Frühstücksbeutel	" " 12	" "
Viertel-Stündchen-Rissen	" " 20	" "
Wandschoner	" " 40	" "
Tischläufer	" " 50	" "
Bestecktaschen, Messer u. Gabel	" " 1	Mt. an.

### Befendvorhänge, Servir-, Buffet-, Tablett-, und große Decken

neue Zeichnungen.

Vorgezeichnete, angefangene und fertige

### Filz-Artikel.

Teppiche, Straminische, Rissen, Hosenträger, Gürtel vom einfachsten bis zum elegantesten Genres.

## Kragen-, Manschetten-, Cravatten-,

Handschuh- und Taschentuchkasten

vorgezeichnet und fertig gestickt in enormer Auswahl zu konkurrenzlos

### billigen Preisen.

Rabatthücher gratis an der Kasse.

In allen Abtheilungen reichhaltigste Auswahl, wie sie jede Großstadt bietet.

Streng feste Preise.

Grösste Auswahl

in Nähartikeln, Knöpfen, Spizen, Bändern und Futterstoffen.

## Rockwolle,

Zephirwolle, grosse Lage 8 Pf. Gobel-, Krimmer- und nordische Strickwollen.

## Pelz- und Krimmer-Muffen,

Kragen, Baretts in grossem Sortiment.

## Kragen, Manschetten,

Chemisettes, Herren-Kravatten in hervorragender Auswahl.

## Wollene Strümpfe

Socken, Handschuhe Glacee-Handschuhe 4 Kn. Paar v. 95 Pf. an. Krimmer m. Glacee Paar von 75 Pf. an.

## Schürzen,

Neuheiten mit Latz u. Träger von 85 Pf. an.

## Am 15. und 16. November in den Sälen des Artushofes: Holländische Kirmes

zum besten des Kleinkinder-Bewahrvereins. Lebende Bilder, Nationaltänze, Tombola u. a. Ueberraschungen Reichhaltiges Buffet.

Uns gütigst zugebachtete Beiträge für Tombola etc. bitten wir baldmöglichst an eine der unterzeichneten Vorstandsdamen, und Gaben für das Buffet am ersten Tage des Festes in den Artushof zu senden.

Eintritt für die Person 50 Pfg. Kinder unter 10 Jahren frei.

Frau Adolph, Frau Entz, Frau Feldt, Frau Glückmann, Frau Hübner, Frau Lillie, Frau Rasmus, Frau Schwartz, Frau Sponnagel, Frau Stachowitz, Frau Uebriek, Frau von Versen.

### Thorner Rathskeller.

Pa. Holländ. Austern, best. russ. Caviar, Ostend. Steinbutte, Seezungen, Hummer etc.

Dienstag den 7. d. Mts.: Erstes Grosses Schlachtfest. Eigene Thüringer Fabrikation. Hochachtend. Carl Meyling.

„Goldner Löwe“, Mocker. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Tanz, wozu ergebenst einladet der Wirth.

2 möbl. Zimm. u. Burschengel. vom 1. Octbr. 3. verm. Gerechtfest. 25, II.

Junges Mädchen findet Wohnung und Pension. An erf. Bäckerstr. 13, II.

Täglicher Kalender.						
1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Novbr.	5	6	7	8	9	10
	12	13	14	15	16	17
	19	20	21	22	23	24
	26	27	28	29	30	—
Dezbr.	—	—	—	—	—	1
	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15
	17	18	19	20	21	22
	24	25	26	27	28	29
	31	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5
	7	8	9	10	11	12

Hierzu 2 Beilagen u. illustriertes Unterhaltungsblatt.



## Provinzialnachrichten.

**Sulmsee, 3. November.** (Revision der Drogenhandlungen.) Filiale der Kreispartasse und städtische Partasse. Eine Revision der Drogenhandlungen der Herren Kwiecinski und Otto Franz fand durch den königlichen Kreisphysikus Herrn Dr. Finger aus Thorn statt, wobei sich alles in bester Ordnung erwies. — Seitens des Kreisanzwärters in Thorn wird beabsichtigt, die hiesige, schon seit 1870 bestehende, die hiesige, verwaltete von Herrn Stadtkammerer a. D. Wendt verwaltete Annahmestelle der Thorner Kreispartasse in eine Filiale mit unbeschränktem Annahme- und Ausgabebetrieb umzuwandeln, wodurch den Kreisangehörigen hierher ein unzweifelhaft gesicherter Entgegennahme bewiesen wird. Die bezüglichen Verhandlungen sind bereits eingeleitet. Sofern nun aber die hiesigen städtischen Behörden eine städtische Partasse errichten, was in kurzem zu erwarten steht, da diesbezügliche Beschlüsse bereits gefasst sind, so würde dadurch eine Filiale der Thorner Kreispartasse sich in keiner Weise rentieren, auch würde letztere sehr viele Rücknahmen von Einlagen seitens hiesiger und Landbewohner zu gewärtigen haben, denn die Stadtbewohner hätten ein noch größeres Interesse zur Wahrung der hiesigen städtischen Partasse, weil die verwendbaren Ueberschüsse derselben zum Nutzen der hiesigen Kommune angelegt und diese dadurch der Entlastung der steuerzahlenden Bürger dienen würden.

**Sulmsee, 1. November.** (Die hiesige Stadtsprechanlage) ist seit einigen Tagen fertiggestellt und soll dieselbe dem Betrieb übergeben werden, sobald der Anschluss mit Sulmsee und Culmsee fertig ist. Unsere Stadt erhält u. a. Sprechverkehr nach Mülheim, Berlin, Bromberg, Culmsee, Danzig, Dirschau, Graudenz, Elbing, Neufahrwasser, Marienburg, Marienwerder, Neuteich, Zoppot, Strasburg, Br.-Stargard, Thorn, Ziegenhof und Jablonowo. Die Zahl der hiesigen Theilnehmer, welche an die Fernsprechanlage angeschlossen sind, beträgt acht.

**Sulmsee, 1. November.** (Wechselschuldung.) Der Rätbner Mozojowski-Abban Sulmsee ist unter dem Verdacht, einen Wechsel im Betrage von 200 Mk. gefälscht zu haben, verhaftet worden.

**Briesen, 3. November.** (Zur Regelung des Zimmingswesens für das Baugewerbe in den Kreisen Thorn, Briesen und Strasburg) fand heute im hiesigen Kreisshaus in Gegenwart der Herren Landrath Peterken und Regierungsrath Lewald eine von dem Vorsitzenden des Bezirksvorstandes der westpreussischen Bauingenieurvereine Herrn Herzog aus Danzig einberufene Versammlung der selbstständigen Baugewerbetreibenden aus den beteiligten drei Kreisen statt. Es wurde allseitig anerkannt, daß die Zusammenfassung der Zuhaber selbstständiger Baubetriebe aller drei Kreise zu einer freien Zimnung mit dem Sitz in Thorn am erstrebenswerthesten und der Bildung einer besonderen Zimnung für die Kreise Briesen und Strasburg vorzuziehen sei. Indessen sei es notwendig, daß die strenge Bestimmung der Satzungen der Thorner Bauingenieurvereine, nach welcher nur geprüfte Meister aufgenommen werden dürfen, gemildert werde. Dies sei namentlich deshalb wünschenswert, damit auch den nicht geprüften Baubetriebsinhabern die Wohlthaten des Zimmingswesens angewendet werden können, und damit ferner die Zimnung nicht die Befugnis zur Abnahme von

Zehrungsprüfungen verloren gehe; letztere Berechtigung steht gesetzlich nur denjenigen Zimmungen zu, welche mindestens  $\frac{1}{3}$  aller selbstständigen Baugewerbetreibenden des Bezirks umfassen. Es wurde beschlossen, die Bauingenieurvereine in Thorn zu ersuchen, ihre Statuten dahin zu ändern, daß bis zum 1. Juli 1900 auch nicht geprüfte einwandfreie Zuhaber von Baubetrieben aufgenommen werden. Herr Baumeister Hebrich aus Thorn sagte sein Eintreten für eine derartige Statutenänderung zu.

**Briesen, 3. November.** (Vorstreit aus der Ordenszeit. Acetylen-Beleuchtungsanlage.) Auf dem Grundstück des Besitzers Gürtle in Chyberg wurde beim Pflügen das Fundament eines wahrscheinlich aus der Ordenszeit stammenden Baues entdeckt. Der Besitzer hat bereits eine große Zahl werthvoller Bausteine zu Tage gefördert. — Der durch die Erfindung einer neuen Dampfmaschinen-Untersteuerung bekannte hiesige Maschinenbauingenieur Karl Wölte hat auf dem Gute seines Vaters in Zielen eine Acetylen-Beleuchtungsanlage mit einem Kostenaufwande von nur 200 Mark eingerichtet. Dauf der Billigkeit des Carbid soll sich diese Beleuchtung billiger als Petroleumlicht stellen.

**Graudenz, 2. November.** (Der westpreussische Provinzialverband des evangelischen Bundes) hielt am Dienstag hier seine Generalversammlung ab. Dem in derselben erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß in Danzig, Elbing, Graudenz, Culm, Bischofswerder, Oliva, Zoppot, Marienburg und Bagwitz Zweigvereine mit 550 Mitgliedern bestehen; angeschlossene Vereine sind in Marienburg (2), Mewe, Welpin, Stuhm, Strasburg, Neustadt mit etwa 400 Mitgliedern; neu hinzugekommen sind der Jungfrauenverein in Marienburg und der evangelische Volksverein in Schönau.

**Neuteich, 2. November.** (Sastpflichtschutzberein für das Weichsel-Nogat-Gebiet.) In der am 31. Oktober stattgehabten Generalversammlung des Sastpflichtschutzbereins für das Weichsel-Nogat-Gebiet erstattete der Vorsitzende, Herr Gutsherr Herrschmann, Bericht über den Stand des Vereins. Derselbe zählt 2350 Mitglieder mit einem Landbesitz von 102 023 Hektar. Es sind seit dem Gründungsjahr 1895 pro Hektar 10 Pf. Eintrittsgeld und ebensoviel als Umlage erhoben worden. Dem Vorstände wurden 2000 Mark, dem Kassirer 600 Mark jährliches Gehalt bewilligt.

**Pinne, 2. November.** (Infolge Vergiftung) gestorben ist am Sonntag der Dachdecker Max Kieber aus Kuzle, der erst am Sonntag vor acht Tagen sich verheiratet hatte. Er hatte eine Flasche mit Karbol mit der Schnapsflasche verwechselt und von dem Karbol einen kräftigen Schluck genommen.

## Notalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 5. November 1494, vor 405 Jahren, wurde zu Nürnberg der treffliche Meisterfänger und Dramensdichter Hans Sachs geboren. Außer einer sehr großen Anzahl geistlicher Lieder und über 4000 Meistergesängen schrieb er 208 Komödien und Tragödien, sowie 1700 Fastnachtspiele, Schwänke, Sprüche und Fabeln, welche sich durch gesunde Sinn, echt deutsches Gemüth und schlagenden Witz auszeichnen. Er starb am 25. Januar 1576 in Nürnberg.

Am 6. November 1771, vor 128 Jahren, wurde zu Prag Alois Senefelder, der Erfinder der Lithographie, geboren. Durch dieses Verfahren stellt man bekanntlich mittelst besonderer Tinte, fetziger

Kreide oder Graviren auf Stein Zeichnungen her, die durch Druck vervielfältigt werden können. Die fettige Druckfarbe haftet dann nur auf der Zeichnung, nicht auf dem übrigen Stein.

**Thorn, 4. November 1899.** (Personalien bei der Eisenbahn.) Berfahrt: Regierungs- und Bauath Röhne, bisher bei der deutschen Postamt in Peterburg beschäftigt, als Mitglied zur Eisenbahnrektion in Danzig.

(Gnadengeschenk.) Die Johann Viehleschen Eheleute in Kl.-Wösendorf, Kreis Thorn, begehren heute das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß ist dem würdigen und bedürftigen Paar ein Gnadengeschenk von 30 Mk. bewilligt worden.

(Verjährung von Forderungen.) Damit sich unsere Leser eventuell vor Verlusten durch Verjährung von Forderungen rechtzeitig schützen können, machen wir schon jetzt darauf aufmerksam, welche Forderungen am 1. Januar t. J. verjähren. Nach § 196 des zu Neujahr in kraft tretenden Bürgerlichen Gesetzbuchs verjähren mit dem 1. Januar 1900 von den nicht gerichtlich festgestellten Forderungen aus dem Jahre 1897: 1. die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waaren u. dergl.; 2. derjenigen, welche Land- oder Forstwirtschaft betreiben, für Lieferung ihrer Erzeugnisse; 3. der Eisenbahnunternehmungen, Frachtfuhrleute, Schiffer, Lohnkutscher und Boten wegen des Fuhrgeldes der Fracht, des Fuhr- und Botenlohnes nebst Auslagen; 4. der Gastwirthe und derjenigen, welche Speisen und Getränke gewerbmäßig verabreichen, für Gewährung von Wohnung, Beföstigung u. dergl.; 5. derjenigen, welche Lotterielose vertrieben; 6. derjenigen, welche bewegliche Sachen gewerbmäßig vermiethen, wegen des Miethszinses; 7. derjenigen, welche die Verorgung fremder Geschäfte oder die Leistung von Diensten gewerbmäßig betreiben, wegen ihrer gewerbmäßigen Vergütungen und Auslagen; 8. der im Privatdienst Stehenden wegen Lohn, Gehalt oder anderer Dienstbesüge, sowie der Dienstberechtigten wegen etwaiger auf solche Ansprüche gewährten Vorstöße; 9. der gewerblichen Arbeiter, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, der Tagelöhner und Sanibarbeiter wegen des Tagelohnes und anderer an dessen Stelle vereinbarter Leistungen, sowie wegen Auslagen für den Lehrling; 10. der öffentlichen Unterrichts-, Erziehungs-, Verpflegungs- und Heilanstalten, sowie der Zuhaber von Privatankalten solcher Art für Ertheilung des Unterrichts, Verpflegung oder Heilung und für die damit zusammenhängenden Aufwendungen; 11. derjenigen, welche Personen zur Verpflegung und Erziehung aufnehmen, wegen der desfalligen Leistungen und Aufwendungen; 12. der öffentlichen Lehrer und Privatlehrer wegen ihrer Honorare, mit Ausnahme der auf Grund besonderer Einrichtungen gestundeten Universitäts Honorare; 13. der Versteigerer aller Art, sowie der Bekommen für ihre Dienstleistungen; 14. der Rechtsanwält, Notare und Gerichtsvollzieher, sowie aller Personen, die zur Verorgung gewisser Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, wegen ihrer Gebühren und Auslagen; 15. der Parteien wegen der ihnen Rechtsanwält geleisteten Vorstöße; 16. endlich der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen. Soweit

aber die Leistungen zu 1 und 2 zum Gewerbebetrieb und nicht lediglich zum Haushalt, die zu 5 zum Weiterbetrieb erfolgt sind, tritt erst vierjährige Verjährung, also erst zum 1. Januar 1903 ein. Zugleich verjähren nach § 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs erst in vier Jahren die Rückstände von Zinsen, von Mieths- und Pachtzinsen, soweit sie nicht unter § 196 Nr. 6 des Bürgerlichen Gesetzbuchs fallen, von Renten, Anzugs- (Altenheils-) Leistungen, Beförderungen, Wartegeldern, Ruhegehältern, Unterhaltungsbeiträgen und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen. Endlich legt Artikel 8 des preussischen Anzugs- und Beförderungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch eine vierjährige Verjährungsfrist noch fest für Ansprüche der Kirchen, der Geistlichen und der sonstigen Kirchenbeamten wegen der Gebühren für kirchliche Handlungen; für solche auf Zahlung der von einer Verwaltungsbehörde, einem Verwaltungsgericht oder einer Auseinandersetzungsbehörde nicht oder zu wenig eingezogenen Kosten; für Ansprüche der Ortsbehörden wegen der Gebühren für Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit oder für ihre Thätigkeit als gerichtliche Hilfsbeamte; für solche auf Rückstattung von Kosten, die von einer öffentlichen Behörde mit Unrecht erhoben sind; und endlich für Ansprüche auf Rückgabe von Verlehrsabgaben, die infolge einer besondern Berechtigung an Privatpersonen zu entrichten sind.

(Kotterie.) Die erste Ziehung der nächsten (202.) Königl. preussischen Klassen-Lotterie wird am 9. Januar t. J. ihren Anfang nehmen.

(Die Kind- und erpe) hat im laufenden Jahre in Russland ganz enorme Opfer verursacht. Nach den neuesten statistischen Mittheilungen wurden im ersten Vierteljahr im Kaiserthum 36 298 Ansteckungsfälle gemeldet, und es sind 19 942 Kinder an der Seuche gefallen. Aber auch in Transvaal hat die Seuchenausdehnung zugenommen. Es sind hier 2305 Pestfälle angemeldet worden; 1044 Kinder sind an der Seuche gefallen, 916 wurden getödtet.

(Theilnehmende Hilfe für Transvaal.) Das Komitee des deutschen Korps in Transvaal hat den Berliner Blättern einen Aufruf zugelaufen, in dem es an die deutschen Brüder in der alten Heimat die Bitte um theilnehmende Hilfe richtet für die zurückbleibenden Frauen und Kinder der deutschen Kämpfer bezw. Verwundeten, Wittwen und Waisen. Mit einem ähnlichen Aufruf wendet sich der Alldeutsche Verband an das deutsche Volk, das Gefühl gemeinsamen Blutes und gemeinsamer Interessen zu betätigen, indem wir hilfe reich den verwundeten Büren und den hinterlassenen Wittwen und Waisen der gefallenen Büren beistehen, ihnen Pflege und Stütze zu geben suchen. Die Welt soll wissen, daß die Deutschen in Noth und Bedrängniß nicht gänzlich verlassen. Jede Gabe — auch die kleinste — ist willkommen, denn sie ist ein Zeichen deutscher Gemeinbürgerschaft. — Die Geschäftsstelle der „Th. Presse“ ist nach wie vor gern bereit, Geldbeträge für die Transvaaler in Empfang zu nehmen und zur Weiterbeförderung zu überweisen.

(Preßprozeß.) Unter der Anklage, über die königliche Anstaltungskommission entstellte Thatsachen, wissend, daß sie entstellt sind, verbreitet zu haben, um dadurch eine staatliche Einrichtung verächtlich zu machen, stand gestern vor der Strafkammer der frühere Redakteur der „Gazeta Toruńska“ und der „Gazeta Codzienna“

## Schlaue Betrügerei.

Eine wahre Geschichte. Es war kurz nach dem Krimkrieg, als in den glänzenden Läden eines der ersten Goldschmiede von Dublin ein stattlicher Mann eintrat, der den rechten, noch geschienten Arm in einer Binde trug. Die äußere Erscheinung des Mannes hatte das, was man „distinguir“ zu nennen pflegt, seine Kleidung und Haltung zeigte den alten Militär, seine Manieren den vollendetsten Gentleman. Vor der Thür des Goldschmieds hielt ein elegantes Kabriolet mit einem Vollblutpferd bespannt, und die einfache aber geschmackvolle Livree des Kutschers, sowie das Geschirr des schönen Pferdes zeugten von dem guten Geschmack des Eigentümers.

Der Fremde sagte, daß er ein silbernes Tafelservice zu haben wünsche, wobei er aber mehr auf einen einfachen, soliden Geschmack, als auf große Verzierungen sehe, und fragte den Goldschmied, — wir wollen ihn Mr. Green nennen — ob er ihm eins dergleichen anfertigen könne. Natürlich wurde ihm nun diese Frage bejaht, der Goldschmied legte Muster vor, und der Fremde gab genau an, wie er die einzelnen Stücke des Services gearbeitet haben wolle, und fragte dann, bis zu welcher Zeit die Arbeit fertig sein würde. Er bemerkte hierbei, daß strenge Pünktlichkeit eine Hauptregel bei ihm sei und daß er hier umso mehr darauf rechnen müsse, daß Mr. Green strenge sein Wort halte, da er das Service bei der Einweihung seiner neuen Wohnung auf Merriensquare gebrauchen wolle. Der Goldschmied versicherte, daß er ebenfalls Pünktlichkeit in allen Geschäften für die Hauptsache halte, und beide Theile kamen nun auf die Preisfeststellung. Der Goldschmied machte seinen Ueberschlag und forderte 1200 Pfund. Der Fremde blickte einige Augenblicke, dann sagte er, daß er 1500 Pfund für den Ankauf des Services bestimmt habe und deshalb Mr.

Green ersuchen wolle, zu den gewählten Gegenständen noch soviel andere hinzuzufügen, daß das Kaufgeld gerade 1500 Pfund betrage.

Mr. Green dankte für das Vertrauen, welches der geehrte Herr ihm schenkte, und erlaubte sich die Frage, wessen Empfehlung er es zu danken habe, daß er mit diesem Auftrag beehrt werde.

„Niemand“, entgegnete der Fremde kurz. Mr. Green blickte ihn verwundert an, und dieser fuhr mit etwas mehr Freundlichkeit, als er in die Antwort gelegt hatte, fort:

„Ich bin Soldat. Ich habe mehrere Jahre in Indien und zuletzt in der Krim gedient. Bei Balaklava erhielt ich eine sehr schwere Wunde an der rechten Hand, sodaß ich noch jetzt diese zuweilen garnicht gebrauchen kann. Daß ich übrigens meine Bestellung gerade bei Ihnen mache, daran sind Ihre Eltern und Ihre Großeltern schuld.“

Mr. Green wußte nicht, was er sagen sollte, und blickte mit einem Gemisch von Verlegenheit und Erstaunen den Fremden an, denn seine Eltern und Großeltern waren schon so lange todt, daß sein Kunde sie unmöglich gekannt haben konnte. — Der Fremde bemerkte die Befangenheit des Goldschmieds und fuhr lächelnd fort: „Ich will mich Ihnen deutlicher erklären. Als ich wegen meiner unglücklichen Wunde — (der Fremde zuckte, wie von einem plötzlichen heftigen Schmerz im Arm befallen, zusammen) — aus dem aktiven Dienst austreten mußte, beschloß ich, den Rest meiner Tage in meinem Geburtsort zu verbringen. Auf einer Spazierfahrt durch die Stadt zog Ihr glänzend ausgestatteter Laden, noch mehr aber Ihr Name meine Aufmerksamkeit auf sich; denn ich führe gerade denselben. Diesem einfachen Umstand, Mr. John Green, verdanken Sie den heutigen Besuch des Obersten John Green. Sie werden einen Namen in der Armeeliste finden: Oberst John Green von der Garde, und dieser Oberst John Green hat jetzt das Vergnügen, seinen Namensvetter zu begrüßen.“

Der Goldschmied drückte seine große Freude über die Ehre aus, mit einem so ausgezeichneten Krieger einen und denselben Namen zu führen, und nach einigen, hierüber noch gewechselten Redensarten kam Mr. Green wieder auf das Geschäft zurück.

„Darf ich fragen, Oberst Green“, sagte er, nicht ohne einige Befangenheit, „ob Sie vielleicht geneigt sind, mir irgend jemand zu nennen, der das Vergnügen hat, Sie zu kennen, und auf den Sie sich etwa beziehen würden?“

„Nein“, war die kurze, einfache Antwort. „Dann darf ich wohl mit Ihrer gütigen Bewilligung Ihnen meine Verkaufsbedingungen bei dergleichen Geschäften mittheilen?“

„Erlauben Sie“, unterbrach ihn der Oberst mit Schärfe, „es wäre wohl besser, ich theile Ihnen meine Bedingungen mit. Ich habe so meine eigene Manier, von der ich nicht abgehe. Sie und ich sind einander fremd, und obgleich mein Auftrag kein bedeutender ist, so beläuft er sich doch auf eine Summe, welche Sie einem Fremden nicht kreditiren können. Ich werde Ihnen also heute 100 Pfund zu Ihrer Sicherheit dafür zahlen, daß ich die bestellte Arbeit abnehme, und die übrigen 1400 Pfund bezahle ich haar, wenn ich das Service abhole.“

Mr. Green konnte ein solches Anerbieten natürlich nur mit allem Dank annehmen; der Oberst aber unterbrach seinen Redefluß mit den Worten: „Sie haben mir gar keinen Dank zu sagen; es ist dies so meine Art, und, wie ich Ihnen gesagt habe, ich gehe nicht gerne davon ab. Ich sehe also garnichts besonderes in meinem Vorschlag; aber Sie erzeigen mir wohl den Gefallen und nehmen aus meiner inneren Rocktasche eine Brieftasche heraus; meine unglückliche, bei Balaklava erhaltene Wunde — (der Oberst zuckte abermals zusammen) — lähmt, wenn der verwünschte Ostwind weht, meinen Arm und meine Hand vollständig.“

Mr. Green drückte mit warmen Worten sein tiefstes Mitgefühl aus und zog mit der größten Vorsicht das Taschenbuch aus der Rocktasche des Obersten, öffnete es auf dessen Anweisung und nahm von etwa 6 bis 7 darin befindlichen Banknoten von 100 Pfund eine, die der Oberst ihn zu behalten bat.

Mr. John Green schrieb eine Quittung, legte diese an die Stelle der erhaltenen Banknote in das Taschenbuch und steckte dieses ebenso vorsichtig in die Tasche des Obersten, wie er dieselbe herausgenommen hatte.

Der Oberst verläßt, begleitet von dem über sein Geschäft sehr frohen Goldschmied, den Laden, steigt mit Hilfe desselben in sein Kabriolet, und mit raschem Trab fährt der Kutscher — der Offizier konnte seines verwundeten Armes wegen nicht fahren — in der Richtung von Merriens-Square fort.

Mr. Green war ein vorsichtiger Geschäftsmann, und trotz der bei ihm deponirten 100 Pfund wollte er sich doch soviel als möglich vergewissern. Er sah in der Rangliste nach und fand dort den Namen und den Rang des Kunden, gerade wie dieser ihm denselben angegeben hatte; er erkundigte sich bei dem Agenten, der das Haus auf Merriens-Square vermietet hatte, und erfuhr von diesem, daß diese prachtvolle Wohnung an den Oberst John Green von der Garde vermietet sei und daß der Miether die ausgezeichnetste Empfehlung von seinem Bankier und anderen angesehenen Personen beigebracht habe.

Im Laufe des Monats, zu dessen Ende das Service fertig sein sollte, kam der Oberst von Zeit zu Zeit in den Laden, um zu sehen, wie weit Mr. Green mit der Arbeit sei, und unterhielt sich dann immer so freundlich mit dem Goldschmied, daß dieser, wenn der Oberst sich entfernt hatte, seines Lobes kaum ein Ende finden konnte.

Endlich war das Service fertig. Am Abend wollte es der Oberst abholen, und wohlgeputzt stand dasselbe in dem Komptoir auf einem der größten Tische, bedeckt mit



Stanislaus Kaszinski. Vor längerer Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß auf dem An- siedlungsquart Kroltowo von der An siedlungs- kommission zur Urbarmachung von 900 bis 1200 Morgen Unland Zuchtthaussträflinge beschäftigt würden (solche Gefangene, welche sich während ihrer Strafzeit gut geführt und ihrer baldigen Entlassung entgegensehen). Bald darauf erschien in den beiden genannten hiesigen Zeitungen ein gleichlautender Artikel mit der Ueberschrift: „Diebe und Todtschläger im Dienste des Deutsch- thums.“ In demselben wurde folgendes aus- geführt: Es wäre bekannt, daß alldenteiche Patrioten beschloffen hätten, das polnische Land durch Einführung von Findlingen und unehelichen Kindern zu germanisiren. Jetzt kämen an die Reihe Diebe, Mörder und Fälscher. Dieselben werden an der Verbesserung der Güter der deutschen An siedlung arbeiten, bevor die Güter von den Kolonisten übernommen werden. Der Artikel schloß mit den Worten: „Wir wundern uns nicht, daß einem solchen Werk, wie es die deutsche An siedlung ist, Diebe dienen sollen.“ — In der Annahme, daß in diesem Artikel unter „deutscher An siedlung“ die königliche An siedlungs- kommission gemeint sei, erhob die Staatsanwalt- schaft Anklage auf Grund des § 131 des Straf- gesetzbuchs. In der heutigen Verhandlung be- trug der Angeklagte, daß er in seinen An- sührungen die An siedlungskommission habe treffen wollen, behauptete auch, daß ihm bei Veröffent- lichung des inkriminirten Artikels nicht bekannt gewesen sei, daß auf dem An siedlungsquart Kroltowo Zuchtthaussträflinge beschäftigt würden. Er habe nur die An siedlungen im allgemeinen beleuchten wollen. Der Staatsanwalt führte aus, daß die ganze Fassung des Artikels die Beziehung auf die An siedlungskommission ergebe; die Entstellung der Thatfachen bestehe in zwei Punkten: 1. werde die Verwendung von Zuchtthaussträflingen auf An sie- dungsquarten mit der Einführung von Findlingen und unehelichen Kindern nach dem Oken gleich- gestellt und 2. der Schein erweckt, als sollten die Zuchtthaussträflinger germanisiren und dazu dauernd auf den Gütern Aufenthalt finden. Der Thatbestand des § 131 des Strafgesetzbuchs sei also vorhanden. Gegen den Angeklagten beantragte der Staats- anwalt einen Monat Gefängniß. Der Gerichts- hof erkannte aber auf Freisprechung. In der Ur- theilsverklündung führte der Vorsitzende aus: Ohne Zweifel enthalte der Artikel schwere Ver- dächtigkeiten, die lediglich darauf hinarbeiten, die Bewohner polnischer Zunge gegen die Germani- sierung aufzuheben. Der Gerichtshof halte eine solche Kampfesweise für durchaus verwerflich. Ferner bestehe auch kein Zweifel, daß die An- sührungen des Artikels geeignet seien, die An- siedlungskommission, eine staatliche Einrichtung, zu treffen. Aber mit Rücksicht darauf, daß diese Kommission in dem Artikel nicht bestimmt be- zeichnet ist, erachte der Gerichtshof ein non liquet vorliegend und deshalb müsse der Angeklagte frei- gesprochen werden.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Woelfel. Als Zeugen fungirten die Herren Amtsrichter Poppel, Landrichter Technau, Landrichter Schreiber und Gerichtsassessor Hauser. Die Staatsanwalt- schaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Ge- richtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa. — Zur Verhandlung standen 9 Sachen. In der ersten beschäftigte sich das Gericht mit dem Wäckermeister Paul Drowitz aus Thorn, Wellen- straße wohnhaft, welcher der Verleumdung, der Frei- heitberaubung und Körperverletzung angeklagt war. Der Baubote Joseph Rozowski von hier hatte am Abend des 8. August d. Js. einer in dem Hause des Angeklagten wohnenden Person einen Besuch abgestattet. Beim Verlassen der Behausung traf er auf dem Hofe mit dem Angeklagten zu- sammen. Dieser schimpfte auf ihn und versetzte ihm, indem er ihm den Weg versperrte, mit einem

einem Tuch von blauem Sammet. Pünkt- lich um die bestimmte Zeit trat auch der Oberst ein, sein elegantes Kabricolet und sein Vollblutpferd standen unter Aufsicht des Kutschers vor der Thür.

Der Oberst trat in das Komptoirzimmer, der auf sein Werk stolze Goldschmied zog die Sammetdecke ab und zeigte mit innerer Befriedigung dem Käufer das wirklich meisterhaft gearbeitete Service. Der Oberst, obgleich ein sehr ruhiger Mann, erklärte, daß diese Arbeit seine kühnsten Erwartungen überträfe und daß er darauf bestehen müsse, daß Mr. Green die erhaltenen 100 Pfund nicht als eine Abschlagszahlung, sondern als einen Beweis, wie sehr er, der Oberst, zu- friedengestellt sei, als ein Douceur an- nehmen müsse.

„Mein lieber John Green — entschuldigen Sie die wenigen Umstände, die ich mache,“ sagte der Oberst. „Sie sind mir keinen Dank schuldig. Geben Sie mir Ihre Hand und nehmen Sie nochmals meinen herzlichsten Dank für Ihre ausgezeichnete Arbeit.“

Man kann sich leicht denken, mit welchem freudigen Gesicht der Goldschmied seinem geehrten Namensvetter die Hand reichte.

„Nun zum Geschäft, Mr. John Green,“ begann dann der Oberst. „Seien Sie so freundlich und nehmen Sie mein Taschen- buch aus der Tasche und zählen Sie Ihre 1500 Pfund ab, denn ich will keinen Augen- blick zu zeigen.“

Mr. John Green beeilte sich, dem Wunsche des Obersten zu genügen. Er nahm aus der Tasche desselben ein kleines Karten-Etui, ein elfenbeinernes Schreib- täfelchen, eine seidene Börse, durch die 8—10 Goldstücke blitzten, fand aber kein Taschensbuch.

„Das ist denn doch unbegreiflich. — Wie spät ist es denn eigentlich?“ fragte der Oberst.

„Halb vier vorbei.“

Dachsenlemer mehrere Hiebe auf den Kopf und Rücken. Drowitz wurde nur der gefährlichen Körperverletzung und der Verleumdung schuldig be- funden und dieserhalb zu 320 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 32 Tagen Gefängniß ver- urtheilt. Von der Anklage der Freiheitsberaubung wurde er freigesprochen. — Die Arbeiterfrau Sophie Wozny geborene Bluntowski von hier, Weinbergstraße, war geständig, den Rettmann Macierzycki'schen Eheleuten hierherlei aus deren Wohnung ihre Ersparnisse im Betrage von 100 Mark gestohlen zu haben. Sie wurde mit vier Monaten Gefängniß bestraft. — Ferner wurde der Schmiedelehrling Woleslaus Barhez von hier auf Grund seines Angekländnisses und der Beweis- aufnahme für überführt erachtet, dem Kaufmann Salomon in Thorn zu zwei verschiedenen Malen Quantitäten Kleie im Gewicht von 20 bzw. 15 Pfund gestohlen zu haben. Er hat die Kleie an den Fleischerlehrling Bruno Gawarkiewicz in Thorn verkauft. Da dieser den Umständen nach hat annehmen müssen, daß Barhez die Kleie auf eine unredliche Art erworben habe, so hatte sich Gawarkiewicz wegen Schlerei zu verantworten. Das Gericht sprach beide Angeklagte schuldig und erkannte gegen einen jeden von ihnen auf eine zehntägige Gefängnißstrafe. — Am Spätabend des 4. Oktober d. Js. sah die Arbeiterwitwe Ottilie Bauer geborene Sieg aus Mocker auf der nach Rubinkowo führenden Landstraße einen Mann im betrunkenen Zustande liegen. Dieser Mann führte ein Paket bei sich, das neben ihm lag und in dem ein Anzug sich befand. Die Frau Bauer nahm nicht nur dieses Paket an sich, sondern stahl dem Betrunknen auch die Taschenuhr nebst Kette, ca. 18 Mark bares Geld, sowie andere Sachen und begab sich mit dem gestohlenen Gut zu Liebster nach Rubinkowo, wo sie den Ziegler Robert Stiebler aus Mocker antraf. Diesem schenkte sie den Anzug, während sie die übrigen Sachen für sich behielt. Als der Bestohlene wurde am Tage nach Ansführung des Diebstahls der Schiffer Ludwig Maczkiewicz aus Rubinkowo ermittelt. Die Witwe Bauer wurde wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall mit einer neunmonatlichen Gefängniß- strafe bestraft. — In der nächstfolgenden Sache wurde der Kaufmann Louis Jzia, früher in Culme, jetzt in Berlin, wegen einfacher Bankrottis zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Alsdann betrat den Schirmstücker Anton Wisniewski und dessen Ehefrau Josepha geborene Willinski aus Briesen die Anklagebank. Von ihnen war Anton Wisniewski beschuldigt, in einer Nacht während des Monats August dem Altstiller Schmitt zu Briesen eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen, ferner einige Tage darauf den Schmitt mit Todtschlag bedroht, und als der Polizeibeamte Jarste aus Briesen ihn wegen ruhestörenden Lärms fest- nehmen wollte, diesem Widerstand geleistet zu haben. Die angeklagte Ehefrau hingegen sollte sich der Mißhandlung des Schmitt, der Verleidi- gung des Polizeibeamten Jarste und der versuch- ten Befreiung ihres Ehemannes aus den Händen des Jarste schuldig gemacht haben. Der Gerichts- hof hielt den angeklagten Ehemann nur des Wider- standes gegen die Staatsgewalt für überführt und verurtheilte ihn dieserhalb zu 3 Monaten Gefäng- niß; im übrigen erfolgte seine Freisprechung. Die angeklagte Ehefrau wurde der gefährlichen Körper- verletzung, der versuchten Gefangenenerrettung und der öffentlichen Verleumdung für schuldig befunden und zu einer Gesamtstrafe von 1 Monat Ge- fängniß verurtheilt. Gleichzeitig wurde dem be- leidigten Polizeibeamten Jarste in Briesen die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung der Frau Wisniewski im Briesener Kreisblatt auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. — Als am 28. August d. Js. der Klempnerlehrling Johann Wruck und der Lehrling Oskar Lachmann von hier aus dem Fortbildungunterricht kamen, geriethen sie mit dem Tischlerlehrling Johann

zahlte ist; das ist einmal so zwischen uns abgemacht, und dabei bleibt es auch. — James,“ rief er seinem Kutscher zu, „nimme diesen Brief und fahre mit demselben, so rasch Du kannst, nach Hause und bringe mir dasjenige her, was man Dir geben wird.“ — Der Kutscher nahm den Brief und fuhr in raschem Trab damit fort.

Eine Viertelstunde verging nach der anderen; der Kutscher kam nicht zurück. Der Oberst wurde ungeduldig, stand von dem Stuhl auf, sah nach seiner prachtvollen goldenen Uhr und ließ sich durch das Zu- reden des Goldschmieds nur auf kurze Zeit beruhigen. Er wünschte, er hätte Mr. Greens Vorschlag angenommen; er habe jenen Kutscher nur als einen ordentlichen, ehrlichen Menschen erkannt, aber 1500 Pfund sei freilich eine Summe Geld, allein erst in der vorigen Woche habe er ihm viel größere Summen anvertraut u. s. w.

„Nun warte ich noch sieben und eine halbe Minute,“ rief endlich der Oberst im höchsten Unmuth aus; „soviel Zeit ge- braucht er, um von Merriion-Square hierher zu fahren; ist er dann nicht hier, so jage ich ihn morgen am Tage fort.“ — Die sieben und eine halbe Minute waren ebenfalls vergangen, und der Kutscher war noch nicht da.

Jetzt war der Oberst nicht länger zu halten.

„Erzeigen Sie mir den Gefallen, Mr. Green,“ rief er in höchster Ungeduld aus, „und lassen Sie mir eine Droschke holen. Ich will selbst nach Hause fahren; in 20 Minuten höchstens bin ich wieder hier, und Sie sind wohl so gut und erwarten mich.“

Nach wenigen Minuten hielt eine Droschke vor der Thür des Goldschmieds.

„Rasch nach Merriion-Square,“ rief der Oberst dem Kutscher zu. „Zwei Schilling Trinkgeld, wenn Ihr gut fährt.“

Der Kutscher fuhr fort, so rasch als seine Gänse nur zu laufen im Stande waren.

„Nun, dann geht es noch. An Sie, mein lieber Mr. Green, habe ich nun eine Bitte, nämlich die, daß Sie für einen Augenblick meinen Sekretär abgeben. Sie wissen ja, ich kann meine rechte Hand nicht gebrauchen. Wollen Sie die Güte haben, für mich ein paar Zeilen an meine Frau zu schreiben?“

„Meine liebe Frau. Sei so gut und sende mir durch den Ueberbringer 1500 Pfund. Du hast ja den Schlüssel zum Geldschrank. Ich bedarf des Geldes zu einer augenblicklich zu leistenden, noth- wendigen Zahlung; halte also den Ueber- bringer nicht auf und laß Dir von ihm eine Quittung über das empfangene Geld geben. Dein Dich liebender Mann John Green.“

„Danke herzlich,“ sagte der Oberst, nach- dem er den Brief durchgelesen hatte; „nun bitte ich Sie nur noch, mir zu er- lauben, daß ich hier noch eine Weile rasten kann, und Sie sind wohl so gut, mit diesem Brief nach meiner Wohnung zu gehen und sich das Geld geben zu lassen. Wenn Sie zurückkehren und das Geld erhalten haben, nehme ich das Service mit.“

„Sie wissen, Herr Oberst,“ erwiderte der Goldschmied, „daß ich in jeder Beziehung gern zu Ihren Diensten stehe, allein ich bin allein im Laden und kann also denselben nicht gut verlassen. Wenn Sie es aber ver- langen, so will ich denselben schließen und Sie mit dem Service nach Ihrer Wohnung begleiten.“

Radzanowski aus Thorn in Streit. Radzanowski flüchtete nach seiner Wohnung. Wruck und Lach- mann setzten ihm jedoch nach und brügelten ihn, nachdem sie ihn eingeholt hatten, tüchtig durch. Sie bedienten sich dabei eines Steines, einer eisernen Range und eines Messers und brachten mit diesen Werkzeugen dem Radzanowski nicht unerhebliche Verletzungen bei. Das Urtheil lautete gegen einen jeden der Angeklagten Wruck und Lachmann auf 14 Tage Gefängniß. — Schließlich wurde gegen den Redakteur Stanislaus Kaszinski von der „Gazeta Toruniska“ wegen Preßvergehens ver- handelt, über welche Sache wir in einem besonderen Artikel berichten.

1 Mocker, 4. November. (Ein evangel. Familien- abend) soll wieder am Geburtstage Luthers, Frei- tag den 10. November, im „Wiener Café“ statt- finden. Gesänge, Vorträge des Hofmanns des Thorer christlichen Vereins junger Männer und Deklamationen werden außer einem Vortrage des Pfarrers Heuer von der Georgengemeinde über die „Los von Rom“-Bewegung in Oesterreich den an dieser Versammlung Theilnehmenden geboten werden. Jeder Evangelische ist herzlich wil- kommen. Der Eintritt ist frei.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wartmann in Thorn

### Antliche Notirungen der Danziger Produkten- Börse

von Freitag den 3. November 1899.  
für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Probirton unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen — per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—788 Gr. 146 bis 150 Mk., inländ. bunt 679—756 Gr. 132 bis 144 Mk., inländisch roth 760—777 Gr. 144 bis 146 Mk.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 714—744 Gr. 102—103 Mk.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662—686 Gr. 133—140 Mk.  
Kafee per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 116—120 Mk.  
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer 162—181 Mk.  
Kleie per 50 Kilogr. Weizen 4,15—4,40 Mk., Roggen 4,42 $\frac{1}{2}$  Mk.  
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: fettiger, Rendement 88 $\frac{1}{2}$  Transitpreis franco Neufahr- wasser 8,92 $\frac{1}{2}$  Mk. inkl. Saft Gd.

Hamburg, 3. November. Müßel fest, Ioto 51. — Kaffee behauptet, Uniaf 2500 Cae. — Petroleum fest, Standard white Ioto 8,05. — Wetter: Schön.

### Standesamt Thorn.

Vom 24. Oktober bis einschließlich 3. November d. Js. sind gemeldet:

- a) als geboren:  
1. Bäckermeister Karl Seibicke, T. 2. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 11 Paul Görlich, T. 3. unehel. S. 4. Bäcker Robert Lewandowski, S. 5. Wagenführer bei der elektrischen Bahn Hermann Gohlz, T. 6. Lazarethhelfer August Ulbrich, S. 7. Schneider Johann Wenzelowski, T. 8. Schiffer August Preis, S. 9. Wagnermeister Wilhelm Woyan, T. 10. Eigenhümer Theophil Klotowski, S. 11. Seemann Robert Fabricius, T. 12. Bautechniker Peter Bartel, T. 13. Mauerergeselle Friedrich Pittlau, S. 14. Tischler Paul Krambitz, S. 15. unehel. T. 16. unehel. T. 17. unehel. T. 18. Arb. Thomas Buntowski, S. 19. Bremser Clemens Wagner, S. 20. Uhrmacher Leopold Rung, S. 21. Böttcher Ferdinand Wirth, S. 22. Bizefeldweibel im Inf.-Regt. Nr. 61 Wilhelm Farchmin, T. 23.

b) als gestorben:

1. Arbeiter Konstantin Sachgietzki, 32 J. 7 M. 4 T. 2. Klempnergeselle Franz Tschudin, 45 J. 9 M. 21 T. 3. Arbeiter Franz Wischniowski, 49 J. 6 M. 25 T. 4. Paul Geißler, 3 M. 14 T. 5. Alma Abend 8 T. 6. Arbeiter Paul Wisniewski, 65 J. 9 M. 20 T. 7. Schuhmacherwitwe Susanna Paul, 76 J. 5 M. 25 T. 8. Musikleiter Gustav Kraste, 19 J. 11 M. 18 T. 9. Früherer Lehrer Anton Sowinski, 37 J. 4 M. 17 T. 10. Gefängnißinspektor Gustav Breher, 50 J. 1 M. 16 T. 11. Fleischer- meister Wilhelm Rapp, 29 J. 2 M. 8 T. 12. Mar- garethe Mattelsberger, 1 J. 4 T. 13. Lehrerfrau Amalie Sieg, 52 J. 9 M. 20 T. 14. Arbeiter Karl Ziegenhagen, 20 J. 10 M. 15 T. 15. Pensioner Albert Conrad, 21 J. 4 M. 25 T. 16. Bruno Wittowski, 8 T. 17. Schiffsgesellenwitwe Antonie Kirch- towski, 57 J. 6 M. 22 T. 18. Kollegienrathsfrau Bertha von Müller aus Alexandrowo, 52 J. 3 M. 24 T.

c) zum ehelichen Aufgebote:

1. Ziegler Gustav Wrozdowski und Maria Kielmann, beide Schönau. 2. Arbeiter Friedrich Springer und Witwe Karoline Wittowski geb. Jofoll, beide Marienan. 3. Arbeiter Johann Fal- towski, Tisch- und Babau und Sophie Zielinski, Galm- see. 4. Arbeiter Friedrich Murawski und Theresie Madau, beide Rathsgund. 5. Sergeant im Inf.- Regt. 61 Franz Wipinski und Johanna Sukki, Kl.-Graban. 6. Wirtschaftsinpektor Oskar Heutichel, Nieder Tschirna und Marie Endemann. 7. Arbeiter Anastasius Gummowski, Gromowo und Juliana Falkowski, Mocker. 8. Arbeiter Gustav Gerbig und Johanna Grösch, beide Charlotten- burg. 9. Bahnarbeiter Otto Bandelin und Ida Marohn, beide Schirpis. 10. Arbeiter Franz Borris, Königl.-Jellen und Maria Gassorowski, Abl.-Jellen. 11. Militärkapellmeister Gottfried Stork und Wilhelmine Kronmüller, Stuttgart. 12. Arbeiter Johann Jelsinski und Viktoria Kwiat- kowski, beide Gierkowo. 13. Arbeiter Stanislaus Kalcicki und Johanna Mischler, beide Butowiz. 14. Schlosser August Verthold und Auguste Gabelt, beide Hummelburg. 15. Schiffsgeselle Joseph Swierski und Susanna Ciechanowski. 16. Arbeiter Julius Nowak, Gr. Schönbrück und Anna Radtke, Gubiu. 17. Kaufmann Franz Wiese und Klava Ornaß, Belhlin. 18. Maurer Wilhelm Jagodzinski und Agathe Jaworski, Mocker. 19. Arbeiter Franz Florowski und Anna Anwal, beide Gut Waldan. 20. Arbeiter Theodor Strahynski, Supponin und Juliana Gubiszewski, Grabowo gro. 21. Zimmergeselle Gustav Abraham, Garnsee Dorf und Maria Kowalski, Garnsee Alban. 22. Sanitätsseergeant im Inf.-Regt. 61 August Demmich und Anna Geide, Kol. Weißhof. 23. Arbeiter Johann Wittowski und Theodora Komorowski, Bodgorz. 24. Freigärtnerjohn Johann Helios, Liebichau und Katharina Sadam, Sternalis. 25. Arbeiter Franz Goralski und Johanna Kotomski, beide Dorf Gubny. 26. Arbeiter Ernst Schmidt und Anna Humboldt, beide Nabern.

d) als ehelich verbunden:

1. Tischler Bernhard Schünsee, Mocker mit Maria Reiß. 2. Maschinenmeister Franz Gorze- wicz mit Wanda Maczkiewicz. 3. Arbeiter Joseph Nowacki, Mocker mit Wacława Lewandowski. 4. Schneidergeselle Eduard Kossel mit Marianna Lewandowski. 5. Arbeiter Johann Bidwelski mit Viktoria Laszkowski.

5. Novbr.: Sonn.-Aufgang 7.05 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.21 Uhr. Mond-Aufgang 9.33 Uhr. Mond-Unterg. 5.19 Uhr.

Schlosser Hermann Kremin, T. 24. Schuhmacher- geselle Karl Globlich, T. 25. Schmied August Krüger, S. 26. unehel. T. 27. Königlich Haupt- mann Paul Dollmann, S. 28. Bildhauer Joseph Biakiewicz, T. 29. Kellner Hugo Wloszniewski, T. 30. Baugewerksmeister Bruno Ulmer, T.

h) als gestorben:  
1. Arbeiter Konstantin Sachgietzki, 32 J. 7 M. 4 T. 2. Klempnergeselle Franz Tschudin, 45 J. 9 M. 21 T. 3. Arbeiter Franz Wischniowski, 49 J. 6 M. 25 T. 4. Paul Geißler, 3 M. 14 T. 5. Alma Abend 8 T. 6. Arbeiter Paul Wisniewski, 65 J. 9 M. 20 T. 7. Schuhmacherwitwe Susanna Paul, 76 J. 5 M. 25 T. 8. Musikleiter Gustav Kraste, 19 J. 11 M. 18 T. 9. Früherer Lehrer Anton Sowinski, 37 J. 4 M. 17 T. 10. Gefängnißinspektor Gustav Breher, 50 J. 1 M. 16 T. 11. Fleischer- meister Wilhelm Rapp, 29 J. 2 M. 8 T. 12. Mar- garethe Mattelsberger, 1 J. 4 T. 13. Lehrerfrau Amalie Sieg, 52 J. 9 M. 20 T. 14. Arbeiter Karl Ziegenhagen, 20 J. 10 M. 15 T. 15. Pensioner Albert Conrad, 21 J. 4 M. 25 T. 16. Bruno Wittowski, 8 T. 17. Schiffsgesellenwitwe Antonie Kirch- towski, 57 J. 6 M. 22 T. 18. Kollegienrathsfrau Bertha von Müller aus Alexandrowo, 52 J. 3 M. 24 T.

c) zum ehelichen Aufgebote:

1. Ziegler Gustav Wrozdowski und Maria Kielmann, beide Schönau. 2. Arbeiter Friedrich Springer und Witwe Karoline Wittowski geb. Jofoll, beide Marienan. 3. Arbeiter Johann Fal- towski, Tisch- und Babau und Sophie Zielinski, Galm- see. 4. Arbeiter Friedrich Murawski und Theresie Madau, beide Rathsgund. 5. Sergeant im Inf.- Regt. 61 Franz Wipinski und Johanna Sukki, Kl.-Graban. 6. Wirtschaftsinpektor Oskar Heutichel, Nieder Tschirna und Marie Endemann. 7. Arbeiter Anastasius Gummowski, Gromowo und Juliana Falkowski, Mocker. 8. Arbeiter Gustav Gerbig und Johanna Grösch, beide Charlotten- burg. 9. Bahnarbeiter Otto Bandelin und Ida Marohn, beide Schirpis. 10. Arbeiter Franz Borris, Königl.-Jellen und Maria Gassorowski, Abl.-Jellen. 11. Militärkapellmeister Gottfried Stork und Wilhelmine Kronmüller, Stuttgart. 12. Arbeiter Johann Jelsinski und Viktoria Kwiat- kowski, beide Gierkowo. 13. Arbeiter Stanislaus Kalcicki und Johanna Mischler, beide Butowiz. 14. Schlosser August Verthold und Auguste Gabelt, beide Hummelburg. 15. Schiffsgeselle Joseph Swierski und Susanna Ciechanowski. 16. Arbeiter Julius Nowak, Gr. Schönbrück und Anna Radtke, Gubiu. 17. Kaufmann Franz Wiese und Klava Ornaß, Belhlin. 18. Maurer Wilhelm Jagodzinski und Agathe Jaworski, Mocker. 19. Arbeiter Franz Florowski und Anna Anwal, beide Gut Waldan. 20. Arbeiter Theodor Strahynski, Supponin und Juliana Gubiszewski, Grabowo gro. 21. Zimmergeselle Gustav Abraham, Garnsee Dorf und Maria Kowalski, Garnsee Alban. 22. Sanitätsseergeant im Inf.-Regt. 61 August Demmich und Anna Geide, Kol. Weißhof. 23. Arbeiter Johann Wittowski und Theodora Komorowski, Bodgorz. 24. Freigärtnerjohn Johann Helios, Liebichau und Katharina Sadam, Sternalis. 25. Arbeiter Franz Goralski und Johanna Kotomski, beide Dorf Gubny. 26. Arbeiter Ernst Schmidt und Anna Humboldt, beide Nabern.

d) als ehelich verbunden:

1. Tischler Bernhard Schünsee, Mocker mit Maria Reiß. 2. Maschinenmeister Franz Gorze- wicz mit Wanda Maczkiewicz. 3. Arbeiter Joseph Nowacki, Mocker mit Wacława Lewandowski. 4. Schneidergeselle Eduard Kossel mit Marianna Lewandowski. 5. Arbeiter Johann Bidwelski mit Viktoria Laszkowski.

5. Novbr.: Sonn.-Aufgang 7.05 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.21 Uhr. Mond-Aufgang 9.33 Uhr. Mond-Unterg. 5.19 Uhr.

Der Goldschmied ließ inzwischen das Service einpacken und wartete auf den Oberst. — Es schlug fünf, sechs, sieben, acht, neun; allein der Goldschmied machte sich hierüber keine Gedanken; er hatte ja das Service und eine Zahlung von 100 Pfund außer- dem; er war also ganz sicher.

Um halb zehn Uhr schloß er seinen Laden und ging nach seiner Wohnung. Seine Frau, welche ihn schon lange erwartet hatte, war müde geworden und auf einem Sessel eingeschlafen. Ein offener Brief lag auf ihrem Schoß. Mr. Green schlich sich leise an die Schlafende heran, um sie mit einem Kuß zu wecken, als sein Auge auf den offenen Brief fiel.

„Was ist das?“ rief er, als er seine Handschrift und den eben von ihm ge- schriebenen Brief erkannte. —

Der Leser wird den Zusammenhang leicht errathen. Es gab allerdings einen Obersten Green, der mit Auszeichnung in Indien und der Krim gedient hatte, bei Balaklaba verwundet worden, der das Haus auf Merriion-Square gemiethet und der ein sehr bedeutendes Vermögen hatte; allein das war nicht der Oberst Green, der bei dem Goldschmied gewesen war und das Service bestellt hatte. Gott weiß, auf welche Weise irgend ein Betrüger alle diese Thatfachen erfahren hatte; auf die Kenntniß derselben hatte er seinen schlauen Plan gegründet: sein Kutscher war sein Helfershelfer, und der Brief, den Mr. Green für den Oberst Green geschrieben hatte, war an die Ehefrau des Goldschmieds abgegeben worden, die umsonteniger Bedenken gehabt hatte, die 1500 Pfund dem Ueberbringer zu zahlen, als sie die Handschrift ihres Mannes erkannt hatte und überdies der Brief noch auf mit der Firma des Ge- schäfts gestempeltem Papier geschrieben war. —

Wer die schlauen Betrüger gewesen sind, ist nie ermittelt worden.



201. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 3. November 1899. (Form.)

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.

431 524 32 54 89 659 73 767 1011 150 (300) 304
(500) 17 (3000) 449 555 57 631 774 828 (300) 943
82 (500) 2027 114 381 439 545 691 741 875 3020
94 148 89 229 315 (300) 21 443 95 527 770 73 4211
221 581 914 5081 133 (300) 275 83 399 414 700 46
668 89 (500) 6052 102 98 415 544 82 737 849 947
7092 173 90 222 23 (300) 713 (300) 23 84 860 904 49
(500) 8007 105 22 43 238 (300) 72 322 522 790 851
9061 209 68 316 (300) 525 715 64 816 90 957 (1000)
10 112 57 80 79 146 409 11273 363 79 (300) 427
(1000) 512 729 31 879 90 980 (1000) 12000 410 48
523 47 758 848 13061 69 236 684 993 14043 256
423 59 81 671 750 805 34 15207 37 82 97 572 769 824
908 76 16752 226 587 631 83 709 64 888 17074 106
274 323 (1000) 446 762 94 834 77 18009 14 20 911 (500)
250 480 664 648 835 921 1901489 507 44 658 90
730 82 90 837
20005 117 70 (500) 83 205 420 (500) 45 58 602 (500)
35 68 864 97 905 21040 106 295 401 9 595 633 89
752 826 98 954 22162 309 14 16 62 65 510 32 23073
106 314 96 (1000) 428 31 (3000) 33 604 (1000) 783
24691 813 25 63 214 420 528 38 602 789 974
953 26127 49 580 852 963 (1000) 27053 137 68 88 222 82
203 493 841 906 29019 122 35 70 201 94 613 96 705
303 493 841 906 29025 203 6 315 59 489 581 836
21 41 82 846 29025 203 6 315 59 489 581 836
(1000) 186 539 892 939 42 32119 40 33021 (3000)
74 (1000) 200 595 771 897 34157 377 92 494 691 701
22 49 (300) 92 993 35055 367 (500) 465 772 926
36154 264 562 69 615 701 83 913 37160 207 72 303
37 461 705 20 (3000) 856 75 (3000) 903 38113 62
(3000) 219 312 488 502 (300) 28 81 602 70 786 963
39076 (300) 119 73 74 805 81 522 738 866
40356 487 89 523 606 849 931 39 41046 71 131 59
218 45 580 661 76 87 822 42012 13 186 459 61 513
638 74 77 92 719 77 43023 32 89 187 95 247 416 67
76 827 90 603 54 99 775 851 90 44102 35 (1000) 243
399 482 89 505 607 756 826 33 45084 233 (300) 395
431 55 551 785 899 46184 201 38 90 573 600 8 833
746 972 47052 17027 598 771 (1000) 802 (500) 75 972
48062 658 (500) 708 52 915 57 92 99 49015 142 401
600 82 800
50017 (3000) 20 287 572 601 79 (3000) 797 894
51172 318 41 421 26 795 866 915 59 78 (300) 52428
(3000) 501 61 79 727 (3000) 53112 316 38 (300) 510
(300) 949 59 54171 205 86 (3000) 341 405 21 821
(300) 837 44 61 55309 584 675 56064 207 70 82 87
352 415 554 55 643 719 517 100 57177 216 406 85 502
879 58014 272 73 322 83 429 49 79 868 89 667 59425
773 867
60007 163 78 (300) 274 423 524 60 790 873 99
61313 51 683 849 929 62012 30 89 (300) 104 231
(1000) 558 742 98 824 945 (1000) 63252 94 722 37
49 (500) 836 51 931 94 64090 117 45 80 94 489 540
862 661013 113 77 246 301 62 473 523 66185 94
202 4 (500) 355 80 580 827 81 (500) 67008 (500) 395
436 540 606 772 92 567 88011 139 (300) 68 269 342
80 440 92 505 11 676 94 726 821 (1000) 25 993 96
60421 226 326 521 50 (300) 632 759
70043 69 136 327 561 631 44 708 (3000) 55 56
66 979 71286 (500) 479 719 28 40 44 72044 178
96 247 910 22 582 602 812 998 73037 121 25 201
360 417 902 55 74056 114 (300) 268 335 77 426 537
634 (1000) 741 (3000) 51 74 917 40 75207 310 20
416 77 (300) 591 714 21 76223 563 761 979 92 77006
194 220 77 455 500 617 702 868 (3000) 967 (300)
76041 345 461 66 530 56 776 80 97 79018 424 31
600 65 703 805 96
60127 339 (300) 503 29 636 749 809 973 81014 247
89 498 511 (300) 40 91 661 740 910 82352 605 884 909
82165 204 425 84000 30 (500) 533 615 707 914 22
85263 923 42 510 638 67 811 905 73 76 86107 235
580 601 768 804 87238 509 821 54 920 71 72 88079
293 336 443 759 807 60 89122 274 350 412 520 603
87 725 844
60229 (500) 141 269 489 800 956 91003 10 208 64
481 575 84 747 97 92022 47 156 215 (300) 96 413 29
33 47 943 76 93122 333 444 81 600 11 (1000) 783 83
812 (3000) 96 989 94049 94 117 39 67 219 25 46 633
54 490 569 681 843 903 95267 400 608 45 500 329
72 95 726 92 956 96228 44 320 603 (500) 97204 22
323 411 532 726 55 92 869 79 (300) 947 98012 84 613
51 745 876 99058 70 104 12 352 406 37 529 (300) 742
80 879 918
100115 208 73 (500) 302 (3000) 446 600 756
(5000) 77 101049 75 167 214 331 410 607 50 65 836
44 971 102060 185 233 331 33 512 708 (300) 855 68
996 103151 439 (500) 658 (1000) 700 48 884 80 92
971 74 90 (1000) 104071 342 415 676 (3000) 91 746
(1000) 105493 284 304 536 55 829 983 106007 (1000)
96 117 54 320 92 433 68 (1000) 512 16 600 (3000) 991
(500) 107106 279 (300) 304 (500) 478 647 887 90 93
108440 70 688 758 79 831 (300) 974 109129 86 245
79 (500) 440 634 776
110124 219 612 847 61 11368 80 83 427 84 544
49 (1000) 818 67 112168 78 79 (500) 342 (10000) 71
84 (3000) 787 996 113297 325 97 424 606 90 814
114980 194 510 24 602 706 61 802 903 115501 42 96

(300) 634 843 935 116122 49 361 691 117091 94

150 221 321 416 500 604 32 714 948 58 118005 20
857 107 30 75 295 315 (3000) 27 42 56 57 59 776
851 939 119253 85 360 513 724 82
120019 103 89 83 243 52 55 821 558 99 868 121154
(300) 327 (300) 494 (300) 44 122211 98 333 412 863
903 28 123191 221 392 (3000) 530 80 728 805 9 978
124041 267 (300) 343 (500) 45 62 (500) 619 795 960
84 125181 536 46 630 824 (500) 126124 357 561
(500) 94 710 127031 67 (1000) 249 (500) 53 373 474 554
718 859 86 95 128092 190 372 596 837 47 129186
333 547 675 734 47 77 (3000) 99
130063 90 (500) 109 244 326 655 (300) 933 34 131001
123 223 (500) 56 331 92 416 691 952 58 132017 247
309 99 (500) 468 522 (3000) 978 133194 237 339 58
70 731 74 134128 44 585 98 793 817 (300) 50 90 919
135021 40 83 180 593 631 733 136006 236 350 457
507 896 137175 98 249 71 352 415 30 584 617 745 80
800 (300) 138287 (300) 402 687 752 895 139002 408
514 (300) 35 54 82 327 926 44
140020 186 639 321 123 74 (300) 141167 384 (1000)
400 41 (1000) 835 142087 (300) 170 211 51 396 446
777 88 805 37 836 144036 158 93 208 475 592 684
(300) 948 145049 207 303 24 44 55 483 635 760 72
819 911 146023 32 (500) 50 141 71 278 403 28 96
588 732 898 147105 33 62 242 71 82 414 500 793 850
(300) 957 66 148268 410 (300) 503 21 23 986 149417
47 96 525 42 (500) 718 (3000) 955 64
150397 592 (500) 629 730 43 76 (5000) 876 79 98
938 (300) 151024 57 (3000) 1290 355 (500) 463 69
513 676 705 836 152185 281 88 318 418 661 724 99
950 153019 150 223 42 581 617 728 56 (500) 99 861
951 154051 297 787 92 821 49 926 155075 543 782
156072 348 418 (500) 91 (500) 535 67 75 639 712 859
955 80 157074 (300) 119 61 237 77 303 428 59
(500) 79 600 786 827 554 158038 122 (300) 276
(500) 755 159324 43 418 96 573 (1000) 78 624 69 729
80 815 78
160011 141 72 98 447 56 86 500 48 685 940 955
161134 49 336 789 865 162173 337 39 61 461 63
760 66 883 926 163032 37 107 288 (500) 574 73 697
790 932 164003 96 199 194 230 (1000) 316 47 687
96 663 826 165010 142 55 233 337 584 61 831 91
919 83 90 166031 46 108 68 272 302 452 502 21
(3000) 67 79 626 821 904 167058 322 638 60 84
(300) 774 856 168004 443 80 827 (300) 77 979
169032 104 (300) 222 67 347 581 705 49
170188 (15000) 312 38 68 750 891 92 784 171018
43 52 54 60 103 24 216 21 31 393 420 (3000) 56 595
715 808 979 99 172071 (300) 256 405 (3000) 831 43
624 59 941 63 173168 (500) 224 362 75 455 64 557
(1000) 693 705 845 174146 32 816 74 542 890
97 971 175084 (3000) 170 91 216 308 14 34 412
27 769 80 95 (500) 847 95 903 25 176216 79 328 409
(300) 61 653 750 810 23 87 917 46 177005 70 79
124 246 78 395 609 45 86 626 90 (3000) 732 885 71
76 950 (300) 88 178091 (300) 106 (3000) 99 409 806
24 97 179272 304 724 879 958 67 (300) 71 3000
180015 162 248 66 359 440 91 837 97 933 50 (300)
181157 79 234 334 422 63 533 36 639 714 23 828 922
182140 (1000) 311 67 517 30 39 55 65 (3000) 724 43
65 896 935 183022 41 172 275 93 566 79 830 54 904
72 184342 638 (300) 51 62 766 935 99 185005 162
160 232 386 444 63 (500) 66 (3000) 614 876 939
186096 274 (300) 463 97 830 (300) 819 979 (1000)
187051 143 (300) 94 509 54 639 (500) 774 (3000) 80
188000 11 203 (500) 9 14 377 424 657 (1000) 826 945
189075 141 204 339 49 84 405 (300) 64 534 81 933
40 48
190035 80 137 422 517 51 608 836 (500) 988 191045
503 693 831 33 41 43 75 98 919 38 192071 276 419 29
792 869 915 193116 291 342 73 77 524 609 702 92
949 92 97 194137 248 322 55 463 597 799 883
195257 95 535 642 59 771 955 196171 256 363 401
535 692 830 83 87 (1000) 938 197159 215 27 53 826
198032 93 63 (1000) 198204 13 85 (300) 675 778 81 946
199083 103 307 479 550 719 (300) 47 86 388 936
200068 73 (1000) 132 374 524 666 766 879
201009 (500) 14 231 425 507 39 54 724 94 202026 75
(500) 363 (300) 413 801 51 976 (1000) 203201 64 302
47 94 402 572 647 94 (500) 782 821 64 (500) 204009
110 92 95 245 347 704 999 205054 277 (500) 339 66
401 583 600 86 206040 246 (3000) 482 207078 139
(1000) 76 85 95 (500) 253 59 410 14 70 502 611 18
39 48 54 803 17 38 (500) 60 74 923 209266 (500)
209068 250 339 485 (3000) 99 749 813 67 85
210208 446 881 (500) 94 211093 218 306 517 896
212048 51 85 89 (3000) 120 248 96 286 409 69 595
59 81 793 926 91 93 213035 253 813 71 214017 109
455 (300) 561 631 896 984 215035 75 171 257 65 83
517 51 (1000) 684 809 75 216117 22 205 305 495
546 705 95 870 938 217011 159 75 (3000) 297 (1000)
402 43 74 628 780 939 218051 54 159 275 400 49
(500) 71 537 40 44 993 219041 87 211 532 61 724
834 46
220180 215 440 79 836 221028 (1000) 117 36 354
588 (3000) 90 609 892 222046 67 149 53 218 (1000)
27 (500) 309 36 67 482 651 81 86820 905 223151 223
96 (500) 1501 17 639 57 767 840 988 224177 230 650
(3000) 753 225026 27 70 151 941 488 (300) 534 63
79 (1000)

201. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 3. November 1899. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.

60 203 (3000) 42 496 607 (3000) 9 74 914 1227
302 7 9 437 617 53 785 94 2105 8 30 245 50 80 511
622 77 97 944 53 3144 276 411 (3000) 545 92 96
628 84 718 (300) 902 90 4005 128 41 48 207 96 328
95 471 644 894 5009 123 203 56 58 344 563 658 786
905 62 6151 269 419 83 623 61 7127 56 (1000) 78 82
334 56 73 583 660 (4000) 753 958 68 83 96 8402
69 516 95 627 812 984 9025 32 90 119 29 267 77 355
(1000) 644 947
10043 715 881 11129 57 222 86 357 400 (500) 529
53 681 87 12158 433 665 762 871 909 33 35 13063
86 187 369 400 27 73 827 14053 87 280 304 492 725
55 852 15011 116 409 46 60 549 60 90 680 723
10079 79 103 249 362 68 87 431 598 721 41 (3000)
885 17018 108 231 312 414 701 46 872 946 52 18101
931 495 502 663 705 423 (1000) 64 929 56 19080
(500) 288 372 82 (500) 116 69 524 37 45 1626 27 60
716 68 845 47
20138 313 27 52 424 568 (1000) 611 855 977 21000
39 232 410 555 92 99 821 960 65 22079 123 281 337
606 716 70 819 20 77 79 916 70 23078 124 (300) 81
234 44 (300) 336 536 699 24000 42 113 25 212 395
647 63 67 72 729 65 846 72 25004 141 212 96 347
440 628 99 887 914 50 94 26019 198 253 457 531 756
872 89 905 27231 74 406 656 69 899 819 39 28098
100 97 210 26 33 403 562 (500) 816 64 69 984 28077
89 140 (3000) 57 408 6 12 514 766 88 863 77
30081 87 161 212 85 (3000) 339 450 532 70 71 88
857 (1000) 996 31225 73 412 17 520 (300) 773 806
32169 351 546 820 93 556 33087 226 46 481 539 662
92 (300) 99 790 940 62 73 75 97 34015 57 217 345
63 453 (3000) 693 751 (500) 66 967 35063 298 413 39
54 76 594 815 93 36300 367 74 97 428 719 911 27
40 78 85 37028 47 214 (3000) 88 318 30 428 69
754 (500) 877 943 72 28240 94 348 408 545 56 677
769 887 (300) 906 87 330 49 319 43 77 88 90 (500) 469
40128 30 40 75 20 49 319 43 77 88 90 (500) 469
732 76 41195 220 28 392 488 568 92 768 87 42065
363 574 94 899 709 43076 282 (1000) 370 640 44059
72 467 530 65 760 70 45423 55 590 609 (3000) 85
62 82 88 (1000) 510 90 907 46004 531 687 756 865 70
47117 211 489 718 889 94 948 48041 83 141 374 459
843 89 49231 370 434 562 (1000) 850 57
80059 125 (500) 584 631 (1000) 978 79 51261 72
325 87 (300) 600 (500) 57 770 52421 317 48 541 53
636 856 53000 6 114 28 32 (300) 232 381 88 (300) 832
971 75 54043 81 157 305 57 95 665 702 75 997 55045
145 378 (1000) 416 50 809 15 99 909 17 18 22 48
58072 89 204 421 619 907 52 (1000) 57154 217 20 49
521 684 98 790 813 34 959 58 219 55 88 31 23 574
683 794 946 59044 64 (300) 290 367 68 78 89 91 517
70 74 759 807 89
60049 131 45 50 82 90 254 88 89 385 527 661 718
888 923 61355 447 521 62190 223 303 (300) 985
63072 167 261 532 64114 22 238 381 469 (1000) 77
95 515 623 866 983 65157 227 416 (3000) 649 998
66005 (300) 237 87 572 619 42 76 113 98 847 (1000)
67099 126 45 270 98 458 556 766 937 68191 209
59 523 29 (1000) 609 64 806 52 68 98 69138 288 344
60 677 730 981 (300) 64
70138 54 370 510 51 (500) 71354 422 724 924 39
76 72111 38 70 318 42 831 73024 86 162 267 93
(300) 330 53 64 416 531 50 616 54 721 75 834 977



# Leinenhaus M. Chlebowski,

Gründung

Thorn, Breitestraße 22.

Telephonruf Nr. 160.

## Damen-Wäsche.

Taghemden, Preisform, Hemdentuch mit Spitze	95 Pf., 1.15 Mk.
Taghemden, Achselchluß, Hemdentuch mit handgesticktem Träger	1.35, 2.50 "
Beinkleider, Hemdentuch mit Ein- und Anfaß (Stickerei)	1.45 "
Beinkleider, Prima Barchent, mit Stickerei oder Boge	1.70 "
Nachtjacken, Prima Barchent mit Stickerei garnirt	1.80 "
Nachthemden, Prima Renforcé mit Stickerei reich garnirt	3.35 "
Anstandsrocke, Prima Barchent, weiß und bunt mit Volant und Boge	2.35 "
Stickereirocke, extra weit mit breitem Stickerei-Volant	2.90 "

## Herren-Wäsche.

Oberhemd, rein Leinen Einfas	2.70 Mk.
Oberhemd, mit handgesticktem Einfas	3.60 "
Serviteurs, glatt und gestickt	75, 90 Pf.
Chemisettes, prima Qualität	60, 85 "
Kragen, verbürgt rein Leinen 4fach	27, 32 "
Manschetten, verbürgt rein Leinen 4fach	36, 42 "
Kettenmanschetten, prima Qualität Paar	54 "
Hosenträger, beste Waare, unverwüßlich, Paar	60, 90 "

## Morgenröcke, Matinéés und Schürzen.

Morgenröcke, Prima Velour in allen Größen und Farben	4.90, 6.00 Mk.
Matinéés, Prima Velour in allen Größen und Farben	3.75, 5.00 "
Blousenhemden, Prima Veloutine, sauber gearbeitet	3.90, 5.00 "
Große Wirtschaftsschürzen, Leinen, extra weit	1.00, 1.20 "
Große Wirtschaftsschürzen, mit Achselbändern, elegant garnirt	1.35, 1.55 "
Tändelschürzen, bunt und weiß	60, 65, 80 Pf.
Prima Zanella-Zupons, reich mit bunten Bändchen garnirt auf Futter	5.90 Mk.
Prima Noiré-Zupons, in allen Farben	4.50 "

## Leinen- und Baumwollwaaren.

Bett-Zulett, federdicht, 84 cm breit Meter 38, 75 Pf., 130 cm breit	Meter 75 Pf., 1.40 Mk.
Drell für Unterbetten, in grau-roth gestreift Meter 95 Pf., in roth Meter 1.30 "	"
Laken-Dowlas, ganze Breite	Meter 55, 75 Pf.
Elfasser-Renforcé, Prima Qualität ca. 84 cm breit	Meter 32, 42 "
Linon, Prima Qualität ca. 84 cm breit	Meter 32, 42 Pf., 130 cm breit 70 "
Büchsen, enorm billig ca. 84 cm breit, in schönen Mustern	Meter 29, 36 "
Tischtücher, Leinen-Drell in schönen Damastmustern 120/150 gefäumt Stück 1.80 Mk.	"
Servietten, Leinen-Drell in schönen Damastmustern	Dhd. 3.90, 5. — "
Drellhandtücher, Prima Qualität	Dhd. 4.80, 6.80 "

Eigene Zuschneiderei und Näherei im Hause. Bestellungen nach Maass jeglicher Art werden nach wie vor in exakter und prompter Weise zu billigsten Preisen ausgeführt. Proben und Kostenanschläge gratis.

## Winterfahrplan der Strassenbahn.

Frühwagen.				Nachtwagen.			
550	637	652	651	1107	1121	1151	
553	640	655	648	1110	1118	1148	
557	644	659	644	1114	1114	1145	
601	648	703	641	1118	1110	1141	
605	652	707	637	1122	11 6	1137	
608	—	—	633	1125	—	1133	
611	—	—	630	1128	—	1130	

Tageswagen.								
0.	15.	30.	45.	Pionierkaserne	43.	58.	13.	28.
3.	18.	33.	48.	Schulstraße	40—41.	55—56.	10—11.	25—26.
6—7.	21—22.	36—37.	51—52.	Parkstraße	36—37.	51—52.	6—7.	21—22.
10—11.	25—26.	40—41.	55—56.	Brombergertthor	33.	48.	3.	18.
14—15.	29—30.	44—45.	59—60.	Rathhaus	29—30.	44—45.	59—60.	14—15.
18.	33.	48.	3.	Garnisonkirche	25—26.	40—41.	55—56.	10—11.
21.	36.	51.	6.	Stadtbahnhof	23.	38.	53.	8.
7.	22.	37.	52.	Ziegelei	51.	6.	21.	36.
10—11.	25—26.	40—41.	55—56.	Schulstraße	48.	3.	18.	33.
14—15.	29—30.	44—45.	59—60.	Parkstraße	44—45.	59—60.	14—15.	29—30.
18.	33.	48.	3.	Brombergertthor	40—41.	55—56.	10—11.	25—26.
21—22.	36—37.	51—52.	6—7.	Rathhaus	36—37.	51—52.	6—7.	21—22.
25—26.	40—41.	55—56.	10—11.	Garnisonkirche	33.	48.	3.	18.
28.	43.	58.	13.	Stadtbahnhof	30.	45.	0.	15.
7.	22.	37.	52.	Rathhaus Thorn	34.	49.	4.	19.
13.	28.	43.	58.	Militärfriedhof	28.	43.	58.	13.
18.	33.	48.	3.	Amthaus Mocker	23.	38.	53.	8.

Die angegebenen Minuten sind als Abfahrtszeiten nach jeder vollen Stunde zu rechnen. Der Verkehr beginnt morgens um 7 Uhr von der Pionierkaserne aus und dauert gleichmäßig fort bis abends 11 Uhr. Taschensfahrpläne sind bei den Wagenführern zu haben.

## Elektrizitätswerke Thorn.

Druck und Verlag von G. Dombrowski in Thorn.

## Artushof.

Sonntag den 5. November 1899.  
Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabschoböisten Stork.  
Anfang 3 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Billets im Vorverkauf à Person 40 Pf. sind im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen. Auch werden dafelbst Bestellungen auf Logen à 5 Mk. entgegen genommen.  
Zur Aufführung gelangen u. a.: Overture „Die diebische Ester“, Rossini. „Fest-Overture“, Lassen. „Gespräch für Oboe und Klarinette“, Hamm. „Ein Zimmertellentrang“, Fantasie Vorhng. „Wiener Plauderei“, Potpourri Komrad u. a. m.

## Ziegelei-Park.

Sonntag den 5. November 1899:  
Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pommerischen Pionier-Bataillons Nr. 2, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabschoböist Hartig.  
Sehr gefälliges Programm.  
Getränke und Speisen in bekannter Güte und Auswahl.  
Die Säle sind gut geheizt.  
Anfang: 4 Uhr nachm. Eintrittspreis: 25 Pfg.  
Kinder unter 12 Jahren 10 Pfg.  
Familienbillets (für 3 Personen) 50 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein  
Plötz & Meyer,  
Pächter des Ziegelei-Parks.

## Die Gewinnlisten

der Königsberger Thiergarten-Lotterie und 2. Meißener Geldlotterie sind eingetroffen und liegen zur Einsicht aus in der Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

## Mastvieh

verkauft  
Pfarrhof Grzywna.

## Mrs Kinderfrau

empfiehlt sich eine alleinlebende Frau. Vdr. 3. erfr. i. d. Geschäftsstelle d. Btg. Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. Seglerstraße 13.

## Turnverein.

Sonntag den 5. November nachmittags 2 Uhr:

## Turnfahrt nach Leibitsch.

Abmarsch von der Garnisonkirche. Gäste willkommen. Der Vorstand.

## Wirthshaus zum „Eichenbach“

Mocker, Chornerstr. 39.  
Heute, Sonntag:  
Frische Waffeln.



## Dum = Dum und Dynamit.

Von Oberleutnant Rogalla v. Dieberstein (Breslau). (Nachdruck verboten.)

Dum-Dum-Geschosse und Dynamit werden unter den Kampfmitteln der beiden im Kriege um die Vorherrschaft in Südafrika entbrannten Parteien gegen einander aufzutreten, und der Oberkommandant der Transvaalarmee, General Joubert, wies ausdrücklich darauf hin, welche hervorragende Rolle das Dynamit in dem begonnenen Kriege spielen würde.

Die Dum-Dum-Geschosse der gleichnamigen Geschosfabrik der Engländer in Indien und bilden ein aus gewissen besonderen Kriegsverhältnissen und Anforderungen hervorgegangenes Produkt englischer Waffentechnik. In den Feldzügen gegen Tschitral und gegen die Afridis und andere kriegerische Grenzstämme Indiens hatte sich den Engländern empfindlich bemerkbar gemacht, daß die Geschosse ihres Lee Metford = Gewehrs von 7,696 Millimeter Durchmesser und daher von bereits ziemlich kleinem Kaliber, wenn auch noch nicht demjenigen, das man heute unter kleinem Kaliber, d. h. 6 Millimeter und 5,5 Millimeter versteht, von verhältnismäßig geringer Wirkung gegen die Krieger der ihnen gegenüberstehenden wilden Gebirgsstämme waren. Es kam nicht selten vor, daß von einem oder selbst mehreren Schüssen des Lee Metford-Gewehrs getroffene Tschitralen oder Afridis z. B. nicht außer Gefecht gesetzt wurden, sondern das Geschoss in fast unveränderter Kampffähigkeit bis zu Ende mitmachte. Ähnliche Erscheinungen hatten sich bereits in dem Feldzug der Italiener gegen die Abessinier, namentlich in der Schlacht von Adua, gezeigt, und die Engländer hatten umsomehr Anlaß, auf eine Verbesserung ihrer Geschosse zu sinnen, die diese wirksamer zu machen geeignet war, als ihre Gegner sie vielfach mit völlig modernen, zum größten Theil über Persien aus England selbst, namentlich von Birminghamer Fabriken, ihnen gelieferten vorzüglichen Gewehren beschossen und sich als treffliche Schützen erwiesen. Es fragte sich daher für die englischen Waffentechniker, wie man am leichtesten das vorhandene Geschoss, ohne zur Herstellung eines nach der Petersburger Konvention ausgeschlossenen Explosionsgeschosses schreiten zu müssen, derart umgestalten vermöge, daß seine Wirksamkeit eine stärkere wurde und die von ihm getroffenen Gegner auch sofort für die Dauer des Feldzuges außer Gefecht setze. Selbstverständlich galt das ungenügende Wirken der bisherigen Lee Metford-Geschosse nur für die leichteren Schüsse durch Fleisch- und Muskelgewebe, die keine vitalen Theile des Organismus, wie Herz, Gehirn, Lungen z., durchbohrten, da in letzterem Falle natürlich auch diese Geschosse den Betroffenen sofort kampfunfähig machten und in der Regel tödteten.

## Plaudereien aus dem Geschäftsleben.

Die eigentliche „Saison“ — wie wir Deutschen uns auf gut deutsch auszudrücken lieben — hat im Geschäftsleben noch nicht begonnen; aber die Geschäftsleute haben sich bereits gerüstet, ihren Anforderungen vollkommen zu genügen. Oktober und die erste Hälfte des November sind die Zeit der Vorbereitung für das Wintergeschäft und insbesondere für das Weihnachtsgeschäft. Da schwirren die Vertreter der Fabrikanten und Großhändler allenthalben umher im Reich von Memel bis Mühlhausen, legen der Kundschaft die neuesten Muster vor und ermuntern mit freundlichem Zuspruch zum Einkauf. Und der Kunde freut sich der geschmackvollen Neuheiten, die guten Absatz versprechen, findet hier etwas, das ziehen wird, und dort etwas, das einschlagen muß, bestellt da ein Stück und dort ein Duzend, und wenn die Kisten und Ballen dann ankommen im Faktorenbuch anschwellen zu unheimlicher Dicke, dann ringt sich wohl der Seufzer los von der Brust: „Ach, wenn's nur schon verkauft wäre!“ Es beginnt dann der mit allem Scharfsinn und aller Verschlagenheit, planmäßig und unermüdet geführte Kampf, die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen. Ist das erst gelungen, so sind die Außenwerke der Festung genommen; von der Aufmerksamkeit bis zur Begehrlichkeit und von da bis zum Kauf sind nur noch wenige Schritte, deren Länge

Ebenso trat bei ihnen auch sofortiges Außer-Gefecht-Setzen ein, wenn wichtige Nerven, Sehnen und Knochenpartien getroffen wurden, da die modernen Geschosse vermöge ihrer gewaltig gesteigerten Durchschlagskraft in diesen Theilen noch weit zerstörender wirken, wie die früheren.

Das Mittel, den Geschossen des Lee Metford-Gewehrs eine größere Wirkung zu verleihen, fand sich bald und erwies sich als ein sehr einfaches, indem man den vorderen Theil des Stahlmantels, der die heutigen Infanteriegeschosse umgiebt, wegschnitt und dadurch ein Stauen und Verbreitern der derart freigelegten Bleispitze des Geschosses bei seinem Einschlagen hervorrief, das die gewünschte kräftig verwundene Wirkung und sofortige Kampfunfähigkeit erzielte. Dasselbe kam somit in seiner Wirkung den verpönten Explosionsgeschossen einigermaßen nahe, und auf der Haager Friedenskonferenz erhob sich ein Sturm der Entrüstung und wurde der Antrag auf Ausschluß der Dum = Dum = Geschosse von der Kriegsführung mit Emphe gestellt. England aber lehnte diesen Antrag ab und betonte, die Geschosse gegen wilde Völkerstämme beibehalten zu müssen. Mit diesen Geschossen hatte es die insurgierenden indischen Grenzstämme in neuester Zeit erfolgreich bekämpft und im Verein mit der Wirkung der Magingeschosse und Gewehre die vernichtenden Resultate bei der Massenhinrichtung der Derwische bei Dumburman erzielt, wo nicht weniger als 27 000 Derwische, d. h. über 54 pCt., eine bisher unerhörte große Verlustziffer, dem Feuer der Engländer erlagen. Da nun das Dum-Dum-Geschoss kein Explosionsgeschoss im wahren Sinne des Wortes ist, da es keine Sprengladung enthält, die beim Geschossausschlag krepiert, so fällt es auch nicht unter die Bestimmungen der Petersburger Konvention, und England beabsichtigt, es in seinen wenig von einander abweichenden Mustern IV und V auch in dem jetzigen Feldzug gegen die Buren zu verwenden. Bedeutende Massen dieser Geschosse wurden, wie verlautete, nach Kapstadt gefahret, und auch hierüber wurde, als dies bekannt ward, lebhaftest Entrüstung laut. Gleichzeitig aber fand sich bei den in letzter Zeit besonders lebhaft betriebenen Schießübungen und Versuchschießen auf den englischen Schießplätzen, daß sich die Probe IV des Dum-Dum-Geschosses insofern dort nicht bewährte, als in einigen Fällen Bleikern und Stahlmantel des Geschosses sich bei anhaltenderem Schießen und besonderer Erhitzung des Laufs von einander trennten und der Schuß alsdann höchst unsicher und unverlässlich wurde. Aus diesem und dem vorerwähnten Grunde scheint man englischerseits die weitere Abwendung von Dum-Dum-Geschossen der Probe IV nach Kapland eingestellt zu haben; allein ob die dort schon vorhandenen Vorräthe des Modells IV und der ihm sehr ähnlichen Nr. V in dem nunmehr be-

hauptlich von der Schwere der Börse bestimmt wird.

Die Kunst, die Aufmerksamkeit zu erregen und die Kauflust zu wecken, steht bereits auf hoher Stufe, aber sie macht von Jahr zu Jahr Fortschritte. Hauptächlich mit zwei Hilfsmitteln arbeitet sie: mit der Reklame und mit dem Schaufenster. Je nach der Art des Geschäftszweiges wird sie auf eins oder das andere das Hauptgewicht legen, aber zu entbehren ist keins von beiden. Dem Publikum wird heute soviel geboten, daß es der Reizmittel bedarf, um sich für dies oder jenes zu interessieren. Und wie es sich gern in die Lektüre des Anzeigtheils seiner Zeitung vertieft, um bei irgend einer ganz besonders geschickten Anpreisung zu verweilen, so läßt es auch mit Vergnügen die Pracht der Schaufenster auf sich wirken. In der Großstadt ist es ja zu gewissen Stunden des Tages allgemein Brauch, in den Geschäftstraßen auf und ab zu schlendern und sich an der Pracht der Schaufenster zu ergötzen. In den Weltstädten haben die Damen der großen Welt in ihrer Tages-Eintheilung auch die Zeit für „shopping“, in der sie von Laden zu Laden fahren und sich, ohne gerade zu kaufen, die neuesten Sachen vorlegen lassen. Doch sind das eben nur die höchsten Kreise, die anderen begnügen sich mit dem Schaufenster. Und auch dieses bietet ja genug des Lockenden. Wer sich viel mit Schaufenster-„Studien“ abgiebt, mag getrost die Mahnung des Jago beherzigen. „Thu' Geld in Deinen Beutel.“

gonnenen Kriege nicht dennoch zur Verwendung gegen die Buren gelangen sollten, erscheint bei der Rücksichtslosigkeit der Engländer in der Verfolgung ihrer militärischen und sonstigen Ziele umsomehr wie gewiß, da sie in den Buren sehr gefürchtete und vortreffliche Schützen als Gegner haben und in der Wahl ihrer Mittel nie skrupulös gewesen sind.

Wir verweisen noch bezüglich der Technik der heutigen Geschosse kurz darauf, daß, um ein Verbleien der Büge mit seinem Nachtheil — der alsdann unsicheren Geschosführung — zu vermeiden, ein Hohlzylinder, Stahl- oder Nickelstahlmantel das Geschoss umgiebt, sodas die heute verwundenen Geschosse vermöge seiner Härte die gehörige Stabilität der Rotation erhalten, die ihnen gestattet, den gegenüber ihrer gesteigerten Anfangsgeschwindigkeit erhöhten Luftwiderstand zu überwinden und sich nicht zu überschlagen und an Treffsicherheit einzubüßen. Nur die Anwendung der stählernen Geschossmäntel gestattet überdies, das Kaliber, was viele anstreben und bereits in einigen Armeen, wie z. B. der italienischen und rumänischen, geschehen ist, weiter zu verkleinern und vermöge eines, wenn auch leichten, so doch durch den Stahlmantel sicher geführten Geschosses die vom Schützen bei sich getragene und überhaupt ins Feld mitführbare Munitionsmenge zu vergrößern, eine Anforderung, die sich bei den heutigen Repetirgewehren und der Bedeutung im richtigen Moment abgegebenen Schnellfeuers immer mehr geltend macht.

Was die Buren betrifft, so sind sie bekanntlich theils mit Mauser = Repetir = Gewehren neuesten Modells, sowie eben solchen französischen Lebelgewehren und wohl auch englischen Henry = Martini = Gewehren aus älteren Beständen bewaffnet. Eine verschiedenartige Gewehrausrüstung hat in bezug auf Gewehr- und Munitionserfab, sowie Reparaturen z. nur Nachtheile; allein bei den Buren, deren Individualität als vortreffliche Schützen besonders zur Geltung kommt, die sich gebotenenfalls auch sehr rasch mit einem neuen Gewehr und Munition vertraut zu machen vermögen, kommen diese Nachtheile wenig zur Geltung. Den Engländern aber werden ihre Dum = Dum Geschosse gegenüber den stets vortrefflich gewählten Deckungen der Buren, die sie vom Fels und Erdreich nicht zu unterscheiden gestatten, im Schützengesecht umweniger nützen, als sie an dem veralteten Standpunkt des fast ausschließlichen Salvenfeuers, den Lord Wolseley noch unlängst in seiner Veröffentlichung über die Schießausbildung der englischen Infanterie vertrat, noch festhängen. Allerdings vermag ihnen das Verfehren dann, wenn die Buren zum entscheidenden Sturm ihre Deckungen verlassen müssen, unterstützt durch die Wirkung ihrer Magingewehre, die sämtliche Ba-

kein Zweifel, die Verführung zum Einkauf von allerhand entbehrlichen Dingen ist groß, und wenn trotz der gegen früher recht ansehnlich erhöhten Einnahme mancher auf keinen grünen Zweig kommt, so hat er's dieser Verführung zuzuschreiben. Wenn ich einem einzelnen einen Rath zu geben hätte, würde er stets dahin lauten, sich gegen alle überflüssigen Ausgaben zu wappnen. Das Wort Benjamin Franklin's: „Kaufe nur immer, was Du nicht brauchst, und Du wirst bald verkaufen müssen, was Du brauchst!“ ist auch heute noch wahr und führt sicherer zum Behagen, als das moderne: „Man muß viel verdienen, um viel ausgeben zu können.“ Aber hier ist der Punkt, wo uns Kant's kategorischer Imperativ im Stich läßt. Wir können nicht wünschen, daß das, was wir dem einzelnen anempfehlen, Sparsamkeit und Vermeidung aller überflüssigen Ausgaben, zur Nichtschür für die Allgemeinheit werde. Denn wenn alle Welt zu sparen anfänge, so würde unser ganzes wirtschaftliches Leben bald zum Stillstand gebracht sein und mit ihm alle Kultur, alles Vorwärtstreben. Was sollte aus unserer Industrie werden, wenn aller Luxus aufhören würde. Unsere ganze Kultur sank herab auf eine niedrige Stufe: Die einen würden keine Anstrengungen mehr machen, weil sie es bei ihren geringen Bedürfnissen nicht nötig hätten, und die anderen würden auf neue, überraschende Leistungen nicht mehr bedacht sein, weil in der nur noch auf das Nützigste bedachten Welt niemand nach neuem, schönem und ge-

taillone des englischen Kontingents mit sich führen, bedeutende Vortheile zu gewahren. Ob auf die weiten Entfernungen, auf die in anbetragt der gesteigerten Tragweite und Durchschlagskraft der Geschosse der heutige Kampf geführt wird, das gute Schießen der Buren auch heute noch derart in die Waagschale zu fallen vermag, wie in den Guerillakämpfen auf nahe Entfernung am Majubaberge, bei Laingsnek, Zugogo und Scheinsbooge im Feldzug 1880/81, kann füglich bezweifelt werden, es wird vielmehr für die Herbeiführung der Geschichtsentscheidungen auf die Masse der rasant verfeuerten Patronen ankommen. Daß es den Buren an einer genügenden Patronenzahl nicht fehlt, geht aus einer Angabe hervor, die ihre vorhandene Munition auf 138 Millionen Patronen beziffert, was pro Kopf der etwa 50 000 freitragenden Buren beider Staaten 2760 Patronen ergibt.

Ob die Quantitäten des anderen Verführungsmittels, über das die Buren außer Geschossen verfügen, des Dynamits, in verhältnismäßig ebenso bedeutendem Umfang bei ihnen vorhanden sind, ist kaum zu bezweifeln, jedenfalls lassen die Worte General Joubert's und die bisherige erfolgreiche Verwendung des Dynamits durch die Buren zur Unterbrechung der Verbindungen der beiden wichtigsten englischen Plätze an der Westgrenze der Republik, Mafeking und Kimberley, mit Kapstadt, darauf schließen. An drei Stellen, und zwar nördlich Mafekings, sowie zwischen diesem Orte und Kimberley, wurden die Schienen der Kapstadt-Bahn von den Buren bereits aufgerissen oder mit Dynamit gesprengt und die wichtige Drahtseilbahnbrücke von Norwals Pont durch Dynamit zerstört. Durch ihre numerische Uebermacht und ihr Verrittensein begünstigt, sind die Buren gleich zu weit ausgreifenden Bewegungen und Unternehmungen in Flanke und Rücken der Engländer, und namentlich gegen deren sehr empfindliche Verbindungen, befähigt.

So erscheinen Mafeking und Kimberley, wenn sie nicht, bis genügender Ersatz von der Kapstadt oder De Mars Junction, wo ein ziemlich bedeutendes englisches Korps steht, eintrifft, genügend verproviantirt und mit Munition versehen sind, auch wenn sie, was kaum zu erwarten, alle Angriffe der Buren abschlagen, der sicheren Niederlage gegen deren Uebermacht ausgesetzt, da infolge der Zerstörung der Bahn der Ersatz, wenn überhaupt, kaum rechtzeitig eintreffen vermag. Auf dem östlichen, dem entscheidenden Kriegsschauplatz aber sehen wir bereits den wichtigen Eisenbahn- und Straßenübergang über den Fluß Colenso, etwa drei deutsche Meilen südlich Ladysmith, an der Bahn und Straße nach Durban, von den rechten Flankendementen der Dranje = Kolonne bei Acton Domes bedroht und nur von hundert englischen Marineoldaten und einem

fälligen fragte. So angesehen ist der Kaufmann, als Vermittler zwischen Erzeugung und Verbrauch, der wichtigste Träger der Kultur. Er bringt dem Publikum durch beständiges Angebot immer mehr Bedürfnisse bei und zwingt damit viele zu erhöhten Leistungen, damit die steigenden Bedürfnisse befriedigt werden können, und veranlaßt wiederum durch fortwährende gesteigerte Ansprüche den Produzenten, beständig auf Verbesserung seiner Waaren zu sinnen.

Wie kulturfeindlich die Bedürfnislosigkeit ist, sehen wir recht deutlich an den Eingeborenen Afrikas. Die Deutschen brauchen nichts, — aber sie arbeiten auch nicht. Wir müssen ihnen erst allerhand Bedürfnisse beibringen, wenn wir sie zur Arbeit erziehen wollen.

So wollen wir denn über die unnützen Ausgaben im allgemeinen nicht den Stab brechen. Die Klagen über Verschwendungssucht mögen im einzelnen berechtigt sein; aber wenn alle Welt sparsam würde, wäre es auch schlimm. Es wird wohl so bleiben müssen, daß es zweierlei Leute giebt: sparsame, die das Kapital ansammeln, das im wirtschaftlichen Leben unerlässlich ist, und leichtlebige, die dafür sorgen, daß das Geld vollt. Der kluge Mann freilich wird weder das eine noch das andere ausschließ- lich zum Lebensprinzip machen, sondern beides zu vereinigen wissen. Aber das ist keine leichte Kunst, mancher lernt sie nie. r.



12 - Pfänder - Geschütz bewacht. Für den Guerillakrieg in Planen und Rücken des Gegners, den die Buren, wie es scheint, neben der Ausnutzung günstiger Momente zu offensiven Schlägen zu führen gedenken, bildet das Dynamit ein wichtiges Unterstüzungsmittel, indem es für den Gegner wichtige Fluss- und Eisenbahnübergänge zu zerstören gestattet und ihn dadurch von seiner Basis, d. h. seinem Nachschub an Munition, Proviant und Fourage und Kriegsmaterial und Personal - Ersatz aller Art, abschneidet. Gelingt es den Dynamit - Sprengungen der Buren, die Bahn hinter Glencoe und Ladysmith zu zerstören und die Engländer aus ihren dortigen festen Stellungen zu vertreiben oder herauszu - manövrieren, so geht höchstwahrscheinlich in sehr beträchtlicher Theil des Heeres - rains und der Approvisionierung derselben verloren, die, so weit vom Mutterland und einer gut dotierten Basis entfernt, bis auf Ver - lauf von Monaten geradezu unerlässlich sind.

Es wird, wie es scheint, des größten Geschicks der Führung General Whites be - dürfen, um sich der Umklammerung des Gegners nach allen Seiten und dessen Ein - wirkung gegen seine rückwärtigen Verbin - dungen noch rechtzeitig zu entziehen, daß dies jedoch englischerseits ins Auge gefaßt ist, deutet die Anordnung der schleunigsten Befestigung Pietermaritzburgs und Durbaans an.

Allein auch die Engländer scheinen die Wirkung des Dynamits zur Zerstörung ihnen gefährlicher Verbindungen nicht zu unter - schätzen, denn auch sie haben die Brücken über den Orangefluß bei Bethulie und Al - tival North, um gegen stärkere Unter - nehmungen der Draken-Buren von dort her gesichert zu sein, gesprengt.

Inbessen ist mit der Benutzung des Dy - namits zur Sprengung von Eisenbahn- und sonstigen Brücken, sowie Schienen u. s. w. dessen Verwendungsfähigkeit bei weitem noch nicht erschöpft, sondern Dämme, Gebirgs - und Hohlwege und Tunneln können auf geringere oder größere Dauer, je nach Be - darf, zerstört werden, und man darf fest überzeugt sein, daß die Buren, die sich schon jetzt bei Laingsnek und an allen Pässen der Drakenberge durch Befestigungsanlagen stark

auf eine spätere Defensiv einrichten, den wichtigen Eisenbahntunnel bei Laingsnek nicht ungesprengt lassen werden, sobald die später zu erwartende Offensive des englischen Expeditionskorps etwa dorthin gelangt sein wird.

Außerdem dienen Dynamitsprengungen zum Freimachen des Vorfeldes oder Be - seitigen weit sichtbarer Zielpunkte bei Ver - theidigungsstellungen durch Niederlegen von Mauern, Gebäuden Thürmen, Schornsteinen, Windmühlen, Bäumen zc., sowie zur Unter - stützung des Angriffs durch Öffnen von Durchgängen in Hindernissen und Be - festigungsmauern, Rafematten, Thoren, Bo - ternen zc. und zum Verzögern des feind - lichen Angriffs durch Vertheidigungsminen oder durch Zerstören nicht mehr haltbarer Werke. Auch die Reiterpatrouillen der Buren sind wie unsere Kavallerie und die Bioniere mit Sprengpatronen und Zinkblech - büchsen nebst Sprengkapsel und Gintapercha - Zündschnur mit langsam brennendem Sabe versehen, die sie in der Satteltasche tragen und in deren richtigem Gebrauch sie offenbar unterrichtet sind. Sie führen noch das der Selbstentzündung mehr ausgesetzte und gefährliche Dynamit, während die deutsche Armee für diesen Zweck pikrinsaures Kali verwendet, jedoch auch mit den verschiedenen Dynamitarten, wie Kiesel, Gula, Gelatine - und Cellulose - Dynamit und Sprenggelatine, deren Basis sämtlich Nitro - Glyzerin ist, sowie der Schießwolle und gewöhnlichem Sprengpulver sehr gut umzugehen weiß.

Noch ist die Welt nicht auf dem Stand - punkt, den Moltke für eine fernere Zu - kunft vorausjah, angelangt, daß infolge der Entfesselung und zugleich Beherrschung der bisher verborgenen elementaren zerstören - den Kräfte die Vernichtungsmittel eine der - artige Energie und Wirkung erreicht haben, daß sie den Krieg unmöglich machen; allein in dem begonnenen, voraussichtlich mit größter Leidenschaftlichkeit geführten Kampf in Südafrika werden neue Befatomben von Menschenleben diesen Vernichtungsmitteln zum Opfer fallen, und wird die moderne Kultur nur einen Triumph ihrer auf die Vernichtung von Existenzen und Kriegs - mitteln aller Art gerichteten Fortschritte der Technik feiern.

### Chanteclair.

Chanteclair ist, wie Sie natürlich alle längst wissen, meine Herrschaften, das neueste Wort für „chic“. Freilich „chic“ zu sagen, hat sich schon lange nicht mehr ge - schickt, denn es giebt allerlei Dinge, die aus der Mode kommen, und das Unmoderne ist schlechtthin immer auch das Unsichtliche für die Menschen, die nichts anderes zu thun haben, als über die Mode nachzudenken. Nachdem man aufgehört hatte, chic zu sein, wurde man smart. Der Ausdruck smart ist bekanntlich der United States Language, der Vereinigten-Staaten-Sprache, entlehnt. Er ist nicht erst gleich unserem deutschen Schick in ein französisches chic verwandelt worden, bevor er in der Seinestadt Bürger - recht erlangte. Dafür hatte er aber wieder den Nachtheil, doppeltinnig zu sein, das heißt er bedeutet ebensoviel „elegant“ wie auch „geschäftskundig“ bis zur äußersten Grenze dessen, was mit landläufigen Anstands- und Ehrbegriffen vereinbar ist. Da ist es denn unter Umständen ein zweifelhaftes Ver - gnügen, für smart zu gelten, und schließlich wird es auch niemand den Franzosen ver - denken, daß sie einen echt französischen Aus - druck für eine echt französische Sache zu haben wünschen.

Chanteclair ist bekanntlich der Name des Hahnes in den frühesten französischen Aus - gaben des Meineke Buchs; es ist also sehr begreiflich, daß man zum Titel des nationalen Wappentieres des gallischen Stammes seine Zuflucht nahm, um eine rein französische Be - zeichnung zu finden für den Mann, dessen Kleidung in jeder Hinsicht einwandfrei be - funden wird. Um chanteclair zu sein, muß man natürlich wissen, was im neuesten Augenblick für chanteclair gilt. Da ist denn eine Aenderung zu erwähnen, die von allen wahrhaft kunstsinigen Menschen mit leb - hafter Freude begrüßt werden wird: die Verbannung des steifen Vorhemds und die Rückkehr zu jenem zierlichen Gefälte, das wir an den Vorhemden der Goethe, Schiller, Jean Paul u. s. w. zu sehen gewöhnt waren. Ohne Zweifel wird es nicht an Stimmen fehlen, die sich dieser Aenderung gegenüber ab - lehnd verhalten, wohl gar von Verweich - lichung und weiblichen Tendenzen reden. Gerade in dieser Sache erscheint das in -

dessen verkehrt. Es kann keine Meinungs - verschiedenheit darüber geben, daß steife Kragen und steife Vorhemden der Gesund - heit in keiner Weise zuträglich sind, daß steife Halskragen die Halsadern beengen und daß steife Vorhemden wegen ihrer Undurch - lässigkeit der Hautthätigkeit hinderlich sind. Die Rückkehr zu faltigen, weichen Vorhemden ist also eine Rückkehr zum verständigen und zweckmäßigen, zum ästhetisch allein be - rechtigten. Ebenso auch mit der Hutform, die augenblicklich für chanteclair erklärt ist und in Frankreich die Bezeichnung Marchand - Form trägt — ein weicher, breitrandiger Filzhut von der Art, wie ihn Afrikaner und Afrikareisende zu tragen pflegen.

Wird man auch in Deutschland hoffentlich zu stolz sein, um dem Fremdwort „chanteclair“ einen Platz einzuräumen, so ist es doch an der Zeit, sich einer verständigen Bewegung anzuschließen, ganz gleich, von wo sie auch kommen möge. Nicht das neue, sondern das zweckmäßige soll und muß gelten. Daß es die Kleidung des herrlichen Theils der Schöpfung bereits in genügendem Maße be - herrsche, wird kein denkender Mensch be - haupten wollen. So viele Klagen auch über mancherlei Unzweckmäßigkeiten der weiblichen Kleidung geführt werden, so ist sie doch in manchen Punkten noch zweckmäßiger als die männliche, namentlich deshalb, weil sie sich mehr der Persönlichkeit anpaßt. Wie dem aber auch sei: unter dem, was augenblicklich für chanteclair gilt, findet sich manches ver - ständliche, und an diesem verständigen gilt es, unter allen Umständen festzuhalten. — u.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Hartmann in Thorn

### Konkurs-Ausverkauf

des ganzen Lagers, bestehend in  
**Damen - Kleider -**  
**Blousen - u. Herren - Stoffen,**  
zu aussergewöhnlich billigen, vom Gläubiger - ausschuss bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Versandt in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franko!  
Muster auf Verlangen sofort frei ins Haus!  
Der Konkursverwalter  
des Versandhauses **Oettinger & Co.,**  
Frankfurt a. M.

### Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers von sogleich zu besetzen.  
(Grundgehalt jährlich 1800 Mk., Nichtschulentschädigung 400 bezw. 300 Mk., Alterszulagen 150 Mk.)  
Bei der Pensionierung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung in öffentlichen Schuldienste angerechnet.  
Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und die besondere Befähigung für Deutsch besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 25. November d. Js. bei uns einreichen.  
Wünschenswerth ist der Nachweis der Befähigung zur Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts.  
Thorn den 25. Oktober 1899.  
Der Magistrat.

### Thee

lose  
echt import.  
via London  
v. Nr. 1, 50 pr. 1/2 Ko.  
50 Gr. 15 Pf.

### Thee russisch

in Original - Packeten à 1/2, 1/4, 1/8 Pf.  
von 3 bis 6 Mk. pr. Pf. russ.  
**Russ. Samowars**  
(Theemaschinen)  
laut illust.  
Preisliste,  
echten  
Cacao holländischen, reinen  
à Nr. 2, 20 pr. 1/2 Ko.  
officirt  
Russ. Thee - Handlung  
**B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstr.  
(vis - à - vis Hotel „Schwarzer Adler“)  
Wohlrte Zimmer  
stilig zu verm. Katharinenstraße 7.

### Briesener

**Cementwaaren -**  
**und**  
**Kunststein - Fabrik**  
**Schroeter & Co.**  
empfehlen  
sich zur Ausführung von  
**Beton - Arbeiten jeder Art.**  
**Cementröhren**  
in allen Richtungen  
für  
**Brunnen, Brücken,**  
**Durchlässe zc.**  
Dachziegel, Abdeckplatten,  
Bauwerkstoffe,  
Treppeustufen, Trottoir -  
fliesen,  
Flurfliesen,  
glatt, gefelbert, farbig gemauert,  
Vordsteine, Kaminsteine,  
Stationssteine, Grenz- und  
Sattelsteine.  
**Pferde-, Viehkrippen,**  
**Schweineträge,**  
**Grabeinfassungen,**  
**Grabbrenze,**  
Ornamente in Cement u. Kunst -  
marmor.  
Stuck von Gyps und Cement  
künstlerisch ausgeführt für Innenbau  
und Facade.

### Farbige und schwarze

**Seidenstoffe**  
wie  
Sammets und Peluche  
werden zu jedem annehmbaren  
Preise verkauft.  
**S. David,**  
Breitestraße.

### Steinkohlen,

gute Marke, empfiehlt frei Haus  
**Gustav Ackermann.**

### Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz u. Inhaltsverzeichnis. Größter Massentitel  
470 Seiten. Nur in Postpaketen von 25 Stück à 25 Pf. per Nachnahme.  
**L. Schwartz & Co.,** Berlin C. 14.

### Dr. Thompson's

**Seifenpulver**  
gibt blendend weisse Wäsche.  
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.  
Allein echt mit Namen **Dr. Thompson**  
und Schutzmarke Schwan.  
Vorsicht vor Nachahmungen.  
In allen besseren Colonial-, Drogeri- und Seifenhandlungen.  
Meiniger Fabrikant:  
Ernst Siegl in Düsseldorf.

### Dr. Brehmer's Heilanstalt

**für Lungenkranke**  
zu Görbersdorf in Schlesien.  
Sommer- und Winterkuren gleiche wohlbekannte Erfolge.  
**Chefarzt Dr. Carl Schloessing,**  
früher Assistent der Professor von Strümpell'schen Klinik in Erlangen.  
Prospecte kostenfrei durch  
die Verwaltung.

### Mariazeller

**Magentropfen**  
unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel  
vorzüglich wirksam bei Krankheiten des Magens, bei Appetit -  
losigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem,  
Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, übermäßiger  
Schleimproduktion, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf,  
Härteigkeit oder Verstopfung. — Auch bei Rosschmerz,  
falls er vom Magen herührt, Leberleiden des Magens mit  
Säuren und Gärungen, Bläuen, Leber- und Hämorrhoi -  
dalen als heilkräftiges Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller**  
**Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,  
was Hunderte von Zeugnissen bezeugen.  
Preis einer Flasche (einhundert Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelstöße Nr. 1.40.  
Central - Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheker „Zum König von  
Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt.  
Die **Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben:  
In den Apotheken.  
Verechtigter Vorstell. **Ant. Coriander,** Fenchel - Samen, von jedem ein und dreierlei Gem.  
werden groß verpackt in 1000 Grm. abgesetzt. Weingeist 2 Tage hindurch digerirt (ausgeschaut),  
sobald hinein 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden 15 Grm. feine  
Jinntinde, 5 Grm. rothe Sandelholz, 5 Grm. Cayenne, 5 Grm. Madag. - Quitten - Wurzel je ein und  
dreierlei Gem. in gelandem groß verpackt in 2 Tage hindurch digerirt (ausgeschaut), sodann gut aus -  
geseigt und filtrirt. Product 150 Grm.

### Gründlichen Unterricht

in allen Handarbeiten ertheilt  
**Margarete Leick,**  
gepr. Handarbeitslehr. Brückenstr. 16.

### Gefunden

wurde, daß meine neuen großartigen  
**Concert - Zug -  
Harmonika's**  
zu den besten  
zählen:  
ich leiste  
**30 Jahre**  
Garantie  
hoffe, daß sämtliche Federen nie  
lahm werden, sowie für die Reinheit  
alter Tone an meinem Prachtinstru -  
mente. Eine solche hochlegante Con -  
cert - Zug - Harmonika, direct von dem  
größten und ältesten Musikinstru -  
menten - Export - Hause **Berthold's** be -  
zogen, kostet nur  
**Mark 5.**  
Dieses Instrument besteht aus 50  
entschieden wohlklingenden Stimmen,  
10 Tasten, 2 Registern, 2 Bassen,  
3 - stimmiger Orgelmusik, Klaviatur mit  
breitem Mittelstab umlegt, Abtheilgen,  
guten, harten Doppelsaiten, brillan -  
ten Mittelbelegeln, abnehmbarem  
Mündentheil, Stabedensystem und 2  
Zughebeln. Höhe ca. 35 cm. Packung  
u. Selbstverpackung umlohnst. Porto  
80 Pf. Täglich viele Nachbestellungen  
auf dieses Prachtinstrument. Versand  
nur gegen Nachnahme. Man behalte  
direct bei dem **Harmonica - Export -  
Hause** von  
**Gustav Scholz, Werdohl (Westl.)**  
Preislisten über sämtliche andere  
Musikinstrumente stehen zu Diensten.  
3., 4., 6 - stimmig, 2 - reihige bessere  
und billigere Instrumente zu wirklich  
billigen Preisen.

### JAVOL

aus -  
gezeichnet  
durch  
Solidität und  
gute Wirkung.  
Preis M. 2. —  
Vermeide  
Pomade  
Oel,  
schädliche  
Tincturen  
etc.  
sondern:  
JAVOL  
Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen  
Thorn zu haben bei:  
**Anders & Co.,** Drogeriehandlung,  
**Anton Koczars,** Drogeriehdlg

Todesfall wegen sind einige Grund -  
stücke, Kl. - Mofor, nahe der Stadt,  
darunter ein gutes Gartengrund -  
stück, welches vorzüglich zur Gärtnerei  
eignet ist, sowie eine gutgehende **Schaf -  
Wirtschaft** Thorn, Sulmer Vorflad,  
Kondultstraße, zu verkaufen. Zu er -  
fragen **Kl. - Mofor,** Bornstraße 14.

### 3. Wohlfahrts - Lotterie

**Geld -** zu Zweck der Deutschen  
Schutzgebiete  
Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Nov.  
zu Berlin.  
16870 Geldgewinne, zahlbar  
ohne Abzug im Betrage von 4  
**575,000**  
Hauptgewinne: Mark  
**100,000**  
**50,000**  
**25,000**  
1 à 15 000 = 15 000  
2 à 10 000 = 20 000  
4 à 5 000 = 20 000  
10 à 1 000 = 10 000  
100 à 500 = 50 000  
150 à 100 = 15 000  
600 à 50 = 30 000  
16000 à 15 = 240 000  
Wohl -  
fahrts - Loose à Mk. 3.30  
Porto und Liste 30 Pf. extra, empf.  
u. versendet auch unter Nachn.  
Das General - Direct. Bankgeschäft  
**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Breitestr. 5, u.  
Hamburg, Nürnberg, München.  
Telegr. - Adr.: Allotriamüller.  
Lose in Thorn bei:  
**C. Dombrowski, Osoar Drawort,**  
**Walter Lambeck.**

### Rheumatismus

und Asthma.  
Seit 20 Jahren litt ich an dieser  
Krankheit so, daß ich oft wochenlang  
das Bett nicht verlassen konnte. Ich  
bin jetzt von diesem Uebel (durch ein  
australisches Mittel Entalpylus, Natur -  
produkt des Eucalyptusbaumes) befreit  
und sende meinen leidenden Mitmenschen  
auf Verlangen gerne umlohnst und post -  
frei Broschüre über meine Heilung.  
**Ringenthal i. Sachl.**  
**Ernst Hess.**



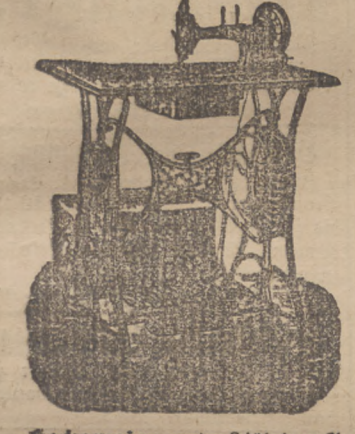
**Corned Beef**  
2 Pfd.-Büchse Mk. 1,20,  
**Corned Pork**  
(Schweinefleisch) 2 Pfd.-Büchse Mk. 1,00,  
**Dahnen-Zunge**  
2 Pfd.-Büchse Mk. 3,00,  
**Frühstück-Zunge**  
1 Pfd.-Büchse Mk. 1,50,  
**Hummer**  
1 Pfd.-Büchse Mk. 1,75,  
**Sardinen**  
(Marke „Philippe-Ganaud“)  
Büchse Mk. 0,90,  
(Marke „Pollier Freres“)  
Büchse Mk. 0,70,

**franz. Sardinen**  
Büchse Mk. 0,45,  
**Franfurter Würste**  
Büchse (10 Stück) Mk. 1,20,  
**Franfurter Würste**  
in Büchsen zu 40 St. Büchse Mk. 4,50,  
**Braunwälder Zerkelwurst**  
Pfd. Mk. 1,50,  
**Zerkelwurst**  
Pfd. Mk. 1,00,

**Caviar**  
(grobkörnig) Pfd. Mk. 8,00,  
**Maggi Suppenwürze**  
Originalflaschen à Mk. 0,35, 0,65, 1,10,  
1,80, 3,20 - 6,00,  
Nachfüllung Mk. 0,25, 0,45, 0,70, 1,65,  
**Kufes's Kindermehl**  
Büchse (1 Pfd.) Mk. 1,30,  
**Knorr's Hafermehl**  
1 Pfd. Mk. 0,50,  
**Knorr's Erbsenwürste**  
1 Pfd. Mk. 0,60,  
**Haferflocken**  
1 Pfd. Mk. 0,20,  
**Londoner Milch**  
Büchse Mk. 0,60,

**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße 26.  
Zur Ausführung von  
**Brunnenarbeiten,**  
**Tiefbohrbrunnen,**  
**Zementröhren - Brunnen,**  
**Wasserleitungen,**  
**Kanalisationen**  
empfiehlt sich  
**Briefener Zementwaren u.**  
**Kunststein-Fabrik**  
**Schröter & Co.**

**Nähmaschinen!**  
30%  
billiger als die Konkurrenz, da ich  
weder reisen lasse, noch Agenten halte.



**Hocharnige, unter 3jähriger Ga-**  
**ranantie, frei Haus u. Unterrecht für nur**  
**50 Mark.**  
Maschine Kühler, Vibrating Shuttle,  
Ringschiffchen Wheler & Wilson  
zu den billigsten Preisen.  
Zahlungsmittel monatlich von  
6 Mk. an.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.  
**S. Landsberger,**  
Heiliggeiststraße 18.

**Gummi-**  
**Betteinlage - Stoffe**  
in nur  
vorzüglichsten Qualitäten  
empfiehlt  
**Erich Müller Nachf.**  
Breitestrasse 4.

**Ein Reise - Hotel,**  
erstes Haus am Bläse,  
für 95 000 Mk.  
bei einer Anzahlung von 25 - 30 000  
Mk. zu verkaufen.  
Anerbieten erbeten unter C. 12  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Öffentliche Aufforderung.**  
Die diesjährigen Herbst - Kontrol - Versammlungen im Kreise Thorn  
finden statt:  
In Podgorz am 8. November 9 Uhr vormittags.  
" Dittloschin am 8. November 1 Uhr nachmittags.  
" Steinau am 9. November 8 Uhr vormittags, (Gastwirth Harbarth.)  
" Culmsee am 9. November 12<sup>00</sup> Uhr nachmittags für die Land-  
" Culmsee am 10. November 8 Uhr vormittags für die Stadt-  
" Culmsee am 10. November 8 Uhr vormittags für die Stadt-  
" Birplan am 15. November 10 Uhr vormittags.  
" Benjan am 16. November 9<sup>00</sup> Uhr vormittags.  
" Thorn am 16. November 3 Uhr nachm. für die Landbevölkerung  
" Thorn am 17. November 9 Uhr vorm. für die Landbevölkerung  
" Thorn am 17. November 3 Uhr nachm. für die Stadtbevölkerung  
" Thorn am 17. November 3 Uhr nachm. für die Stadtbevölkerung  
" Thorn am 18. November 9 Uhr vorm. für die Stadtbevölkerung  
" Thorn am 18. November 3 Uhr nachmittags.  
" Weibitzsch am 18. November 3 Uhr nachmittags.

Zu diesen Kontrol-Versammlungen haben zu erscheinen:  
1. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der  
Reserve. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den  
Kontrol-Versammlungen nicht zugehen.  
Nutzung der Offiziere ist der keine Dienstanzug (Mütze).  
2. Sämtliche Reservisten.  
3. Die zur Disposition der Truppenteile beantragten Mannschaften.  
4. Die zur Disposition der Erziehungsstellen entlassener Mannschaften.  
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienfähig anerkannten  
Mannschaften, soweit sie der Reserve angehören.  
6. Die im Jahre 1887 in der Zeit vom 1. April bis 30. September  
eingetretenen Wehrlaute, soweit sie nicht mit Nachbienen bestraft  
sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.  
Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung aus-  
bleiben, werden mit Arrest bestraft.  
Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, ins-  
besondere Schiffer, Fährer etc., sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Ver-  
sammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem  
betreffenden Hauptmelde - Amt oder Melde - Amt des Bezirks - Kommandos  
ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks - Kommando auf  
diese Weise Kenntnis von ihrer Existenz erhält.  
Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch  
alle etwa in ihren Händen befindlichen Gefestigungsbescheide mitzu-  
bringen.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können nur durch das  
Bezirks-Kommando durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder  
Meldeamts erteilt werden. Die Befreiung müssen hinreichend begründet sein.  
In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen,  
welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte  
Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Be-  
wohnung der Kontrol-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Haupt-  
meldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der  
Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, darf ein Be-  
freiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens  
bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder  
Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Befreiungsgrund genau darlegt.  
Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung  
nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur  
Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der  
Kontrol-Versammlung zu erscheinen. Es wird daher im eigenen Interesse  
darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst  
früh zur Vorlage zu bringen.  
Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen  
ist unzulässig und wird bestraft, falls der Verwehrende hierzu  
nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts  
vorher erhalten hat.  
Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß  
vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.  
Thorn den 16. Oktober 1899.

**Königliches Bezirks-Kommando.**  
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Thorn den 19. Oktober 1899.  
**Der Magistrat.**

**R. WOLF**  
Magdeburg - Suckau.  
Bedeutendste Locomobilfabrik  
Deutschlands.  
**Locomobilen**  
mit ausziehbar. Röhrenkesseln,  
von 4 bis 200 Pferdekraft,  
sparsamste  
Betriebsmaschinen  
für Industrie und Landwirtschaft.  
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel,  
Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
Vertreter: **Theodor Voss, Danzig,**  
Sandgrube 28a, am Seumarkt.

**Zuntz**  
**Gebrennte Kaffees**  
in Preislagen von  
Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00  
pr. 1/2 Ko. recht fertigen dauernd ihren Ruf als  
„erstklassiges Produkt“. Unübertroffener  
**Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma,**  
sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlagen in  
**Thorn bei Hugo Claass, Anders & Co.,**  
**Carl Sakriss.**

Das  
**Bürgerliche Gesetzbuch.**  
Dieses Buch enthält vollständig die Gesetze, welche am  
**1. Januar 1900 in Kraft treten, sowie das Einführungs-**  
**gesetz und ausführliches Sachregister.** Schöner klarer  
Druck und geeigneter Einband zeichnen diese Ausgabe ganz  
besonders aus.  
Gegen Einsendung von 1 Mark oder per Nachnahme des  
Betrages versende ich obiges Buch, welches in keiner Familie  
fehlen sollte, liberal hin franko.  
Dieses Buch ist auch in der Ge-  
schäftsstelle der „Thorner Presse“  
für denselben Preis zu haben.  
Leipzig, Eisenstrasse. **Wilh. Bornemann,**  
Verlags-Buchhandlung.

Großes Lager von Möbelanstellungen  
in jeder Holzart  
der Neuzeit entsprechend zu billigen  
Preisen.  
Besichtigung des Warenlagers  
ohne Kaufzwang  
- Preisauflagen bereitwilligst. -  
**P. Trautmann-Thorn.**

**Gebrüder Pichert,**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
**Thorn, Culmsee,**  
**Asphalt-, Dachpappen- und**  
**Holzement-Fabrik,**  
Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft,  
Verlegung von Stabfußböden,  
**Mörtelwerk und Schieferschleiferei,**  
Lager sämtlicher Baumaterialien  
empfehlen sich zur bevorstehenden Bauzeit unter Zusage  
prompter und billiger Bezeichnung.

**Jedes Los ein Treffer**  
bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz  
Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit  
deutschem Stempel versehene  
**Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.**  
Ziehung nächsten Monat  
Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt  
**5 Millionen 380 000 Frank**  
Haupt-Treffer zur Zeit jährlich **3 x 600 000,**  
**3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,**  
**3 x 6 000, 6 x 10 000 etc.**  
Kleinster Treffer 400 Fr. - Anzahlung „baar“ mit 58%  
Wir offerieren Originallose, auch Antheile zu Mit-  
eigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im  
Abonnement bei monatlicher Einzahlung von  
**nur 4 Mark pro Antheil.**  
a. Nachn. 40 Pfg. Porto. - Gewinnlisten nach jeder  
Ziehung.  
Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.

**Prüfet alles und behaltet das beste!**

Das Alterste feiner Art - Heber  
Das Gedulde feiner Art - Heber  
Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis  
für Güte, Solidität und ungewöhn-  
liche Eigenschaften - Streng reelles,  
verzügliches Haus- u. Hof- u. auch  
Hilfsmittel! - Sollte in  
keinem Haushalt fehlen! - Heber  
sicheres gütliches Verlöbte! - Frei-  
willig erteilte glänzende Empfeh-  
lungen, unfehlbare Dankschreiben  
Name,  
Gelaute  
und Ver-  
packung  
gehören  
wichtig-  
gebenden  
Eckstein  
des Erfol-  
ges.  
Patent-  
ant. -  
Befannt  
als  
Heber,  
nicht  
falsch  
verpackt  
und  
beschriftet  
mit  
C. Lück,  
Colberg.  
Seit 1848 in echt hergestellt  
Original-  
Verkleinerte Abbildung der roten Verpackung.  
Einsied., Vollenweiser und Schwarzwald.  
Sollte in keiner Familie als erste  
Hilfe fehlen.  
Packungen von anderem Aussehen  
sind oberschiebende verfeinerte Abbildung  
der roten Verpackung nicht man als  
nicht anerk. - Es gibt keinen Ersatz  
für die echten Lück'schen Kräuter-Präpa-  
rate! Es darf nur der C. Lück'sche Ge-  
sundheits-Kräuter-Bonig von C. Lück,  
Colberg, als echt verkauft werden.

**Bäckerei - Eröffnung**  
Culmerstraße 12.  
Dem hochgeehrten Publikum die er-  
gebene Mitteilung, daß ich mit dem  
heutigen Tage eine  
**Fein-Bäckerei**  
eröffnet habe. Es wird stets mein  
Bestreben sein, nur saubere und schmack-  
hafte Waare zu liefern, und bitte ich  
um gütige Unterstützung.  
Hochachtungsvoll  
**F. Sontowski.**

**Photographische**  
**Apparate**  
sowie  
sämtliche Artikel zur Photographie  
empfiehlt  
**Paul Weber,**  
Drogenhandlung,  
Culmerstrasse Nr. 1.

**Spezial-**  
**Corset - Geschäft**  
in  
deutschen, Wiener und  
französischen Façons.  
Neueste Reform-Corset.  
Büstenhalter.  
Neueste Erfindung!  
Orthopädisches Corset.  
Stütze des Rückgrats.  
Nähr- und Umstand-Corset.  
Größte Auswahl am Bläse.  
Versandt nach außerhalb franko.  
**Lewin & Littauer,**  
Thorn.

**Wer Gesellschaften**  
gibt findet  
moderne Tischkarten,  
moderne Menükarten,  
moderne Tischläufer  
chic, elegant, apart  
bei  
**Justus Wallis,**  
jetzt vis-à-vis  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Pomm. Gänse-Rollbrüste,**  
**Rügenwalder Zerkelwurst,**  
**Braunschweig. Leberwurst,**  
**Thüringer Rothwurst,**  
täglich Sendungen von  
**Räucherfischen,**  
Große Remougen,  
1/2 und 1/3 Schotbühnen,  
**Pomm. Bratheringe,**  
ff. Delikatessenheringe,  
**Bismarckheringe**  
empfiehlt **A. Kirmes.**

**Neue Braunschweiger**  
**Gemüse-**  
**Konserven**  
empfiehlt billigst  
**S. Simon.**

**Hohe Altersrenten**  
bei völliger Sicherheit erreicht man  
durch Einkauf von Kindern und  
jungen Leuten mit vielen Renten-  
lagen bei der Sächsischen Renten-  
versicherung-Anstalt zu Dresden.  
Austausch kostenfrei bei **E. Lonz,**  
Danzig, Langgarten 17.

**Der leidenden Menschheit**  
bin ich gern bereit, ein Getränk (weder  
Medizin noch Geheimmittel) unent-  
geltlich namhaft zu machen, welches  
mich alten, 73 jährigen Mann von  
12 jährigen Magenbeschwerden, Appe-  
titlosigkeit und schwacher Verdauung  
befreit hat.  
**Meyer, Lehrer a. D., Hannover,**  
Gardweg 13.

Möbirtes Zimmer zu vermieten.  
Bachstraße 9, 3 Trepp. | Kleines Zimmer, a. Baumh. a. mit  
Pension, ist zu verm. Bäderstr. 47.



**Heinr. Gerdom,**  
Katharinenstrasse 8,  
**Photograph**  
des deutschen Offizier-Vereins und  
des Waarenhauses für deutsche  
Beamte.  
Alleinige Erzeugung von Relief-  
photographien (Patent Stumann) für  
Thorn.

**Mehrfach prämiert.**  
Meiner werthen Kundschaft zeige  
ergebenst an, daß ich meine Woh-  
nung von Strobandstraße 15 nach  
**Strobandstr. 16**  
verlegt habe.

Sch bitte, das mir bisher geschenkte  
Vertrauen auch ferner mir schenken zu  
wollen. Für guten Sitz u. Arbeit  
leiste ich jede Garantie.  
**Heinrich Schultz,**  
Schneidermeister, Strobandstraße 16.

Das  
**Stellenvermittlungsbureau**  
des Vereins  
Thorner Gastwirths-Gehilfen  
empfiehlt jederzeit tüchtiges Geschäfts-  
personal, als:

Geschäftsführer, Oberkellner,  
Kellner, Lehrlinge, sowie Küchen-  
und Buffet-Maisellés etc.  
Aufträge werden prompt erledigt.  
**A. Bromberger, Bureauchef,**  
Breitestraße 21, part.

Herrengarderoben  
**H. Tornow,**  
Elisabethstraße 5,  
Neue Herbst- und  
Winterstoffe.

Beabsichtige mein  
**Grundstück,**  
Gartenstraße, zu verkaufen.  
**Gehrz, Wellienstraße 87.**

**Alte Brotstelle.**  
Meine Bäckerei ist per 1. Januar  
1900 zu verpachten.  
**A. Roggatz,**  
Bädermeister.

**10000 Mark**  
zur ersten Stelle gesucht. Anerbieten  
u. S. W. an d. Geschäftsst. d. Btg.

**6000 Mark**  
mit 5% verzinsbar, erstklassige, pupill.  
sichere Hypothek zu jediren. Anerb.  
u. S. W. an d. Geschäftsst. d. B.

**3000 Mark**  
zur 1. Stelle auf ein Grundstück in  
Möder zum 1. Januar gesucht. Wo,  
sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung.

**Alte Möbel**  
werden aufgekauft  
von  
**J. Radzanowski,**  
Bachstraße 16.

Ein kleiner eiserner, fast neuer  
**Kanonenofen**  
billig zu verkaufen. Näheres  
Waldstraße 25.

**Eine Viola,**  
Preis 90 Mark, zu verkaufen  
Altstäd. Markt 20, Hof, 1 Et.

**Mittagstisch**  
in und außer dem Hause zu soliden  
Preisen empfiehlt  
**S. Cykowski, Hotel Museum.**

**Unterricht**  
in der Buchführung, Kaufmann,  
Rechnen und Komptoirwissen-  
schaft ertheilt  
**Adelo Feyer,**  
Junferstraße 5, 3 Et.

**Kassirerin**  
der polnischen Sprache und der Buch-  
führung mächtig sucht per 1. Deabr.  
d. Jz. Bewerberin muß obige Stelle  
schon bekleidet haben.  
**H. Claass,**  
Drogenhandlung.

**! Suche Stellung !**  
als Bote oder Hotelbedienter. Ver-  
heiratet, 28 Jahre alt, zweier Sprachen  
mächtig. Ang. unter S. W. post-  
lagernd Thorn.

**Zwei tüchtige Laufburschen**  
sotort gesucht.  
**Gustav Heyer.**

**Affordfuger**  
gesucht durch  
**Maurermeister Gortschinski,**  
Stärkefabrik.

## Es lohnt sich zwiefach,

Kathreiners Malzkaffee zu verwenden. Dadurch, daß er sehr ergiebig  
ist, braucht man weniger Bohnenkaffee und spart also. Man nützt aber  
auch der Gesundheit, denn der Kathreiner nimmt dem Bohnenkaffee  
das Aufregende und macht das beliebte Familiengetränk voller im Ge-  
schmack und dabei viel bekömmlicher. Aus diesem Grunde, und gerade  
schon seines gesundheitlichen Werthes wegen, sollte Kathreiners Malz-  
kaffee in keinem Hause fehlen.

Zeige hierdurch an, daß ich die  
**Metallgiesserei u. Reparaturwerkstätte**  
von

**Ad. Kunz,**  
hier Mauerstrasse 3,  
übernommen habe und empfehle mich zur  
**Anfertigung von Metallagern,  
Buchs,**  
sowie jeglicher in mein Fach fallenden Arbeit.  
**Spezialität: Lieferung von Bierdruck-Apparaten.**  
Sämtliche Armaturen hierzu auf Lager.  
Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.  
Hochachtend  
**O. Huhn.**

**Uhren! Goldwaaren! Brillen!**  
**Louis Joseph, Seglerstraße 29.**  
Beste und billigste Bezugsquelle!

Silberne Herren- und Damen-Uhren von 12  
Bis an Goldene Damenuhren, 10 Rubis, 18,  
20-100 Bk. Goldene Herrenuhren, Anker, 40,  
50-180 Bk. Nickeluhren, Stück von 5 Bk. an.  
3 Jahre schriftliche Garantie. — Große Auswahl in  
echten Goldwaaren, billiger wie in jedem unreehen  
Ausverkauf. **Massiv goldene Trauringe,** ge-  
stempelt, Paar von 12 Bk. an stets vorrätig, gold-  
plattiert, Paar von 3 Bk. an. — **Brillen u. Pin-  
neten** in allen Metallarten mit prima Rathenower Gläsern von 1 Bk. an.  
Reparaturen an Uhren, Goldwaaren und Brillen wie bekannt schnell,  
sauber und billig.



Reparaturen an Uhren, Goldwaaren und Brillen wie bekannt schnell,  
sauber und billig.

**Maschinenfabrik „Badenia“ A.-G.**  
Weinheim (Baden).  
Vertreter für Ost- und Westpreußen:

**Louis Badt, Königsberg i. Pr. Roggenstr. 22/23**  
Telephon Nr. 1278  
empfiehlt ihre allgemein beliebten und gern gekauften Spezialitäten:  
**Hand- und Göpeldreschmaschinen,  
Glattstroh- und Breiddreschmaschinen,  
Zuttermehlmüllmaschinen** in etwa 30 verschiedenen  
Ausführungen,  
**Schrotmühlen mit Mahlsplatten**  
**Rübenschneder, Puzmühlen** etc.

**Konkurs - Ausverkauf.**

Fertige  
**Herren- u. Knaben - Anzüge,**  
sowie Joppen u. Paletots  
webe  
**Neustädt. Markt 22,**  
neben dem königlichen Gouvernement  
äußerst billig ausverkauft.

**A. Nauck, Heiliggeiststr.**  
**Grösstes Installations-  
Geschäft am Platze.**  
Spezialität:  
**Haustelephone.**

Für einen Sohn anständiger  
Eltern wird eine

**Lehrlingsstelle**  
in einer Buchbinderei Thorns ge-  
sucht. Angebote unter P. G. an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Ein Lehrling**  
kann eintreten bei H. Rochna,  
Böttcherstr. im Museum.

**Tüchtige Mädchen**  
erhalten gute Stellen mit hohem Lohn  
zu jeder Zeit durch das  
Miethskomptoir E. Baranowski,  
Breitestr. 30.

Ein neu ausgebaute  
**Laden,**  
mit auch ohne Wohnung, von sofort  
oder später zu vermieten.  
Culmerstraße 15.

Wohnung, 3 Zimmer und  
Zubeh., von sofort od. 1. Jan.  
zu vermieten. **Mauerstraße 36.**



**Reit-Institut**  
von  
**M. Palm,**  
Friedrich- und Bismarckstr.-Ecke Nr. 7.  
**Reitbahn. Pensionsstall.**  
**Commissionsweiser**  
An- und Verkauf von Reit- und  
Wagenpferden.  
**Zureiten und Einfahren von Pferden.**  
**Reit-Unterricht**  
für Damen und Herren.



**D. Schneider's**  
Erstes zahntechnisch. Atelier  
für künstliche Zähne  
und Zahnfüllungen,  
gegründet 1864 in Thorn,  
Neustädt. Markt Nr. 22  
neben dem Königl. Gouvernement.



**Reparaturen von Lokomotiven und  
Dreschmaschinen,**

Einschön neuer Feuerbüchsen,  
**Komplette Einrichtungen**  
für  
Brennereien, Brauereien, Schneidemühlen u.  
übernimmt billig die  
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede  
**Born & Schütze,**  
Möder-Thorn.

## Deutsche Hausfrauen!

Der Winter steht vor der Thüre!  
Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen  
**Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!**

Dieselben bieten an:  
Eisstücker, Servietten, Caschentücher, Hand- u. Büdentücher,  
Schneertücher, Rein- und Halbleinen, Bettzeuge,  
Betttücher und Drehs, Halbwollene Kleiderstoffe, Althiring-  
sche- und Sprunddecken, Puffhüser-Jacken u. s. w.  
Sämtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Aner-  
kennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse**  
stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen  
Sie dieselben!

**Thüringer Weberverein Gotha**  
Vorständiger C. F. Grübel,  
Kaufmann und Landtags- Abgeordneter.  
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Bei jetzigen hohen Butterpreisen **prüfe und vergleiche**  
man gefälligst Mohrsche Margarine-Marke

**Mohra**  
mit feinsten Meiereibutter und man wird sich  
überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brot gestrichen genau so  
wohlschmeckend ist und beim Braten genau so  
bräunt und duftet, wie die doppelt so theure Molkereibutter.

Hugo Eromin. M. H. Meyer Nachfolger.  
C. A. Gukseh. Carl Sakriss.  
M. Kaliski. S. Simon.  
A. Kirmes. S. Silberstein.  
Robert Liehehen. Paul Walke.  
J. Murawski.

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren  
sof. zu verm. Strobandstr. 20. Möblirtes Zimmer zu vermieten.  
Strobandstraße 24.

**Ein Laden,**  
besonders geeignet zum Feifen- oder  
Zigarren-Geschäft, in frequentester  
Lage der Stadt **sofort zu ver-  
mieten.**

**Hôtel drei Kronen.**  
**Ein fl. möbl. Zimmer**  
ist an ein junges Mädchen (Buch-  
halterin oder Verkäuferin) billig von  
sofort zu vermieten. Näheres zu  
erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.

**Eine anständige Dame**  
als Mitbewohnerin gesucht.  
Bachstraße 12.

Möbl. 3. Hof, a. verm. Tuchmacherstr. 10. pl.  
M. B. u. M. f. 15 Bk. a. o. Gerberstr. 21. II. Et.

**Möblirtes Zimmer,**  
Kabinet und Büchereigelaß, zu ver-  
mieten. **Breitestraße 8.**

**Gerechtestraße 30, 3 Trepp.**  
**möblirtes Zimmer**  
zu vermieten.

Möbl. Wohn. od. 1 Zim. m. a. o.  
Büchereigelaß, a. verm. Schloßstr. 4.

**Möblirte Wohnung**  
an 1-2 Herren mit auch ohne  
Pension zu vermieten.  
**Gerechtestr. 30, 2 Tr., rechts.**  
Möbl. Zimm. a. verm. Tuchmacherstr. 7. I.

**Ein möblirtes Zimmer**  
nebst Kabinet ist von sofort zu ver-  
mieten. **Neust. Markt 19, 2 Tr.**

Möbl. Zimm., m. u. o. Pension, sof.  
bill. zu verm. Schuhmacherstr. 24. III. Et.

**Eine gut möblirte Wohnung**  
— 2 bis 3 Räume und Büchereigelaß  
— wird zum 1. Dezember d. Jz.  
gesucht. Angebote sind unter H. K. S.  
bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung  
zu hinterlegen.

**Gut möbl. Zimmer**  
für 1-2 Herren mit Pension sofort  
zu vermieten. **Seglerstraße 6, II.**

Ein febl. Hofzimmer sofort zu ver-  
mieten. **Gerechtestraße 21.**

2 gut möbl. Zimmer billig zu  
vermieten. **Brückenstr. 38.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten.  
**Schuhmacherstraße 13, 1 Et.**

**Möbl. Wohnung**  
verlegungshalber sofort zu ver-  
mieten. **Schillerstr. 8, 2 Tr.**

**Herrschäftliche Wohnung,**  
renovirt, von 8 bezw. 10 Zim., Zubeh.,  
Garten und Stall zu vermieten.  
Brombergerstr. 76.

**Herrschäftliche Wohnung,**  
7 Zimmer und Zubeh., sowie große  
Gartenveranda auch Gartenbenutzung,  
zu vermieten. **Bachstr. 9, part.**  
Die von Herrn Oberleutnant Dittrich,  
Brückenstraße 11, bewohnte

**III. Etage,**  
7 Zimmer, Wabeküche und Zubeh.,  
ist wegen Verlegung des Miethers  
sofort oder vom 1. Januar zu verm.  
**Max Pünchera.**

**Herrschäftliche Wohnung,**  
6 Zimmer nebst Zubeh., 1. Etage,  
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,  
bis jetzt von Herrn Oberst Protzen  
bewohnt, ist von sofort oder später  
zu vermieten.  
**Soppart, Bachstraße 17.**

**Herrschäftliche Wohnungen**  
von 6 Zimmern von sofort zu  
vermieten in unserm neuerbauten  
Haus Friedr. str. 10/12.

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke**  
sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm.,  
Küche, Bad etc. od. Pferdefall bill. zu  
verm. Näheres in der Exp. d. Btg.

**Wohnungen**  
von je 6 und 3 Zimmern und Zu-  
behör per 1. April vermietet  
**A. Stephan.**

**Herrschäftliche Wohnung,**  
I. Etage, Bromberger Vorstadt, Schul-  
straße Nr. 11, bis jetzt von Herrn  
Major **Zilmann** bewohnt, ist von  
sofort oder später zu vermieten.  
**Soppart, Bachstr. 17.**

**Herrschäftliche Wohnung,**  
Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer,  
Balkon, Küche und Nebengelass, ist  
von sofort od. vom 1. Jan. ab zu verm.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

Die bisher von Herrn Freiherrn  
v. **Reum** innegehabte Wohnung,  
Brombergerstraße 68/70 partiere,  
4 Zimmer mit allem Zubeh., Pferde-  
stall etc., ist von sofort oder vom  
1. Januar zu vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**3. Etage,**  
Wohnung von 3 Zimmern, Küche u.  
Zubeh., zu vermieten.  
**Culmerstraße 22.**

Umzugshalber von sofort eine Woh-  
nung, 2 Zimmer, Küche, Keller  
und Stallung, für 120 Mk. zu ver-  
mieten.  
**Kondultstr. 36.**